Nr. 97. Dienstag, den 27. April 1926. 33. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

and

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 12. bis 25. April 1.00 Mark (im voraus zahlbar) Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite im Ortsverkehr 8 Pfg., Familiennachrichten 5 Pfg., Stellengesuche 5 Pfg.; auswärts 10 und 12 Pfg. Im Reklameteil 50 u. 60 Pfg. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachm.

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kersting. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches und Provinzielles: Adolf Veddinghaus; für den Handel: Fritz Schmidt; für den Sport: Fritz Clauß; für den übrigen Teil: Max Flegel; für den Anzeigenteil: Ernst Hedke. Sprechstunde der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Laupenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.
Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8.
Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Veröffentlichung des deutsch-russischen Vertrages.

Berlin gegen die Rede Dr. Helds. — Eröffnung der Weltwirtschaftskonferenz. — Annahme des Bochumer Haushaltsplanes.

Die Vorgeschichte des Vertrages.

Berlin, 26. April.

Der jetzt abgeschlossene deutsch-russische Vertrag, oder, wie er an amtlicher Stelle wohl künftig benannt werden wird, der „Berliner Vertrag", ist erst nach langwierigen Verhandlungen zustande gekommen. Die Beratungen gehen bis auf den Dezember 1924 zurück, als auch die erste Fühlungnahme über die beiderseitigen politischen Beziehungen erfolgte, die später zu der deutschen Denkschrift Veranlassung gaben, die zu dem Locarno-Vertrag geführt hat. Die Idee der Verhandlungen war zunächst nur die, ganz allgemeine Verhandlungen herbeizuführen. Später aber gingen die Verhandlungen darüber hinaus mit dem Ziel,

eine strikte Neutralität auf beiden Seiten

zu garantieren. Die beiderseitigen Auffassungen ließen sich zunächst nicht auf einen Nenner bringen, umso weniger, als Rußland erfuhr, daß Deutschland beabsichtige, in den Völkerbund einzutreten, und nun befürchtete, daß Deutschland in eine feindselige Politik gegenüber Rußland hineingedrängt werden könnte. An hiesigen amtlichen Stellen wird nochmals zum Ausdruck gebracht, daß Deutschland niemals diese Auffassung gehabt hat, vielmehr hat die Reichsregierung stets die Auffassung vertreten, daß sich beides nicht ausschlösse. Solange aber Locarno nicht Tatsache war, konnten die Verhandlungen nicht recht vorwärts kommen. In Locarno hat Deutschland die Gewißheit geschöpft, daß seine Auffassung die Auffassung der übrigen am Rheinlandpakt beteiligten Mächte ist. Frankreich und England verwahrten sich entschieden dagegen, daß Deutschland in eine aggressive Einstellung durch den Abschluß der Locarno-Verträge und den Eintritt in den Völkerbund gegenüber Rußland gebracht werden soll.

Nach Locarno wurden die Verhandlungen mit größerem Erfolg wieder aufgenommen. Der deutsche Reichsaußenminister überreichte dem russischen Volkskommissar für das Aeußere einen Entwurf, der Rücksicht nahm auf die Verhandlungen von Locarno. Im Dezember vorigen Jahres erfolgte ein privater Meinungsaustausch und im Februar dieses Jahres waren die Verhandlungen soweit gediehen, daß

grundsätzlich eine Einigung erzielt

worden war, bis auf die Formulierung einzelner Gegenstände. Als mit der Wahrscheinlichkeit eines Abschlusses gerechnet werden konnte, gab die deutsche Regierung dann in loyaler Weise den am Rheinpakt beteiligten Mächten Kenntnis von dem Inhalt des Vertrages, da die deutsche Regierung der Auffassung war, daß jede Mißdeutung von vornherein beseitigt und vor allem auch der Auffassung entgegengetreten werden müßte, als ob nach den Verhandlungen in Genf die deutsche Regierung Veranlassung zu einem Kurswechsel habe. Da bedauerlicherweise die „Times" den Inhalt vorzeitig an die Oeffentlichkeit brachte und im Interesse der schwebenden Verhandlungen von deutscher Seite der Oeffentlichkeit nichts mitgeteilt werden konnte, trat der Wunsch stärker hervor, die Verhandlungen möglichst bald zum Abschluß zu bringen. Dadurch erleichterten sich die beiderseitigen Verhandlungen, so daß schließlich am Donnerstag von russischer Seite die Ermächtigung zur Unterzeichnung gegeben wurde. Aus dem gleichen Grunde hat das Auswärtige Amt die Unterzeichnung vorgenommen, ohne daß der Reichstag, wie es im allgemeinen üblich ist, vorher Stellung genommen hat. Die Regierung ist der Ansicht, daß sie diesen Schritt im Interesse der Sache unternehmen konnte, umso mehr, da, wie es sich in den Verhandlungen des Auswärtigen Ausschusses herausgestellt hat,

die Parteien dem Vertrag einmütig zugestimmt haben.

Der Vertrag selbst gründet sich auf den Vertrag von Rapollo. Der Artikel 1 ist besonders stark im Auslande angefeindet worden. Aber gerade weil sich der Vertrag auf dem Vertrag von Rapollo aufbaut, mußten die beiden Regierungen davon ausgehen, daß sie in der bisherigen freundschaftlichen Fühlung bleiben wollten. Irgend eine andere Auslegung kommt ebenso wenig in Frage wie die Verkleinerung der Tatsache, daß es der Wunsch der beteiligten Mächte ist, alle Mißverständnisse zu beseitigen. Der Artikel 2, der die gegenseitige Neutralität zusichert, ist von dem Außenminister der Tschechoslowakei angegriffen worden, der umso weniger dazu das Recht hat, als die Tschechoslowakei selbst im Jahre 1922 einen Vertrag mit Rußland abgeschlossen hat und in der Präambel offen ausgesprochen wird, daß der Vertrag von der Notwendigkeit der gegenseitigen Neutralität im Falle eines Konfliktes mit einer dritten Macht ausgeht. Hier handelt es sich sogar um die uneingeschränkte Neutralität, während sie sich in dem deutsch-russischen Vertrag nur auf den Fall bezieht, daß eine der beiden Mächte angegriffen wird. Der Artikel 3, der sich mit dem wirtschaftlichen oder finanziellen Boykott beschäftigt, entspricht dem Wunsch Rußlands, daß sich Deutschland nicht irgend einer Koalition anschließt, die vielleicht Rußlands Lebensbedingungen abschneiden will. Auf deutscher Seite wird bei dieser Gelegenheit ganz besonders hervorgehoben, daß es niemals eine deutsche Regierung geben wird, die nicht der Ansicht ist, **das deutsche Interesse erfordere das Emporblühen der russischen Volkswirtschaft.**

Der Wortlaut des Vertrages.

Berlin, 26. April.

Der zwischen Deutschland und Rußland in Berlin abgeschlossene Vertrag hat folgenden Wortlaut: „Die deutsche Regierung und die Regierung der Union der sozialistischen Sowjetrepubliken, von dem Wunsche geleitet, alles zu tun, was zur Aufrechterhaltung des allgemeinen Friedens beitragen kann, und in der Ueberzeugung, daß das Interesse des deutschen Volkes und der Völker der Union der sozialistischen Sowjetrepubliken eine stetige und vertrauensvolle Zusammenarbeit erfordert, sind übereingekommen, die zwischen ihnen bestehenden freundschaftlichen Beziehungen durch einen besonderen Vertrag zu bekräftigen und haben zu diesem Zwecke zu Bevollmächtigten ernannt: die deutsche Regierung den Reichsminister des Auswärtigen, Herrn Dr. Gustav Stresemann, die Regierung der Union der sozialistischen Sowjetrepubliken den außerordentlichen und bevollmächtigten Botschafter der Union der sozialistischen Sowjetrepubliken, Herrn Nikolai Nikolajewitsch Krestinski, die nach Austausch ihrer in guter und gehöriger Form befundenen Vollmachten nachstehende Bestimmungen vereinbart haben:

Artikel 1. Die Grundlage der Beziehungen zwischen Deutschland und der Union der sozialistischen Sowjetrepubliken bleibt der Vertrag von Rapallo.

Die deutsche Regierung und die Regierung der Union der sozialistischen Sowjetrepubliken werden in freundschaftlicher Fühlung miteinander bleiben, um über alle ihre beiden Länder gemeinsam berührende Fragen politischer und wirtschaftlicher Art eine Verständigung herbeizuführen.

Artikel 2. Sollte einer der vertragschließenden Teile trotz friedlichen Verhaltens von einer dritten Macht oder von mehreren dritten Mächten angegriffen werden, so wird der andere vertragschließende Teil während der ganzen Dauer des Konfliktes

Neutralität beobachten.

Artikel 3. Sollte aus Anlaß eines Konfliktes der in Artikel 2 erwähnten Art oder auch zu einer Zeit, in der sich keiner der vertragschließenden Teile in kriegerischen Verwicklungen befindet, zwischen dritten Mächten eine Koalition zu dem Zwecke geschlossen werden, gegen einen der vertragschließenden Teile einen wirtschaftlichen oder finanziellen Boykott zu verhängen, so wird sich der andere vertragschließende Teil einer solchen Koalition nicht anschließen.

Artikel 4. Dieser Vertrag soll ratifiziert und die Ratifikationsurkunden sollen in Berlin ausgetauscht werden. Der Vertrag tritt mit dem Austausch der Ratifikationsurkunden in Kraft und gilt für die Dauer von fünf Jahren. Die beiden vertragschließenden Teile werden sich rechtzeitig vor Ablauf dieser Frist über die weitere Gestaltung ihrer politischen Beziehungen verständigen.

Zu Urkund dessen haben die Bevollmächtigten diesen Vertrag unterzeichnet und ausgefertigt in doppelter Urschrift in Berlin am 26. April 1926.

(gez.) Dr. Stresemann. (gez.) Krestinski."

Die Anlagen

Berlin, 24. April.

Dem Vertrage ist folgender Notenwechsel beigefügt:

Herr Reichsminister! Indem ich den Empfang der Note bestätige, die Sie mit Beziehung auf die Verhandlungen über den heute unterzeichneten Vertrag zwischen der Regierung der Union der sozialistischen Sowjetrepubliken und der deutschen Regierung an mich gerichtet haben, beehre ich mich, darauf namens der Regierung der Union der sozialistischen Sowjetrepubliken folgendes zu erwidern:

1. Beide Regierungen sind bei den Verhandlungen über den Vertrag und bei dessen Unterzeichnung übereinstimmend von der Auffassung ausgegangen, daß der von ihnen in Artikel 1 Absatz 2 des Vertrages festgelegte Grundsatz der Verständigung über alle die beiden Länder gemeinsam berührenden Fragen politischer und wirtschaftlicher Art wesentlich zu der Erhaltung des allgemeinen Friedens beitragen wird. Jedenfalls werden sich die beiden Regierungen bei ihren Auseinandersetzungen von dem Gesichtspunkte der Notwendigkeit der Erhaltung des allgemeinen Friedens leiten lassen.

2. Hinsichtlich der grundsätzlichen Fragen, die mit dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund zusammenhängen, nimmt die Regierung der Union der sozialistischen Sowjetrepubliken Akt von den Erklärungen, die in den Ziffern 2 und 3 Ihrer Note enthalten sind.

3. Um für die reibungslose Erledigung aller zwischen ihnen auftauchenden Fragen eine sichere Grundlage zu schaffen, halten die beiden Regierungen es für zweckmäßig, alsbald in Erörterungen über den Abschluß eines allgemeinen Vertrages zur friedlichen Lösung der zwischen den beiden Teilen etwa entstehenden Konflikte einzutreten, bei denen besonders die Möglichkeiten des schiedsgerichtlichen Verfahrens und des Vergleichverfahrens berücksichtigt werden sollen.

Genehmigen Sie usw. (gez.) Krestinski.

Die Stellung Deutschlands zu den Artikeln 16 und 17 der Völkerbundssatzung.

Berlin, 24. April.

Herr Botschafter! Mit Bezug auf die Verhandlungen über den heute unterzeichneten Vertrag zwischen der deutschen Regierung und der Regierung der Union der sozialistischen Sowjetrepubliken beehre ich mich, namens der deutschen Regierung folgendes festzustellen:

1. Beide Regierungen sind bei den Verhandlungen über den Vertrag und bei dessen Unterzeichnung übereinstimmend von der Auffassung ausgegangen, daß der von ihnen in Artikel 1 Absatz 2 des Vertrages festgelegte Grundsatz der Verständigung über alle die beiden Länder gemeinsam berührenden Fragen politischer und wirtschaftlicher Art wesentlich zu der Erhaltung des allgemeinen Friedens beitragen wird. Jedenfalls werden sich die beiden Regierungen bei ihren Auseinandersetzungen von dem Gesichtspunkt der Notwendigkeit der Erhaltung des allgemeinen Friedens leiten lassen.

2. In diesem Sinne haben die beiden Regierungen auch die grundsätzlichen Fragen erörtert, die mit dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund zusammenhängen. Die deutsche Regierung ist überzeugt, daß die Zugehörigkeit Deutschlands zum Völkerbund kein Hindernis für freundschaftliche Entwicklung der Beziehungen zwischen Deutschland und der Union der sozialistischen Sowjetrepubliken bilden kann. Der Völkerbund ist seiner grundlegenden Idee nach zur friedlichen und gerechten Ausgleichung internationaler Gegensätze bestimmt. Die deutsche Regierung ist entschlossen, an der Verwirklichung dieser Idee nach Kräften mitzuarbeiten. Sollten dagegen, was die deutsche Regierung nicht annimmt, im Rahmen des Völkerbundes irgendwann etwa Bestrebungen hervortreten, die im Widerspruch mit jener Friedensidee einseitig gegen die Union der sozialistischen Sowjetrepubliken gerichtet wären, so würde

Deutschland derartigen Bestrebungen mit allem Nachdruck entgegenwirken.

3. Die deutsche Regierung geht davon aus, daß diese grundsätzliche Einstellung der deutschen Politik gegenüber der Union der sozialistischen Sowjetrepubliken auch nicht durch die loyale Beobachtung der Verpflichtungen beeinträchtigt werden kann, die sich für Deutschland nach seinem Eintritt in den Völkerbund aus den Artikeln 16 und 17 der Völkerbundssatzung über das Sanktionsverfahren ergeben würden. Nach diesen Artikeln käme ein Sanktionsverfahren gegen die Union der sozialistischen Sowjetrepubliken, abgesehen von weiteren Voraussetzungen, nur dann in Betracht, wenn die Union der sozialistischen Sowjetrepubliken einen Angriffskrieg gegen einen dritten Staat eröffnete. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die Frage, ob die Union der sozialistischen Sowjetrepubliken bei einem bewaffneten Konflikt mit einem dritten Staat der Angreifer ist, mit bindender Wirkung für Deutschland nur mit dessen eigener Zustimmung entschieden werden könnte, und daß somit eine in dieser Hinsicht etwa von anderen Mächten gegen die Union der sozialistischen Sowjetrepubliken erhobene, nach deutscher Ansicht nicht berechtigte Beschuldigung Deutschland nicht zwingen würde, an irgendwelchen auf Grund des Artikels 16 eingeleiteten Maßnahmen teilzunehmen. Wegen der Frage, ob und in welchem Maße Deutschland in einem konkreten Falle überhaupt im Stande sein würde, an einem Sanktionsverfahren teilzunehmen, verweist die deutsche Regierung auf die bei Gelegenheit der Unterzeichnung des Vertragswerkes von Locarno an die deutsche Abordnung gerichtete Note vom 1. Dezember 1925 über die Aufhebung des Artikels 16.

4. Um für die reibungslose Erledigung aller zwischen ihnen auftauchenden Fragen eine sichere Grundlage zu schaffen, halten die beiden Regierungen es für zweckmäßig, alsbald in Erörterungen über den Abschluß eines allgemeinen Vertrages zur friedlichen Lösung der zwischen den beiden Teilen etwa entstehenden Konflikte einzutreten, wobei dann besonders die Möglichkeit des schiedsgerichtlichen Verfahrens und des Vergleichsverfahrens berücksichtigt werden sollen.

Genehmigen Sie usw. (gez.) Dr. Stresemann.

Abschließend wird an amtlicher Berliner Stelle festgestellt, daß der Vertrag, rein politisch gesehen,

den Vertrag von Rapollo ergänzt

und sich der durch Locarno und den Völkerbund geschaffenen Situation angleicht. Im Grunde bringt der Vertrag politisch nichts Neues, sondern legt nur noch einmal vertraglich fest, was wir in den Rheinpakt-Verhandlungen stets schon zum Ausdruck gebracht haben. Die Einstellung der Reichsregierung ist nicht einseitig nach Westen gerichtet, sondern es wird eine Verbindung der Ost- und Westpolitik angestrebt. Wir konnten mit dem Abschluß des Vertrages nicht länger warten, und wenn einer der beteiligten Locarno-Mächte zum Ausdruck gebracht hat, daß der Abschluß des Vertages zu einer sehr ungünstigen Zeit stattfindet, so wird daran erinnert, daß das nicht die Schuld der deutschen Regierung ist, da ja der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund und somit das Inkrafttreten der Locarno-Verträge nicht durch die Schuld Deutschlands vorläufig gescheitert ist.

Ausfuhrhindernisse.

Von

Dr. Karl Klein.

Die Ungunst unserer Handelsbilanz und die Notwendigkeit ihrer Verbesserung stehen immer wieder zur Erörterung. Von der einen Seite wird das Hauptgewicht auf Steigerung der Ausfuhr, von der anderen auf Minderung der Einfuhr und Hebung des Innenmarktes gelegt. Den auswärtigen Handel zur Ueberschußwirtschaft für uns umzugestalten, ist natürlich unbedingtes Erfordernis, wenn wir die kommenden Dawes-Zahlungen leisten wollen; denn auf die Dauer können wir diese uns entstehenden Einfuhrüberschüsse nicht mit ausländischen Krediten begleichen. Nachdem diese schon auf vier Milliarden nach Angabe der Reichsbank angewachsen sind, ist uns dadurch ein weiterer jährlicher Tribut an das Ausland von 400 Millionen Kreditzinsen erwachsen. Eine weitere Steigerung kann also auch hierdurch recht gefährliche Wirkungen hervorbringen.

Zur Erkennung der handelspolitischen Wege, die wir zur verbesserten Gestaltung unseres auswärtigen Handels einschlagen müssen, ist es wichtig, sich klar zu machen, ob und auf welche Weise eine Ausfuhrsteigerung möglich ist, ob und welche Hindernisse einer solchen bisher entgegengestanden haben. Wir müssen deshalb die Gestaltung unserer Ausfuhr an der Hand der Hauptabsatzgebiete betrachten und die Ursachen untersuchen, die bei jedem einzelnen einer Erhöhung in handelspolitischer Hinsicht entgegenstehen. Dazu ist ein Vergleich mit den Vorkriegsziffern erforderlich. Im Jahre 1913 hatten wir eine Ausfuhr im Werte von 10 097 Millionen, was bei einer Geldwertverminderung von ungefähr 45 Prozent einem heutigen Betrag von 14 600 Millionen entsprechen würde. Unsere Ausfuhr betrug aber im Jahre 1924 nur 6566 Millionen und ist in allmählichem Ansteigen 1925 erst auf die Summe von 8831 Millionen angewachsen. Von Halbjahr zu Halbjahr, seit Anfang 1924 betrachtet, ergeben sich die Summen von 2827, 3733, 4132 und 4699 Millionen. Das ständige Aufwärtsstreben, seitdem wir stabile Währungsverhältnisse haben, ist also unverkennbar. Es klafft aber noch ein ganz außerordentlicher Unterschied zwischen der Summe von 14 600 und 8800 Millionen, nämlich 5800 Millionen.

Die Art der Verteilung des Mindestergebnisses auf die einzelnen Länder und Erdteile ist sehr lehrreich. Vier Fünftel des Ausfalles kommen auf unsere Ausfuhr innerhalb Europa, ein Siebentel auf ganz Amerika und der nicht ausschlaggebende Rest von rund 300 Millionen verteilt sich zu ungefähr gleichen Teilen mit je rund 100 Millionen auf Asien, Afrika und Australien. Um es vorweg zu nehmen: bei Afrika ist rund ein Drittel, bei Australien sieben Zehntel noch nicht wieder eingeholt, während die Ausfuhr nach Asien nur um ein Achtel hinter dem Vorkriegsstand zurücksteht, also beinahe schon wieder ausgeglichen ist.

Innerhalb Europas steht das Mindererergebnis der Ausfuhr nach Rußland mit rund 1050 Millionen an der Spitze. Die schon erheblich gestiegene Ausfuhr dorthin im vergangenen Jahr war noch nicht ein Fünftel der früheren. An zweiter Stelle steht England mit rund einer Milliarde Ausfall, der die Hälfte der Ausfuhr dorthin in der Vorkriegszeit ergibt. An dritter Stelle kommt Frankreich mit 900 Millionen. Die Ausfuhr dorthin beträgt wenig mehr als den sechsten Teil der früheren, während wir uns von dort eine die Ausfuhr um das Dreifache übersteigende Einfuhr gefallen lassen. Bei Belgien ergibt sich ein Ausfall von 600 Millionen. Die Ausfuhr dorthin ist nur noch ein viertel der früheren. Wir gestatten diesem Lande eine unsere Ausfuhr um das doppelte übersteigende Einfuhr. Das Mindererergebnis der Ausfuhr nach den früher zu Oesterreich-Ungarn gehörigen Staaten ist auf 500 Millionen zu schätzen. Bei Italien beträgt der Ausfall rund 200 Millionen. Die Ausfuhr ist nur um ein Drittel geringer als in der Vorkriegszeit. Während wir früher dorthin ein Viertel mehr aus- als von dort einführten, lassen wir uns von dort eine um die Hälfte größere Einfuhr gefallen. Ein sehr bedeutender Ausfall unserer Ausfuhr liegt auch nach der Schweiz vor, die 300 Millionen übersteigt, während die Einfuhr von dort ziemlich dem Vorkriegsstand gleichgeblieben ist. Die Ausfuhr nach den anderen neutralen Ländern, wie den Niederlanden, Schweden, Dänemark, Norwegen und Spanien hat im wesentlichen den Vorkriegsstand wieder erreicht. Letzteres Land führt aber beinahe um die Hälfte mehr als früher bei uns ein. Erheblich mehr führt auch die Tschecho-Slowakei nach Deutschland aus als sie von uns empfängt. Ein erhebliches Mindererergebnis ist auch der Ausfall an Ausfuhr bei den Vereinigten Staaten von Nordamerika mit rund 450 Millionen und nach dem übrigen Amerika mit 350 Millionen. Es beträgt ungefähr zwei Fünftel der früheren Ausfuhr. Aus diesen Feststellungen eraibt sich eine Reihe verschiedenartiger Ursachen, die das Ergebnis unserer Einfuhr beeinflussen. An erster Stelle steht die Umgestaltung durch Krieg und Umwälzung und die dadurch verminderte Aufnahmefähigkeit von Rußland. Von seiten der deutschen Regierung und der deutschen Wirtschaft sind ja kräftige Bestrebungen im Gange, hier abzuhelfen. Der Bedarf Rußlands ist gegeben. Wir müssen uns an dem Aufbau dieses Landes lebhaft beteiligen. Die damit verbundene Frage der Kreditgewährung kann und muß gelöst werden. Von dort als Ausgleich erfolgende Einfuhr nach Deutschland, die mit dem Wieder-

aufstieg Rußlands ansteigen wird, betrifft für uns lebensnotwendige Waren.

Die anderen Hauptausfälle innerhalb Europas liegen alle auf dem Gebiet des Abschlusses gegen Einfuhr überhaupt und im besonderen gegen deutsche Waren. Es sind die Bestrebungen des Zollabschlusses, der Nationalisierung und Industrialisierung, der wirtschaftlichen Autonomie. In erster Linie geht England vom Freihandelsprinzip immer mehr zur Beschränkung der Einfuhr, zum Zollschutz auf direktem oder indirektem Wege über. Noch stärker hat Frankreich sein reines, immer vorhanden gewesenes Hochschutzzollsystem ausgebaut und mit der Spitze gegen Deutschland gerichtet. Frankreich will im Wege der Sachlieferungen ihm fehlende Rohstoffe von Deutschland unentgeltlich beziehen, will aber zur Ermöglichung der ihm zukommenden Daweszahlungen keine Fertigfabrikate von Deutschland abnehmen, sondern sucht sich immer mehr dagegen zu verschließen. Aehnlich liegen auch die Verhältnisse mit Belgien, Italien und den österreichischen Nachfolgestaaten, im besonderen der Tschecho-Slowakei. Bei Frankreich in erster Linie, aber auch bei Belgien und Italien kommt noch das die Einfuhr hindernde Moment der sinkenden Währung hinzu. Es entsteht daraus das die Ausfuhr fördernde und einen unlauteren Wettbewerb erzeugende Valutadumping.

Gegenüber allen diesen, unsere Einfuhr dorthin und unsere Ausfuhr überhaupt beschränkenden Staaten sind wir der gebende Teil. Auch England führt bedeutend mehr nach Deutschland aus, als wir dorthin einführen, während es in der Vorkriegszeit umgekehrt war. Alle Staaten, mit denen wir heute Schwierigkeiten bei der vertraglichen Regelung des Warenaustausches haben, sind in stärkerem Maße an der Ausfuhr nach Deutschland interessiert als umgekehrt. Auch Polen und Spanien sind in der gleichen Lage. Anders liegen die Verhältnisse in Amerika. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika haben sich durch die Entwicklung ihrer Industrien während der Kriegs- und Nachkriegszeit Ersatz für die deutsche Einfuhr geschaffen. Außerdem konnten sie uns aus manchen Gebieten des übrigen Amerika verdrängen.

Gegenüber allen diesen Bestrebungen kann Deutschland durch irgend welches Nachgeben in handelspolitischer Hinsicht nichts erreichen. Auf alle Fälle kann es jeweils verlangen, daß ihm gegenüber ein Ausgleich erfolgt. Immer können wir das Gewicht unserer großen Aufnahmefähigkeit in die Wagschale werfen. Da fast die ganze Welt die Freihandelsbestrebungen aufgegeben hat, kann ein Ankämpfen Deutschlands dagegen nicht zum Ziele führen. Auch wir müssen in verstärktem Maße uns von der Einfuhr unabhängig zu machen suchen. Wenn andere uns ihre Märkte nicht in genügendem Maß öffnen, müssen wir den Trumpf der Beschränkung unseres Marktes gegen Einfuhr entgegensetzen.

Der Landwirtschaftsetat vor dem Landtag.

Berlin, 26. April.

Im preußischen Landtag war heute der Abgeordnetenplatz des Wohlfahrtsministers Hirtsiefer, der heute seinen 50. Geburtstag feiert, mit einem Blumenstrauß geschmückt. Bei der Fortsetzung der zweiten Beratung des Haushaltes der landwirtschaftlichen Verwaltung forderte

Abg. **Wittich** (Hessen, Soz.) die Umstellung der Landwirtschaft. Die Landwirtschaft müsse sich als Glied der Gesamtwirtschaft fühlen und intensive Wirtschaft betreiben.

Abg. **Milberg** (Dnl.) legte die Notwendigkeit dar, das deutsche Volk in der Brotversorgung selbständig und vom Auslande unabhängig zu machen. Die Landwirtschaft müsse vor allem rationalisiert werden.

Abg. Dr. **Hermes** (Z.) wies auf die Verschärfung der Notlage der Landwirtschaft hin. Leider seien nicht alle landwirtschaftlichen Wünsche zu erfüllen und jede Forderung müsse heute mehr denn je unter dem Gesichtspunkte des Nutzens für die Gesamtheit geprüft werden.

Abg. Graf **Stolberg** (D. V. P.) bekämpfte die Auffassung der Sozialdemokratie, daß man sich einseitig auf den Export einstellen müsse. Ein starker Innenmarkt, bei dem die Landwirtschaft die Hauptabnehmerin sei, bleibe auch für die Industrie von größter Bedeutung. Der Redner weist die Vorwürfe gegen die Rede des Reichswirtschaftsministers Dr. Curtius zurück und schließt seine Rede mit einer Kritik der deutschnationalen Versprechungen, denen keine Taten gefolgt seien.

Abg. **Skjellerupp** (Komm.) erklärt, die Politik der Bürgerlichen gehe trotz aller entgegengesetzten Worte auf eine möglichst einheitliche Art der Ausbeutung der Verbraucher aus.

Abg. **Wachhorst de Wente** (Dem.) betonte, die Preise der Landwirtschaft ständen heute in keinem Verhältnis mehr zu den Industriepreisen. Der Redner setzt sich für den intensiven Gemüsebau ein und bedauerte, daß bei der letzten Zollgesetzgebung die Landwirtschaft schlecht weggekommen sei und die Industrie dabei den Vogel abgeschossen habe.

Abg. **Biester** (Hann.) unterstützte die Ausführungen des Vorredners.

Die Beratungen wurden dann abgebrochen. Das Haus vertagte die Weiterberatung auf Dienstag 12 Uhr.

Schwierige Lage des Reichskabinetts.

Berlin, 26. April.

Der Reichstag tritt morgen nach der Osterpause wieder zusammen. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Anleihedenkschrift für 1925 und der Entwurf eines Arbeitsgerichtsgesetzes. Außerdem hat der Reichstagspräsident noch die erste und zweite Beratung des Duellgesetzes und die dritte Beratung des demokratischen Antrages über die Vierteljahrsgehaltszahlung für die Beamten auf die Tagesordnung gesetzt. Der Aeltestenrat des Reichstages tritt morgen nachmittag bereits um 2 Uhr zusammen, um die Arbeitseinteilung für die nächsten Wochen festzusetzen.

Der Rechtsausschuß des Reichstages wird seine Verhandlungen am Dienstag vormittag wieder aufnehmen. Die Situation in diesem Augenblick ist erneut verschärft durch die Haltung der Sozialdemokraten, die nicht nur dem Kompromiß, sondern auch dem Kabinett Luther nunmehr verschärfte Opposition angesagt haben. Der Grund liegt darin, daß die Regierung am Samstag in einer amtlichen Auslegung zu dem sozialistisch-kommunistischen Enteignungsgesetz Stellung genommen und dieses Gesetz abgelehnt hat. Infolgedessen wird die sozialdemokratische Fraktion das Kabinett in keiner Weise unterstützen. Die politischen und parlamentarischen Schwierigkeiten der Regierungskoalition treten nunmehr deutlicher in die Erscheinung. Sie werden vor allem beleuchtet durch die Rede des deutschnationalen Abgeordneten Graf Westarp und durch die außenpolitische Rede des bayrischen Ministerpräsidenten Dr. Held. Graf Westarp hat nicht nur mit aller Deutlichkeit zu erkennen gegeben, daß mit einem Umfall der Deutschnationalen in der Außenpolitik nicht zu rechnen ist, sondern er hat auch die schärfste Opposition gegen das Fürstenabfindungsgesetz der Regierungsparteien in aller Form angekündigt.

Die deutschnationale Reichstagsfraktion hielt bereits heute abend ihre erste Sitzung nach der Osterpause ab. Sie beschäftigte sich mit den bevorstehenden Arbeiten des Reichstages ohne endgültige Beschlüsse zu fassen. Die Fürstenabfindungsfrage wird erst in einer Fraktionssitzung am Mittwoch abend beraten werden. Die Rede des bayrischen Ministerpräsidenten läßt ebenfalls Schwierigkeiten erkennen, die von der Bayrischen Volkspartei kommen können. Da die Bayrische Volkspartei und ihr Führer im Reichstag, der Abgeordnete Leicht, stets mit dem bayrischen Ministerpräsidenten zusammenzugehen pflegen, kann das Kabinett auf eine Unterstützung durch die Bayrische Volkspartei im Reichstag kaum noch mit Sicherheit rechnen. Im übrigen ist, wie wir aus parlamentarischen Kreisen hören, die Rede des bayrischen Ministerpräsidenten auch in der heutigen Sitzung des Auswärtigen Ausschusses des Reichstages erörtert worden. Wie verlautet, beabsichtigt die Reichsregierung, sich wegen dieser Rede mit der bayrischen Staatsregierung in Verbindung zu setzen. Alles in allem erscheint die innenpolitische Situation am Tage des Zusammentritts des Reichstages sehr ernst und schwierig für das Kabinett.

Tagung des Auswärtigen Ausschusses.

Berlin, 26. April.

Der Auswärtige Ausschuß des Reichstages beschäftigte sich unter Vorsitz des Abg. Hergt (Dnl.) mit den deutsch-russischen Verträgen, über die Reichsminister des Aeußern Dr. Stresemann nach Bekanntgabe des Inhaltes der Verträge ausführliche Darlegungen machte. Hieran schloß sich eine längere Aussprache, an der sich die Abgeordneten Dr. Breitscheidt (Soz.), Graf Reventlow (Völk.), Stöcker (Komm.), Löbe (Soz.), Dr. Hoetzsch (Dnl.), Dr. Scholz (D. V. P.), Kaas (Z.), Dr. Haas (Dem.), Freiherr v. Freytag-Loringhoven (Dnl.), Dr. Bredt (W. Vg.) und Dr. Emminger (B. V. P.) beteiligten. Sämtliche Fraktionen sprachen sich übereinstimmend für die Annahme des Vertrages aus. Da auf der Tagesordnung noch andere Beratungspunkte standen, die nicht erledigt werden konnten, wurde die Beratung auf Dienstag vertagt.

Das Berliner Echo der Rede Dr. Helds.

Berlin, 26. April.

Zur Rede des bayrischen Ministerpräsidenten Dr. Held auf der Regensburger Tagung der Bayrischen Volkspartei bemerkt heute die dem Reichsaußenminister nahestehende „Tägliche Rundschau" u. a.: „Daß der bayrische Ministerpräsident der Reichspolitik, besonders insoweit die Stellung Deutschlands zum Völkerbund in Betracht kommt, kritisch und zum Teil ablehnend gegenübersteht, war in weiten Kreisen der Oeffentlichkeit bekannt. Danach kann die Erklärung, die der Ministerpräsident Dr. Held auf dem Parteitag der Bayrischen Volkspartei in Regensburg abgegeben hat, nur geeignet sein, den außenpolitischen Interessen des Deutschen Reiches zu schaden. Wenn das Beispiel des Ministerpräsidenten Dr. Held Nachahmung fände, so würde nach außen der Eindruck einer einheitlichen Reichspolitik überhaupt nicht aufrechterhalten werden können. Die auswärtige Politik ist das Gebiet, das unter allen Umständen dem Reiche zusteht. Im Ausland ist es unmöglich, die Auffassung zu vertreten, daß der Ministerpräsident eines großen Landes politisch als Privatmann zu betrachten sei. Der Zwiespalt der Anschauung, die durch die Rede des bayrischen Ministerpräsidenten zum Ausdruck kommt, ist dem deutschen Interesse ebenso abträglich, wie wenn die ganz falsche Auffassung bestände, die von dem bayrischen Ministerpräsidenten zum Ausdruck gebrachte Auffassung stimme etwa mit der Reichsregierung überein. Ganz unverständlich ist im übrigen, wie der Ministerpräsident Dr. Held der Regierung den guten Rat geben kann, ihre Politik nicht nur nach Westen einzustellen, und das gerade an dem Tage, an dem der deutsch-russische Vertrag unterzeichnet wurde. Das beweist doch am besten, daß der Ministerpräsident Dr. Held mit dieser Mahnung offene Türen einrennt. Von den übrigen Ländern wird, soweit wir unterrichtet sind, die Auffassung der Regierung vollständig geteilt, daß ein derartiges Auftreten des Ministerpräsidenten eines Landes nicht vereinbar ist mit dem Geiste der Verfassung.

Die preußischen Staatsfinanzen.

Berlin, 26. April.

Der amtliche Preußische Pressedienst veröffentlicht eine Uebersicht über die preußischen Staatseinnahmen und -Ausgaben im März 1926 sowie eine Uebersicht der Gesamteinnahmen und -Ausgaben vom 1. April 1925 bis zum 31. März des Rechnungsjahres 1925.

	In Millionen Reichsmark vom 1. 3. 26 bis 31. 3. 26	vom 1. 4. 25 bis 31. 3. 26
1. Einnahmen:		
a) Reichssteuerüberweisungen (Staatsanteil)	38,6	698,1
b) Grundvermögenssteuer	24,4	221,6
c) Hauszinssteuer (Staatsanteil)	41,4	443,8
d) Sonst. Einnahmen	50,5	956,2
	154,9	2319,7
2. Ausgaben: Staatsausgaben	182,8	2488,2
Mithin weniger	27,9	168,5

Beginn der vorbereitenden Weltwirtschaftskonferenz.

Genf, 26. April.

Der vom Völkerbundsrat einberufene Ausschuß zur Vorbereitung der Weltwirtschaftskonferenz trat heute vormittag zu seiner konstituierenden Sitzung zusammen und wählte zunächst den belgischen Senator Theunis zu seinem Vizepräsidenten, der anstelle des vom Völkerbundsrat ernannten, aber durch Krankheit verhinderten Präsidenten Gustav Ador (Schweiz) die Arbeiten des Ausschusses leiten wird. Dem Ausschuß gehören 38 Mitglieder an, die 22 Staaten vertreten (Deutschland, England, Frankreich, Italien, die Vereinigten Staaten, Holland, Belgien, die Schweiz, Oesterreich, Polen, die Tschecho-Slowakei, Südslawien, Schweden, Spanien, Portugal, Argentinien, Brasilien, Chile, Columbien, Canada, Japan und Indien). Theunis ließ zu Beginn der öffentlichen Sitzung eine Rede des Präsidenten Ador verlesen, in der unter Berufung auf die Beschlüsse der Völkerbundsversammlung und des Völkerbundsrates im September 1925 die Aufgaben des Ausschusses in großen Zügen umrissen werden. Theunis selbst schlug darauf vor, daß sich der Ausschuß auf heute nachmittag 4 Uhr zu einer nichtöffentlichen Sitzung vertagen solle, in der zunächst das Programm für die Arbeiten des Ausschusses selbst vorgelegt werden solle. Darauf vertagte sich der Ausschuß auf nachmittags 4 Uhr.

Glückwünsche zu Min'ster Hirtsiefers Geburtstag.

Berlin, 26. April.

Aus Anlaß seines 50. Geburtstages empfing der preußische Minister für Volkswohlfahrt, Hirtsiefer, zahlreiche Glückwünsche, u. a. vom Reichskanzler, vom preußischen Ministerpräsidenten



Braun, von den Ministern Dr. Am Zehnhoff, Severing, Steiger, von dem Reichstagspräsidenten Löbe, dem preußischen Landtagspräsidenten Bartels, dem Landeshauptmann der Rheinprovinz, Dr. Horion, dem Präsidenten des Landesfinanzamtes Düsseldorf, Dr. Schmittmann, dem Präsidenten des Deutschen Städtetages, Dr. Mulert, und vielen Verbänden und Vereinigungen.

Chamberlain über die französisch-englischen Beziehungen.

London, 26. April.

Auf der heute abgehaltene Konferenz der französisch-britischen Gesellschaft brachte Chamberlain einen Toast auf Frankreich aus und sagte u. a., der Wiederaufbau und die Wiederversöhnung Europas müßten sich auf das enge und herzliche Einvernehmen gründen, das zwischen England und Frankreich bestehe. Gerade jetzt seien alle etwas verwirrt und erregt durch diplomatische Verhandlungen, die in anderen Kreisen geführt worden seien. (Gemeint sind die deutsch-russischen Verhandlungen. Die Redaktion.) Zweifellos sei es notwendig, die neuen Verträge aufmerksam zu betrachten, aber das müsse ohne irgend welche Eifersucht oder irgend welches Mißtrauen geschehen. Voraussetzung sei jedoch, daß die Verträge, die verhandelt würden, ihrem Wesen nach friedliche Regelungen seien, ferner daß diese neuen Verpflichtungen strikte vereinbar mit den Verpflichtungen des Völkerbundes seien.

Politische Uebersicht.

+ **Staatsminister a. D. v. Brauer †.** Der frühere badische Staatsminister v. Brauer ist in Baden-Baden im 80. Lebensjahre gestorben. Brauer war unter Bismarck Vortragender Rat im Auswärtigen Amt und wurde nach dem Rücktritt Bismarcks Generalkonsul in Kairo und später badischer Gesandter in Berlin.

+ **Deutschlands Beileid zum Tode Ellen Keys.** Der deutsche Gesandte in Stockholm hat den Hinterbliebenen der verstorbenen Schriftstellerin Ellen Key das Beileid des Reichskanzlers und des Reichsaußenministers übermittelt.

+ **Frankreichs Kriegsschulden.** Frankreich will an England dieses Jahr vier Millionen Pfund Sterling Kriegsschulden zurückzahlen. — Der amerikanische Schuldenfundierungsausschuß forderte weiteres Entgegenkommen Frankreichs in der Kriegsschuldenfrage.

+ **Krönung des neuen Schahs von Persien.** Der neue Schah von Persien, Riza Khan Pahlävi, wurde am Sonntag in Teheran mit großer orientalischer Pracht gekrönt.

Achte Kammermusik.

Busoni ist tot, und wir können sein Lebenswerk nun überschauen. Ein seltener Fall bei den Verfechtern der musikalischen Moderne, deren Mehrzahl ja noch, schaffenshungrig und wandlungsbereit, unter uns lebt.

Ein seltener Fall, und ein lehrreicher. Busoni ist eigentlich kaum mit jener Schärfe angefeindet worden, wie sie so viele erfahren, die auf Eroberung künstlerischen Neulandes ausziehen. Und wenn sich diese verhältnismäßige Duldsamkeit wohl auch zum Teil daraus erklärt, daß er als ausübender Künstler durch die Höhe seines Könnens unangreifbar war, so darf man einen zweiten Grund in seiner Persönlichkeit suchen. Wer Busonis grundsätzliche Aeußerungen über seine Kunst liest, der erkennt bald, aus welcher Wurzel sein Schaffen emporblüht: aus der Sehnsucht, aus den Fesseln des Oftgefühlten, des Immer-wieder-geformten einer ausgesprochenen Nachtreterzeit. Und diese Sehnsucht macht bei Busoni den Eindruck wirklicher Ehrlichkeit. Das stimmt auch diejenigen zu seinen Gunsten, die sonst wohl Bedenken tragen würden, ihm in die sonderbaren Gärten seiner zweiten Schaffenshälfte, etwa von der Jahrhundertwende an, zu folgen.

Die e-moll-Sonate op. 36a, die den gestrigen Kammermusikabend eröffnete, ist, wenn ich mich recht entsinne, eins der ersten Werke dieser zweiten Hälfte, in denen der Komponist eigene Pfade sucht. Entstanden um die Jahrhundertwende, verrät sie deutlich jene oben gekennzeichnete neuromantische Sehnsucht nach niegehörten Klängen, die uns herübertönen wie von den schwimmenden Inseln eines fernen Zauberreiches. Verrät sie schon in der Gestaltung der Themen: „Was soll uns Dur und Moll? Fang einen Sonnenstrahl ein, dann hast du ein Thema." So ähnlich äußert sich Busoni einmal. Und man muß ihm schon zugeben, daß es, zumal im ersten und dritten Satz, den beiden langsamen des Werkes, manchen leuchtenden Strahl des ewigen Lichtes eingefangen hat. Der vollendete Vortrag durch Professor Adolf Busch und Rudolf Serkin tat das Seine, um diese Vorzüge der Stimmung zu rechter Geltung zu bringen. Wenn man trotzdem nicht im Innersten bewegt wurde, so liegt das wohl darin, daß bei Busoni doch die Sehnsucht größer war als die Kraft des Vollbringens. Er teilt diese Tragik mit allen Vorläufern eines Neuen; wer wollte ihn darum tadeln? Mir persönlich will es auch zweifelhaft erscheinen, ob die Schlußvariationen über den Bachschen Choral: „Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen" wirklich notwendig mit den übrigen Sätzen verbunden sind. Sicher schöpfen sie trotz schöner Ansätze nicht das aus, was an Gemütstiefe in dieser Choralmelodie beschlossen liegt. Wundervoll vorgetragen — ich erinnere an den ersten Choraleinsatz des Klaviers und an die fugierte Variation gegen den Schluß — hinterließen sie doch als Ganzes einen etwas leeren Eindruck.

Mit Mozarts Es-Dur-Sonate Nr. 380 und Schuberts Phantasie op. 159 bot Professor Busch zwei Leistungen, vor denen die Kritik beruhigt die Waffen strecken kann. Vielleich kann man über die Auffassung des ersten Allegros in der Mozartsonate auch anderer Meinung sein; es enthält doch in seiner reichen Harmonisierung und dem trotzigen Ton seines Kopfthemas auch dunkle Tiefen; gestern dagegen hörte man es in durchweg leichter, anmutiger Auffassung. Der Mittelsatz dagegen mit seiner nachdenklich elegischen und dann wieder, trotz des g-moll, so echt mozartisch süßen Melodienfülleschlag alle Hörer in einen förmlichen Bann. Eigentlich war es schade, daß die Wiederholungen weggelassen wurden. Der Vortrag des Rondos war ein Meisterstück an durchsichtiger Gliederung.

Rudolf Serkin, der bei Mozart seine Stärke im stilvollen Vortrag dieser mit äußerster Delikatesse anzufassenden Musik dargetan hatte, überraschte zu Anfang der Schubertphantasie beinahe durch den poesiegesättigten Klang, den er dem Flügel zu entlocken wußte. Und Adolf Busch, hoch über alle technischen Schwierigkeiten seines Instruments erhaben, zeigte sich vor allem in den langsamen Sätzen wieder als der Musiker, den wir lieben, der mit einer ausgesprochenen männlichen Auffassung, vor allem des Rhythmischen, einen Adel der Tongebung vereinigt, der unwiderstehlich in seinen Bann schlägt. Welch großer Gewinn es ist, wenn zwei Musiker regelmäßig zusammen konzertieren, ging aus der vollendeten gegenseitigen Anpassung deutlich hervor.

Bochum hat in den letzten Jahren nicht oft die Freude gehabt, Professor Busch zu hören; sein letzter Quartettabend fand infolge äußerer Umstände vor fast leeren Sitzen statt. Möge ihm der ungewöhnlich starke Besuch des gestrigen Abends und der begeisterte Beifall gezeigt haben, wie hoch man seine reife Kunst hier schätzt, und möge ihm dies Veranlassung sein, uns, sei es als Solist, sei es als Quartettführer, bald und oft wieder zu besuchen! **R. E.**

= **Das Bochumer Orchester in Buer.** Das letzte Konzert in dieser Saison ging auf die Klassiker Bach, Mozart und Haydn zurück. Es trug den Stempel einer intimen Veranstaltung und fand deswegen in der Aula des Lyzeums statt. Leider vor einer nur kleinen Gemeinde! Umso mehr durften sich die Erschienenen eines Kunstgenusses seltener Art erfreuen, da der Städtische Musikdirektor Paul Belker gewohnheitsgemäß Umschau in vergilbten Blättern von unbestrittenem musikalischen Wert gehalten hatte. Dabei war ihm Bachs Suite in H-Moll für obligate Flöte und Orchester in die Hände gefallen, und das Städtische Orchester zu Bochum spielte die Reger'sche Bearbeitung des Werkes unter Belkers stilsicherer Führung streng klassisch. Die konzertierende Flöte blies Otto Schneeberg sinngemäß phrasiert, perlend in der Figuration und dynamisch aufs Beste ausgewogen. Die Wiedergabe hätte einem Bachfest zur Ehre gereicht! Es folgte Mozarts Concertante, Sinfonie für Violine, Viola und Orchester in Es-Dur. Die Konzertmeister Hans Treichler und Fritz Geistfeld übertragenen Solopartien wurden in schwärmerischer Kantilene zum Klingen gebracht, ohne vom Wege der Anmut und Lieblichkeit ins Süßliche zu treiben. Die harmonische Paarung von Ernst, Milde und freudiger Bewegung trug überzeugenden Charakter. Für Mozarts G-Moll-Sinfonie Nr. 40, die in Kammerorchesterbesetzung zum Vortrag kam, schien der kleine Raum nicht hinzureichen, weshalb die Klangwellen in den Eckstätzen teilweise zu hoch schlugen, obwohl Schatten und Licht geschmackvoll verteilt waren. Humorgewürzten Schluß machte Haydns Abschiedssinfonie, deren gedämpftes Adagio und geschwätziges Presto-Finale besondere Deklamationsreize bargen, während der verhaltene Ausklang mit seinen äußeren Ueberraschungen schmunzelnd aufgenommen wurde. Aus der Reihe der Vorkonzerte sei noch nachgetragen, daß der Musikvereinschor im Händel'schen „Judas Maccabäus" unter Mitwirkung von Martha Heinemann ein starkes Erlebnis mit auf den Weg gab. **M. V.**

= **Professorenkrieg an der Königsberger Kunstakademie.** An der Königsberger Kunstakademie herrschten vor einigen Jahren sehr unerquickliche Streitigkeiten zwischen verschiedenen Professoren. Die Zwistigkeiten fanden eine Lösung dadurch, daß Professor Arthur Degner inzwischen nach Berlin berufen worden ist. Sie hatten aber noch ein gerichtliches Nachspiel. Professor Artur Degner strengte gegen acht Kollegen von der Königsberger Kunstakademie einen Beleidigungsprozeß an. Dieser Prozeß ist dieser Tage entschieden worden. Die acht Professoren wurden vom Gericht freigesprochen.

= **Stadttheater Bochum.** Die Theaterleitung schreibt uns: Ein beachtenswerter Versuch, zu einer neuen Geschlossenheit im Drama zu führen, ist das Werk Wolfgang Petzet's, das heute abend im Stadttheater seine Erstaufführung erlebt. Es ist eine tragische Charakterstudie, bei der versucht wird, das rätselhafte Wesen Lassalles und der Helene von Dönniges gleichermaßen zu erklären. Der Stoff bietet Anlaß zu einer Auseinandersetzung des sozialen und des menschlichen Problems. Lassalle erscheint dort als der vielfach sich spiegelnde Typus, der es im Grunde, wie auch immer er sich gibt, ernst meint, der aber auch immer wieder glaubt, das Eine gegen das Andere ausspielen zu müssen, so daß nachher kein Teil noch rechtes Vertrauen zu ihm haben kann. An seiner vermutlichen Unaufrichtigkeit geht er zu Grunde. Das Werk ist in vier Bilder gefaßt mit dem Versuch, mit wenigen Figuren auszukommen, dafür aber die Gestalten um so eingehender psychologisch zu begründen. — Für die Spielleitung zeichnet der Intendant, für die Bühnenbilder Johannes Schröder. In den Hauptrollen sind beschäftigt die Damen: Elly Lipp (Frau Dönniges), Adele Schönfeld (Helene Dönniges) und die Herren Horst Beilke (Minister von Dönniges), Will Dohm (Manko), Gerhard Meinecke (Lassalle) und Hermann Heuser (Arbeiterführer). — Die Vormieter werden darauf aufmerksam gemacht, daß die letzte Rate wegen der größeren Unkosten des „Oberon" um die Differenz zwischen Preisen I und Sonderpreisen erhöht werden mußte. Der Zuschlag beträgt für die Lauben 3 Mark, für 1. Rang Mitte und Seite, 1. Sperrsitz und 2. Sperrsitz 2 Mark, 3. Sperrsitz und 2. Rang Mitte Reihe 1—3 1 Mark.

= **Bühnenvolksbund.** Zur Pflichtvorstellung für Serie B und alle Mitglieder aus A, die im April keine Vorstellung besucht haben, hat der Vorverkauf bereits begonnen. Die Vorstellung ist am Montag, den 3. Mai. Es wird das prächtige, zum deutschen Gemüt und Herzen sprechende Lustspiel „Doktor Klaus" von L'Arronge gegeben. Auch für die übrigen Mitglieder aus A stehen Karten zur Verfügung.

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

:: **Bommern**, 26. April. Das Gespenst der Arbeitslosigkeit hat auch auf die kleinsten Betriebe übergegriffen, die sich noch einige Zeit über Wasser gehalten hatten. Zu ihnen gehört auch die im Rauenbahl (Bommern) gelegene Gewerkschaft „Fortuna", die an der Stelle der früheren „Sybille" entstanden ist. Die dort geschürfte Kohle entstammt einem sehr ergiebigen Flöz. Da für ihre Gewinnung kaum nennenswerte Unkosten entstehen, kann die Kohle billig abgegeben werden. Abnehmer fanden sich immer in nächster Nachbarschaft. Augenblicklich ist die Belegschaft auf vier Mann zusammengeschmolzen. Der Besitzer der „Gewerkschaft" wohnt in Curl.

)?(**Hagen**, 26. April. Im Bergischen Gelände zwischen Hohenlimburg und Iserlohn entdeckten mit Sprengungsarbeiten beschäftigte Straßenbauarbeiter eine Tropfsteinhöhle von beträchtlicher Ausdehnung. Es handelt sich anscheinend um einen Ausläufer der in der Nähe befindlichen Dechenhöhle.

nb **Hagen**, 25. April. Der Westdeutsche Landesverband der Deutschen Friedensgesellschaft veranstaltete in der Tonhalle in Hagen einen außerordentlichen Vertretertag, auf dem von den mehr als 300 Ortsgruppen 180 durch nahezu 300 Delegierte vertreten waren. Generalsekretär Seger (Berlin), Kapitänleutnant a. D. Kraschutzki (Itzehoe) und Abgeordneter Ströbel hielten Vorträge. Lebhafte Angriffe wurden gegen das angeblich militaristisch verseuchte Reichsbanner und namentlich auch gegen die „militärfromme Mehrheit der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion" gerichtet. Im Deutsch-Russischen Abkommen sehen die Redner Gefahren für den Frieden, da es die Aufrollung eines osteuropäischen und damit eines neuen Weltkrieges herbeiführen könne. Verlangt wurde demgegenüber Beseitigung von Sonderbündnissen und Eintritt in den Völkerbund, sowie Verbesserung des Genfer Protokolls. In einer Entschließung wird schärfster Protest gegen die Bewilligung des Reichswehretats durch die republikanischen Reichstagsfraktionen erhoben. — Die Radikalisierung der Pazifisten hat seit der Bochumer Tagung der Deutschen Friedensgesellschaft erhebliche Fortschritte gemacht.

)(**Siegen**, 26. April. Während eines Gewitters am gestrigen Abend wurde ein 22jähriges Mädchen bei Radfahrversuchen mit seinem Begleiter von einem Personenkraftwagen angefahren, dessen Führer vom Blitz für einige Augenblicke geblendet war. Das Mädchen war sofort tot, der Mann wurde schwer verletzt.

Hamborn, 26. April. Einen würdigen Abschluß fand die Befahrung des Emschergebiets mit der Besichtigung des bedeutendsten Bauwerks der Emschergenossenschaft, dem Pumpwerk „Alte Emscher", das wohl als das größte Abwässerpumpwerk Deutschlands, wenn nicht sogar Europas, bezeichnet werden kann. Das von ihm bediente Poldergebiet umfaßt das Niederschlagsgebiet der alten Emscher zwischen Oberhausen und Duisburg-Beek in einer Größe von 33 Quadratkilometer mit etwa 250 000 Einwohnern. Von einer riesigen Eisenbetonkuppel, der zweitgrößten Deutschlands gekrönt, hat das Pumpwerk einen Durchmesser von 40 Metern, die installierte Leistung beläuft sich auf rund 3500 P.-S., die sich je zur Hälfte auf Dieselmotoren und elektrischen Betrieb verteilen. Die ständig zu pumpende Wassermenge beträgt 2,5 bis 3 cmb/sec., die größte Leistung der aufgestellten Pumpensätze erreicht 7,5 cmb/sec. bei 14 Meter Förderhöhe. — In der Unterschlagungsangelegenheit bei Thyssen sind noch einige Werkmeister und ein Markenkontrolleur verhaftet worden. Die Unterschlagungen belaufen sich auf über 100 000 Mark.

() **Ohligs**, 26. April. Ein seltener Fall der Treue trug sich hier zu. Die Braut eines jungen Mannes ist seit längerer Zeit an beiden Beinen gelähmt. Der Bräutigam trug sie auf den Rücken auf das Standesamt, wo sich das Paar einschreiben ließ, um die Ehe miteinander eingehen zu können.

:: **Köln**, 26. April. Gestern brach in einer Schuhfabrik in Köln-Nippes auf bisher ungeklärte Weise Feuer aus, dem der ganze Maschinenraum der Firma zum Opfer fiel. Der Sachschaden wird auf 400 000 Mark geschätzt.

:: **Godesberg**, 26. April. Bei den Ausschachtungsarbeiten am Fuße des Rodderberges bei Mehlem wurden in einer Kiesschicht zwei große Stoßzähne, Kieferteile und andere Zähne gefunden. Eine Untersuchung ergab, daß es sich um Zähne eines Mammuts handelt.

** **Kleine Provinznachrichten.** Ein Mann namens Pedro Lucky wurde in Dortmund von einer Straßenbahn überfahren und getötet. — Schwer verletzt wurde Direktor Luge aus Meinerzhagen, der mit seinem Motorrade auf der Volmestraße stürzte. — Das ganze Gehöft des Landwirts Heinrich Schmidt aus Lippspringe wurde durch ein Großfeuer eingeäschert. Ein Brand, der in der Möbelfabrik Hackebracht ausbrach, konnte gelöscht werden. Wegen des Verdachts der vorsätzlichen Brandstiftung wurden Hackebracht, sein Stiefsohn und der Geschäftsführer verhaftet. — Beim Uebungsschießen auf der Wahner Heide kam der Oberlandjäger Schmidt zu Fall, seine Waffe entlud sich dabei, und der Schuß ging ihm durch den Kopf. Er starb kurz darauf. — In Altenessen brannte eine Schreinerei vollständig nieder. — Nachdem die Schuldeputation die sofortige unbedingte Einrichtung weltlicher Sammelklassen in Hamborn abgelehnt hat, ist von den Anhängern der freien Schule der Schulstreik erklärt worden. Gegen zweihundert Kinder zogen, von ihren Eltern begleitet, demonstrierend durch die Stadt. — Im Hafen der Zeche „Trechtinghausen" bei Bingen stürzte eine Kohlenhalde zusammen und begrub vier Arbeiter unter sich. Zwei davon konnten nur als Leichen geborgen werden.

Westfälischer Provinziallandtag.

Münster, 26. April.

Im Landeshause trat heute der Westfälische Provinziallandtag um 10 Uhr zu seiner zweiten Vollsitzung zusammen, die Präsident **Hamm** leitete. Es wurde zunächst ein sozialdemokratischer Antrag bekanntgegeben, der die Bereitstellung von sechs Millionen Mark durch die Landesbank zur Gewährung von Zwischenkrediten für Hauszinssteuerhypotheken gegen einen mäßigen Zinsfuß fordert. Weiter wurde mitgeteilt, daß der Arbeitersekretär Hilge (Witten) zurückgetreten und Schneidermeister Belzer (Witten, Soz.) in den Provinziallandtag eingetreten sei.

Die Etatsrede des Landeshauptmanns.

Der Landeshauptmann **Dr. Dieckmann** hielt dann die Etatrede, in der er auf die großen finanz- und steuerpolitischen Schwierigkeiten der Gemeinden hinwies. Die Provinz Westfalen sei von der Not des Wirtschaftslebens am schwersten von allen Gebietsteilen des Deutschen Reiches betroffen worden, weil die Hauptindustrie unter einer schweren Absatzkrise leide. Hieraus ergebe sich die überaus große Zahl der Arbeitslosen und infolgedessen eine allgemeine Verminderung der Kaufkraft der gesamten Bevölkerung. In Westfalen kämen zurzeit auf tausend Einwohner rund 40 Erwerbslosen, in den südlichen Randgebieten des Westfälischen Kohlenbezirkes sogar 75 Erwerbslose auf tausend Einwohner. Insgesamt seien im vergangenen Jahre bis heute 36 Zechen und Schachtanlagen stillgelegt worden, wodurch rund 38 0000 Bergarbeiter arbeitslos geworden seien. Hiervon entfielen auf den westfälischen Anteil des Bezirkes 29 Schachtanlagen mit rund 30 000 Bergarbeitern. Der Redner wies weiter auf die schwierige Lage im Baugewerbe, in der Landwirtschaft, in der Textil- und Tabakindustrie hin und berührte dann die Kostenfrage der Erwerbslosigkeit in der Provinz Westfalen. Im Rechnungsjahr 1925 bis zum 1. März 1926 seien insgesamt 17,9 Millionen Mark an Erwerbslosenunterstützungen von der Provinz Westfalen aufgebracht worden. Wenn im Hinblick auf die Weltmarktlage auf absehbare Zeit eine wesentliche Belebung der Wirtschaft nicht zu erwarten sei, könne man auf die Dauer nicht einfach die Erwerbslosen im Bergbau auf die Erwerbslosenunterstützung verweisen, sondern es müßten Mittel und Wege gefunden werden, um die Erwerbslosen einer anderen Beschäftigung in anderen Gebietsteilen des Reiches zuzuführen. Eine besonders gefährliche Lage biete die Erwerbslosigkeit der Jugend, deren Zahl sich auf rund 30 000 belaufe. Sodann kam der Redner auf den

Ruhrkampf

zu sprechen, der auch zur westfälischen Wirtschaftskrise erheblich beigetragen habe. Da die Provinz bereits eine halbe Million für das südliche Randgebiet der Ruhr zur Verfügung gestellt habe, hätte man erwarten dürfen, daß nun nicht noch weitere Ansprüche an sie gestellt würden und der Staat helfend eingegriffen hätte. Die Wandererfürsorge nehme einen ziemlich großen Umfang an. Die Zahl der Arbeitslosen, die sich auf Wanderschaft begäben, betrage in Westfalen im letzten Jahre schätzungsweise 72 000. Die Fürsorgeerziehung mache eine Erhöhung der Ausgaben um 417 000 Mark notwendig. Die Zahl der Fürsorgezöglinge sei auf 8120 gegenüber 7900 im Vorjahre gestiegen. Die Zahl der Geisteskranken betrage 6010. Die Krüppelfürsorge und Kinderfürsorge erfordere eine Erhöhung der Ausgaben um 1,7 Millionen Mark. Der Redner streifte sodann die Unterhaltung der Provinzialstraßen und hob hervor, daß die Provinz Westfalen zurzeit 23 000 Kraftwagen aufweise. Deshalb müßten die Straßen dem neuzeitlichen Kraftwagenverkehr angepaßt werden. Im ordentlichen Etat sei wie im Vorjahre ein Betrag von acht Millionen einschließlich einer Million an Beihilfen für den Kreis- und Gemeindewegebau eingesetzt worden. Außerdem schlage der Provinzialausschuß vor, einen weiteren Betrag von 43 Millionen auf Anleihe zu nehmen. Der Redner hob zum Schluß hervor, daß trotz möglichster Einschränkung der Ausgaben dieselben um rund drei Millionen Mark erhöht worden seien. Erfreulicherweise könne er die Tatsache verzeichnen, daß die Landesbank zum ersten Male 215 000 Mark aus ihrem Ueberschuß zur Verfügung gestellt habe. Trotz der gesteigerten Anforderungen sei es möglich gewesen, den durch Provinzialumlage zu deckenden Fehlbetrag auf fünf Millionen Mark (eine Million weniger als im Vorjahre) zu beschränken. Die Landesbank wolle zur Beschaffung langfristiger Kommunalkredite eine neue siebenprozentige Inlandsanleihe auflegen. Auch das mit der Landesbank verbundene Westfälische Pfandbriefamt für Hausgrundstücke werde seine Tätigkeit wieder aufnehmen und siebenprozentige Feingoldpfandbriefe ausgeben, durch deren Erlös besonders der Wohnungsnot in Westfalen entgegengetreten werden solle.

✣

Der Ausklang der ersten Sitzung.

Münster, 26. April.

Nach der in gestriger Nummer mitgeteilten Eröffnungsansprache des Oberpräsidenten Gronowski übernahm Alterspräsident **Herold** (Ztr.) den Vorsitz und führte aus, die Provinz Westfalen sei nicht immer das jetzige einheitliche Gebilde gewesen. Als der erste Landtag zusammengetreten sei, seien sich die Vertreter der einzelnen Stände nicht mit dem vollen Vertrauen entgegengetreten, weil sie sich bisher fremd gegenübergestanden hätten. Wenn die ersten Provinziallandtage auch verhältnismäßig wenig Rechte gehabt hätten, so sei es doch ihr Verdienst für alle Zeit, daß gerade sie es gewesen seien, deren gemeinsame Arbeiten dahin geführt hätten, daß die Provinz zu dem einheitlichen geschlossenen Gebilde von heute geworden sei. In schwerer Zeit, in einer Zeit des Niederganges, begehe der Westfälische Provinziallandtag seine Jubelfeier. Aber er, Redner, sei fest überzeugt, daß es Westfalen-Geist, -Energie, -Ausdauer, -Tatkraft und -Treue gelingen werde, das Vaterland wieder besseren Zeiten entgegenzuführen. (Bravo.)

Auf Antrag des Abg. Windthorst (Vereinigung) wurde Oberbürgermeister Hamm (Recklinghausen) durch Zuruf einstimmig zum ersten Vorsitzenden gewählt, Wohlfahrtsdirektor Rauschenberg (Soz., Wattenscheid) ebenso zum stellvertretenden Vorsitzenden. Nach der Wahl der Schriftführer sprach Präsident **Hamm** einige Worte der Erwiderung auf die Ansprachen des Oberpräsidenten und Alterspräsidenten und gab auch seinerseits einen kurzen Blick über

die hundertjährige Geschichte der Westfälischen Provinziallandtage.

Freiherr vom Stein habe seinen Weg vom Westen her genommen, als er ein deutsches Volk schaffen und ihm eine Verwaltung geben wollte, wie sie andere Völker längst hatten. Im Westfälischen Recklinhausen z. B. habe er in enger Beziehung zu den dort maßgebenden Männern gestanden. Die dort vorhandenen Anfänge einer Selbstverwaltung habe er zielbewußt fortgesponnen. Bezeichnend für diesen Weg vom Westen her sei, daß der damalige König die Befürchtung ausgesprochen habe, daß man die westfälische Freiheit nach Berlin tragen würde. Immer sei in Westfalen die Opposition zu Wort gekommen und das sei gut gewesen, weil es Fortschritte für ganz Preußen-Deutschland gebracht habe. Man wundere sich heute vielfach, daß in den verflossenen Jahren Besatzung und andere Widerwärtigkeiten nicht den Zerfall des Reiches gebracht hätten. Auf Grund der Ereignisse dürfe man sagen, nicht das rheinische Wunder, sondern die westfälische Treue sei es gewesen, daß es nicht so gekommen sei. Der Präsident schloß seine Ansprache mit einem Dichterwort des Arbeiterdichters Josef Voß (Buer) und einem herzlichen „Glückauf Westfalen!"

Oberpräsident **Gronowski** nahm dann noch einmal das Wort. Solche Feierstunden seien geeignet, einmal für Stunden oder gar Tage die Parteizugehörigkeit vergessen zu lassen und nur an Volk und Vaterland zu denken. Er brachte ein dreifaches Hoch auf Volk und Vaterland, Westfalen, Preußen und Deutschland aus, in das die Abgeordneten begeistert einstimmten. Darauf wurden die zwei Strophen des Deutschlandliedes gesungen. Die Kommunisten verließen unterdessen den Saal.

Aus dem Gerichtssaal

Die Spionagegeschichte einer Schauspielerin.

§ nb **Hagen**, 25. April. Das Schöffengericht in Hagen verhandelte gegen die 28jährige Schauspielerin Paula Henkels aus Charlottenburg, die wegen versuchter Spionage zum Nachteile des Deutschen Reiches unter Anklage stand. Die Angeklagte stammt aus guter Familie, hat eine gute Erziehung genossen und spricht fließend englisch und französisch. Als im Jahre 1921 die Sanktionsgebiete von feindlichen Truppen besetzt wurden, wohnte die Angeklagte bei ihrer Mutter in Obercassel bei Düsseldorf, deren Wohnung mit Einquartierung belegt wurde. Mit den Mannschaften zog eine Frau Brusis in die Wohnung ein, die sich als Französin ausgab und die inzwischen wegen gewerbsmäßiger Spionage zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt worden ist. In dem Strafprozeß gegen diese Frau war die Angeklagte Zeugin. Es ergab sich, daß Frau Brusis es verstanden hat, das intelligente Mädchen für ihre Zwecke zu gewinnen. Eines Tages erhielt die Angeklagte von Frau B. 300 Mark als Spesen für eine Reise nach Mainz, wo sie sich einem französischen Kapitän des Nachrichtenwesens zur Verfügung stellte. Dieser zahlte abermals eine große Summe und verlangte dafür Beschaffung gewisser Nachrichten über Stärke und Zusammensetzung der Reichswehr, die in Berlin und Leipzig zu erlangen waren. Die Angeklagte fuhr nach Düsseldorf zurück, gab dann aber das Geld wieder ab und erklärte, daß sie für die Ausführung des Auftrages nicht zu haben sei. Sie blieb aber mit den Besatzungstruppen in Verbindung. Sie war mit einem Belgier verlobt und ist jetzt die Braut eines englischen Offiziers, in dessen Vaterland sie sich lange Zeit aufgehalten hat, weshalb die Verhandlung erst jetzt durchgeführt werden konnte. Das Gericht erkannte wegen Vergehens gegen § 6 des Str. G. B. auf drei Monate Gefängnis. Die Angeklagte, die schon seit einigen Tagen in Sicherungshaft sitzt, blieb in Haft, da begründeter Fluchtverdacht als vorhanden angesehen wurde.

✣

§a **Langendreer**, 26. April. Der Bergmann Erich Ehmann aus Lütgendortmund wurde vor dem großen Schöffengericht in Bochum der Hehlerei angeklagt. Im Sommer vr. Js. wurden in Langendreer und Umgegend eine große Zahl schwerer Raubanfälle zumeist auf Frauen ausgeführt, die nach späteren Feststellungen der Kriminalpolizei auf das Konto eines zugereisten Schwerverbrechers Gustav Wagner zu setzen waren, mit dem ein Bruder des Angeklagten Ehmann in Verbindung stand. Dieser hat sich auch an einigen der Raubanfällen beteiligt. Eines Tages weilte in der Familie Ehmann die Dienstmagd Emmy Nielewski. Der Bruder des Angeklagten begleitete sie am Abend auf dem Heimwege. Plötzlich kam Wagner des Weges, überfiel das Mädchen und raubte ihr Uhr und Handtasche. Einige Tage nach dem Raubüberfall erhielt der Angeklagte von Wagner die Damenuhr gegen Hergabe eines Fernglases und 2 Mark. Die Anklagebehörde war nun der Ueberzeugung, daß Erich Ehmann die Herkunft der Damenuhr gekannt habe. Wagner ist wegen dieser Raubüberfälle zu 6 Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Das Gericht kam wegen mangelnder Beweise zur Freisprechung desselben.

Aus und mit dem Publikum.

Straßenreinigung und Gesundheitspflege.

Alles Mögliche wird veranstaltet zur Belehrung der Menschen, um ihre Gesundheit vor Schaden zu bewahren. Ein löbliches Beginnen, dem man seine Zustimmung nicht versagen kann! Wer Sonntag morgen sich die Dorstener Straße hinter dem Bahnhof Präsident ansah, der war erstaunt über den Schmutz, der herumlag und von dem herrschenden Winde hin- und hergetrieben wurde. Die Straße nimmt den Mist der Tiere, die dieselbe passieren, auf. Wie viele Schwindsüchtige spucken auf die Straße. Alles das wird durch den herrschenden starken Wind schnell getrocknet und mit den unglaublich vielen Papierstücken, die heute auf dem eben erwähnten Teil der Dorstener Straße liegen, in buntem Durcheinander durch die Luft gewirbelt. Wer bekommt den ersten Staub davon in die Lunge? Die vielen Kinder, die gerade in diesem Stadtteil ständig auf der Straße sich aufhalten. Ist es richtig? Wenn die Arbeitskräfte bei der Straßenreinigung nicht ausreichen, dann müssen mehr angestellt werden; wenn sie nicht sachgemäß arbeiten, dann müssen sie dazu angehalten werden. Aber es ist nicht angängig, daß die Stadt sich die hohen Gebühren für die Straßenreinigung zahlen läßt und die Verpflichtung der Reinhaltung der Straßen nicht erfüllt. Gerade die Straßen, wo die Menschen dicht gedrängt zusammenwohnen, müßten am sorgfältigsten gereinigt werden. Daß diese Sorgfalt aber unbedingt notwendig ist in Bochum, das sei die Belehrung der Stadt in der Reichsgesundheitswoche. H.

Letzte Telegramme

Reichsgerichtsurteil über die Rechtsnatur der Reichsbahn.

Leipzig, 26. April.

Mit der Rechtsnatur der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft und der daraus folgenden rechtlichen Stellung der Reichsbahnbeamten befaßt sich ein Urteil des Reichsgerichts vom 19. März 1926. Auf Grund der Entstehungsgeschichte der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft und der maßgebenden Gesetzesbestimmungen gelangte das Reichsgericht zu folgendem Ergebnis: Der Betrieb der Reichseisenbahn und die damit in Verbindung gebrachte Erfüllung der Reparationsverpflichtungen sind Angelegenheiten des Reiches. Die Reichsbahn-Gesellschaft ist eine zur Besorgung dieser Angelegenheiten errichtete, mit eigener Rechtspersönlichkeit und mit den Rechten der Selbstverwaltung ausgestattete, aber in die Verfassung des Reiches eingegliederte und seiner Aufsicht unterstehende öffentlich-rechtliche Anstalt in der Form einer Handels-Gesellschaft. Die Stellen der Reichsbahn-Gesellschaft sind mittelbare Reichsbehörden. Die Reichsbahnbeamten sind mittelbare Reichsbeamte im staatsrechtlichen Sinne und folglich hinsichtlich aller ihrer dienstlichen Verpflichtungen Beamte auch im Sinne des Strafgesetzbuches.

Staatshilfe für die notleidenden Winzer.

Berlin, 26. April.

Die preußische Staatsregierung hat zur Linderung der Winzernot in der Rheinprovinz und im Regierungsbezirk Wiesbaden dem Oberpräsidenten der Rheinprovinz zwei Millionen Reichsmark zu Gunsten der notleidenden Bevölkerung zur Verfügung gestellt. Der Oberpräsident der Rheinprovinz ist zum Kommissar für die Verteilung dieser Mittel bestellt worden.

Der Eisenbahnunfall bei Magdeburg-Neustadt.

Magdeburg, 26. April.

Nach einer Mitteilung der Pressestelle der Reichsbahndirektion Magdeburg ist der bei dem Unfall bei Magdeburg schwer verletzte Rottenführer Ziemann seinen Verletzungen erlegen. Entgegen anders lautenden Meldungen stellt die Reichsbahndirektion fest, daß der Zug nicht etwa in die Rotte hineinfuhr, sondern daß der tödlich verunglückte Bahnunterhaltungsarbeiter Bischof trotz der von allen Arbeitern beachteten Warnungen aus eigenem Antriebe über das Gefahrengleise gegangen und vor den Zug gelaufen ist.

Brände.

Torgau, 26. April.

Ein Waldbrand vernichtete im staatlichen Forst zu Sitzenroda rund 100 Morgen Jungholz. Feuerwehren, Schutzpolizei und Reichswehr bekämpften den Brand durch Abholzung, so daß die Gefahr für die umliegenden Ortschaften beseitigt werden konnte. Der Schaden ist groß.

Reppen, 26. April.

In dem Sägewerk der Firma Franz Schulz brach gestern in einem Schuppen ein Brand aus, der mit rasender Schnelligkeit um sich griff und bei der reichen Nahrung und dem starken Winde das ganze Werk erfaßte. Obwohl die Feuerwehr sofort zur Stelle war, gelang es nicht, den Brand erfolgreich zu bekämpfen, so daß das gesamte Werk mit den Gattern ein Raub der Flammen wurde.

Abbruch der russisch-finnischen Verhandlungen.

Moskau, 26. April.

Der finnische Gesandte teilte dem Außenkommissar mit, daß sich seine Regierung genötigt sehe, die Verhandlungen über den Abschluß eines Neutralitätsvertrages abzubrechen. Die Verhandlungen könnten nicht eher aufgenommen werden, bis sich die Situation im Baltikum geändert habe. Die Sowjetregierung sieht in dieser Haltung Finnlands einen starken politischen Druck Englands. Sie rechnet damit, daß die Verhandlungen mit den übrigen Ländern ebenfalls abgebrochen werden.

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten.



Schöne weiße Zähne sind kein Vorrecht Einzelner – jeder kann sie erlangen; es bedarf nur der täglichen Pflege mit Zahncreme Mouson. Sie befreit die Zähne von jeglichem Belag und hebt dadurch den natürlichen Reiz des weiß glänzenden Zahnschmelzes hervor. Zahncreme Mouson besitzt eine überlegene Reinigungs- und Desinfektionskraft, ist mild und von erfrischendem Geschmack.

In Tubenpackung überall erhältlich zu Mk. 0.50 und Mk. 0.80.

ZAHNCREME MOUSON

Unsere beliebten billigen Tage!!

Wir bringen wieder Überraschungen!

25 ₰

1 Paar Achselträger
Kunstseide in allen Farben . . . . . 25 ₰
1 Paar Dam.-Strumpfhalter
lange . . . . . 25 ₰
1 Paar Sockenhalter . . . . . 25 ₰
3 Mtr. Rüschengummiband
in verschiedenen Farben . . . . . 25 ₰
6 Knäuel Stopf-Twist
schwarz und weiß . . . . . 25 ₰
5 Stck. Leinenzwirn
Ia Ware auf Sternchen . . . . . 25 ₰
6 Paar Schuhriemen
100 cm lang . . . . . 25 ₰
5 Stck. Baumwollband
weiß, á 2 Mtr. . . . . 25 ₰
5 Stck. Durchziehband
á 3 Mtr., weiß . . . . . 25 ₰
5 Mtr. Klöppelspitze . . . . . 25 ₰
80 cm Kisseneinsatz
aus Klöppel und Feston . . . . . 25 ₰
3 Mtr. Hohlsaumträger . . . . . 25 ₰
2 Stck. Nacht-Tischdeckchen . . . . . 25 ₰
3 Stck. Tablettdeckchen . . . . . 25 ₰
1 Stck. Zahnbürste
Ia . . . . . 25 ₰
1 Stck. Frisierkamm . . . . . 25 ₰
1 Seifendose
Celluloid . . . . . 25 ₰
1 Paar Aermelhalter
aus Gummi, farbig . . . . . 25 ₰
2 Stck. Diplomaten farbig
für Stehumlegekragen . . . . . 25 ₰
1 Sportbinder
farbig, waschbar . . . . . 25 ₰
1 Sportvorhemd
mit Kravatte . . . . . 25 ₰
1 Sweaterhose
ohne Leibchen . . . . . 25 ₰
1 Scheibengardine
abgepaßt . . . . . 25 ₰
1 Damen-Festontuch . . . . . 25 ₰
1 Mtr. Handtuchgebild
46 cm breit, gute Ware . . . . . 25 ₰
1 Stck. Waschlappen
Ia Ware . . . . . 25 ₰
1 Paar Damenstrümpfe
schwarz . . . . . 25 ₰

50 ₰

5 Rollen Maschinengarn
à 200 Mtr. schwarz und weiß . . . . 50 ₰
1 Paar Rund-Strumpfbänder
moderne Farben . . . . . 50 ₰
4.60 Meter Feston
schmal . . . . . 50 ₰
5 Meter Klöppelspitze
breit . . . . . 50 ₰
1 Hemdenpasse u. 1 Untertaille
gezeichnet . . . . . 50 ₰
1 Tisch-Serviette
zum Sticken . . . . . 50 ₰
1 Reisetasche
für Schirm und Stock . . . . . 50 ₰
1 Fußmatte . . . . . 50 ₰
1 Zahnbürsten-Ständer . . . . . 50 ₰
1 Taschenkamm
mit Hülle . . . . . 50 ₰
1 Knabenschürze
aus Ia Zephyr . . . . . 50 ₰
1 Kinderleibchen
porös . . . . . 50 ₰
1 Büstenhalter
aus Hemdentuch, Rückenschluß . . . . . 50 ₰
1 Erstlingsjäckchen
gestrickt . . . . . 50 ₰
1 Erstlingsmützchen . . . . . 50 ₰
6 Stck. Kindertaschentücher
mit farbigen Rand . . . . . 50 ₰
2 Stück Lackgürtel . . . . . 50 ₰
1 Paar Hosenträger
guter Gummi . . . . . 50 ₰
2 Stück Stehkragen
abwaschbar, W. 36–37 . . . . . 50 ₰
3 Paar Kordel-Manschetten-Knöpfe . . . . . 50 ₰
1 Mtr. Baumwoll-Mousseline
gute Muster . . . . . 50 ₰
1 Paar Damenstrümpfe
schwarz . . . . . 50 ₰
1 Paar Kinderstrümpfe
Baumwolle, Größe 1, schwarz und bunt 50 ₰
1 Mtr. Halbl. Gerstenkorn
48-50 cm breit, solide Ware . . . . . 50 ₰
1 Stck. Trockentuch
60-60 cm ges. u. geb., Ia Halbleinen . . 50 ₰
1 Meter Hemdentuch
80 cm breit, solide Ware . . . . . 50 ₰

75 ₰

3 Stück Arabias . . . . . 75 ₰
1 Paar Fantasie-Rundhalter . . . . . 75 ₰
1 Stck. Kaffeewärmer
Ia schwarzer Rips . . . . . 75 ₰
10 Mtr. schmale Klöppelspitze
für Wäsche . . . . . 75 ₰
5 Meter Feston
Gittermuster und Glanzstickerei . . . 75 ₰
10 Lot-100 Gr. Sportwolle
verschiedene Farben . . . . . 75 ₰
10 Lot-100 Gr. Strickwolle . . . . . 75 ₰
1 Damen-Untertaille
mit Feston und Klöppel . . . . . 75 ₰
1 Kinder-Röckchen
Ia Molton festoniert . . . . . 75 ₰
1 Kinder-Röckchen
weiß gestrickt . . . . . 75 ₰
1 Erstlingsjäckchen und
1 Hemdchen . . . . . 75 ₰
1 Erstlingsjäckchen und
1 Höschen . . . . . 75 ₰
1 Paar Erstlings-Schühchen
gestrickt oder Stoff . . . . . 75 ₰
6 Stck. Kindertaschentücher
Kariert . . . . . 75 ₰
2 Stck. Aufnehmer . . . . . 75 ₰
1 Stck. Zahnbürstenständer
mit Bürste . . . . . 75 ₰
1 Stck. Schwammkorb . . . . . 75 ₰
1 Stck. Gummischwamm . . . . . 75 ₰
2 Paar Sockenhalter
guter Gummi . . . . . 75 ₰
3 Stck. Ripskragen
weiß, moderne Form, ohne, Knopfloch . 75 ₰
1 Westengürtel
für Knaben, Satin und Kunstseide . . . 75 ₰
1 Paar Kinderstrümpfe
Baumwolle, bunt und schwarz . . Gr. 5 75 ₰
1 Paar Damenstrümpfe
lederfarbig, Ia Baumwolle . . . . . 75 ₰
1.60 Mtr. Feston-Einsatz
für Kissen, schönes Gittermuster . . . 75 ₰
3.05 Mtr. Feston
mittelbreit, Gitter- und Glanzstickerei . . 75 ₰
1 Mtr. Dirndl-Zephyr
gute Ware . . . . . 75 ₰
1 Mtr. Köper-Fancy
Ia Ware . . . . . 75 ₰

95 ₰

1 Meter Kleiderstoff
gestreift und kariert . . . . . 95 ₰
1 Meter Kinder-Schotten . . . . . 95 ₰
1 Mtr. weiss Bettuch Biber
150 cm breit . . . . . 95 ₰
1½ Meter Hemdentuch
Ia. grobfädige Ware . . . . . 95 ₰
1 Meter weißen Biber
gute Qualität . . . . . 95 ₰
1 Meter Schürzendruck
ca. 120 cm breit Ia. Ware . . . . . 95 ₰
1 Meter Schürzen-Siamosen
ca. 120 cm breit Ia. Qualität . . . . 95 ₰
1 Meter Läuferstoffe
Jute . . . . . 95 ₰
1 Damenhemd
mit schmalen Trägern u. Hohlsaum . 95 ₰
1 Damen-Beinkleid
geschlossen mit Bogen . . . . . 95 ₰
1 Kissen-Bezug
80/80 Hemdentuch, glatt . . . . . 95 ₰
12 Stück Kindertaschentücher
mit Kurbelrand . . . . . 95 ₰
6 Stück Damen-Batisttücher
mit Hohlsaum . . . . . 95 ₰
1 Stück Besuchstasche
aus Lackstoff . . . . . 95 ₰
1 Stück Kieler-Kragen
mit Knoten . . . . . 95 ₰
1 Stück Ligge
Ia. Molton . . . . . 95 ₰
1 St. Servier-Jumper-Schürze . . . . . 95 ₰
1 Stück Jumper-Schürze
Ia. Siamosen . . . . . 95 ₰
2 Stück Waschtischdecken
mit Wattelstoffeinlage . . . . . 95 ₰
3⁰⁵ Meter Feston, stumpf
sehr schöne Muster . . . . . 95 ₰
9²⁰ Meter Feston-Einsatz . . . . . 95 ₰
1 Paar Damen-Handschuhe
Ia. Trikot m. Raupen, helle Farben . 95 ₰
1 Selbstbinder
Kunst- oder Halbseide . . . . . 95 ₰
1 Paar Herren-Socken
bunt, Ia. Kunstseide . . . . . 95 ₰
1 Paar Damenstrümpfe
farbig Kunstseide . . . . . 95 ₰
1 Handspiegel . . . . . 95 ₰
1 Kragenschoner od. Schal
aus Ia Kunstseide . . . . . 95 ₰

4 Sonder-Schlager!

Kunstseid. Schlupfhosen 95 Pfg.
Ia Ware, hübsche Farben . . . . . .

Wasch-Crêpe 95 Pfg.
100 cm breit, Ia Ware, nur gute Dessins . . . . . .

Damen-Unterröcke 1.50
aus Ia halbwollenem Tuch, zum Aussuchen . . . . . .

Kunstseidene Unterkleider 1.95
Ia Ware, moderne Farben . . . . . .

Mengenabgabe vorbehalten. — Beachten Sie unser Spezial-Fenster.

LUDWIG CLEMENS BOCHUM

Carl Breuer Nachf.
Bochum
Maschinenfabrik und Ankerwickelei.
Reparatur und Lieferung von Elektromotoren.
Instandsetzung aller Arbeitsmaschinen,
Ersatzteile in Grau-Stahl- und Temperguß.
Vierhausstraße 75 Fabrik-Telefon 2340

Bochumer Blumenhalle
Bochum, Grosse Beckstrasse 22
ff. Blumenzweige, Blumenkörbe, Fruchtkörbe, Blumen-Ampeln, Weinranken
Naturpräparierte Palmen
Füllen von Körben und Jardinieren.

Fahrräder Kinderwagen

in allen Ausführungen auf
Teilzahlung
finden Sie bei
S. Freimark,
Markt 3.
beim Kuhhirten-Denkmal

Heinrich Kipfel
täglich 2 mal frisch
Alwin Lenkner
Bochum, Kirchstraße 5.

Ein fast neues Damenrad Herrenrad bill. z. vk. Castrop. Str. 302, II.

Stuhlsitze gut und billig geflochten. Nibelungenstr. 5, I.

Alles frei Haus, Holsteiner Käse.
Ia. Dell. kat 200 Harzerkäse 4.95 Mk.
9 Pfd. Tilsiterform in Stanniol 6.50 Mk.
9 Pfd. Holländerform 4.95 Mk. 123
Ia. ff. Limburger 6.95 Mk.
E. Napp, Altona 400

Bandsäge,
fast neu, 800 mm, preiswert zu verk.
Gritschkat Söhne
Dorstenerstraße 11 a.

B. 73

Bochum

Schulentlas

Vom westdeut
geschrieben:
Die augenblick
den zu Ostern aus
lichen der weitaus
beitsstellen finden
nach die Zahl der
Jahren erheblich
Jugendlichen aber
auch für die Allg
nachteiligste Mome
Verwahrlosung un
Aus dem guten W
nahmen zu treffe
zahlreichen Gemei
Behebung der
gendlichen ge
Berücksichtigung b
rückganges währen
den nächsten Jahr
beitskräften zu ver
hang mit der F
entlassenen ist vor
Schuljahres von
Man hat gehofft,
Zustrom zum Arb
die Beschäftigungs
verbessern. So be
ist, so stehen ih
Als nachteiligste
zu nennen sein,
Zwangsschuljahres
Schülern vor die
Frage der Beschaf
heute schon infolge
den Kindern der
ein Bekenntnis ve
der seit Jahren u
knapp geworden si
erwähnt werden.
führung einer völ
9. Schuljahr letztlic
sache des Geburten
vielmehr danach g
wichtigsten Handwe
mit einem etwaig
dem Geburtenaus
der kommend
Von verschiede
der Einrichtung v
bringung der Schu
Arbeitslosen aufge
stätten einen positi
in einem solchen U
richtung und Unte
neue Belastung de
sich bringen würde
werden, ob bei de
Lehrwerkstätten u
fügung stehenden
für den Jugendlic
nicht vergessen wer
Lehrwerkstätte nie
Meisterlehre zu e
sich die Handwerks
einverstanden erk
unterbrochenen Be
fenden Schüler zu
Weit eher ga
der Stadtverwaltu
den beteiligten Wi
Hier hat die Ver
Handwerk folgende
Jugendlichen, die
erreicht haben, m
die Schule besuche
erste Klasse erreich
ein weiteres halbe
lassenen Haustöchte
schule verpflichtet.
brachten Jugendlic
täglich 4 bis 5 St
vor allen Dingen
werden soll. Sch
jenigen Jugendlich
len, Kurse abzuha
das Handwerk und
aufgeklärt werden.
Handwerksorganis
Zeit sein müssen,
gendlichen die erfo
werk als solches u
teln. Darüber hi
Handwerksmeister
seits im Interesse
zu bringen. Es
daß es im Augen
ist. Lehrlinge
stellen. Die
lichen aber wird
Opfer scheuen dar

Der Man

23)

Er hatte das
eines Abgrundes
„Ich habe kei
nen Aussagen üb
hinter dem Berge
ser Vernehmung
so geschah es ledi
dritte Person in
Im bin nach der
Stadt zurückgefal
Schluß der gestri
kannter, der zufä
mich dann noch i
„Haben Sie
„Allerdings,
sollte, mit ungew
„Darf ich vie
erfahren?"
Achim stutzte
genüber dieser bo
aber sagte er, ha
samen Zwange he
„Auch diese F
etwa eine viertel
Im nächsten
selbst auf den M
Eine furchtb
hirn.
Wie durch e
sicht des Untersu
grauen Augen ei
Der kleine
Feder niedergelec
Mit offenem
der in einer ein

Bochumer Nachrichten.

Schulentlassung und Arbeitslosigkeit.

Vom westdeutschen Handwerkskammertag wird uns geschrieben:

Die augenblickliche Wirtschaftslage bedingt, daß von den zu Ostern aus den Volksschulen entlassenen Jugendlichen der weitaus größte Teil weder Lehr- noch Arbeitsstellen finden kann und dadurch aller Voraussicht nach die Zahl der arbeitslosen Jugendlichen unter 18 Jahren erheblich steigern wird. Diese arbeitslosen Jugendlichen aber bilden nicht für sich selbst, sondern auch für die Allgemeinheit eine große Gefahr, deren nachteiligste Momente vor allem in der Zunahme der Verwahrlosung und der Arbeitsscheu zu suchen sind. Aus dem guten Willen heraus, hier vorbeugende Maßnahmen zu treffen, sind in den letzten Wochen von zahlreichen Gemeinden und Verbänden Vorschläge zur Behebung der Arbeitslosigkeit der Jugendlichen gemacht worden, die umso größerer Berücksichtigung bedürfen, als infolge des Geburtenrückganges während der Kriegs- und Nachkriegszeit in den nächsten Jahren ein starker Mangel an neuen Arbeitskräften zu verzeichnen sein wird. Im Zusammenhang mit der Frage der Fürsorge für die Schulentlassenen ist vor allem die Einführung des neunten Schuljahres von zahlreichen Seiten gefordert worden. Man hat gehofft, auf diese Weise nicht nur den neuen Zustrom zum Arbeitsmarkte abzubinden, sondern auch die Beschäftigungsmöglichkeit älterer Arbeitsloser zu verbessern. So begrüßenswert dieser Gedanke an sich ist, so stehen ihm doch wichtige Bedenken entgegen. Als nachteiligste Folge würde namentlich die Tatsache zu nennen sein, daß bei Einführung des neunten Zwangsschuljahres im nächsten Jahr die doppelte Zahl Schülern vor die Berufswahl gestellt würde. Auch die Frage der Beschaffung ausreichender Schulräume, die heute schon infolge der Trennung im Unterricht zwischen den Kindern der ein Bekenntnis bejahenden und der ein Bekenntnis verneinenden Eltern und ferner infolge der seit Jahren unterbliebenen Schulneubauten äußerst knapp geworden sind, muß in diesem Zusammenhang erwähnt werden. Schließlich erscheint aber auch die Einführung einer völligen Berufssperre, als die sich das 9. Schuljahr letztlich auswirkt, mit Rücksicht auf die Tatsache des Geburtenausfalls, nicht gerechtfertigt. Es muß vielmehr danach gestrebt werden, den Zugang zu den wichtigsten Handwerksberufen tatkräftig zu fördern, um mit einem etwaigen Ueberschuß aus den Jahren vor dem Geburtenausfall den Facharbeitermangel der kommenden Jahre mildern zu können.

Von verschiedenen Gemeinden ist auch der Gedanke der Einrichtung von Lehrwerkstätten zur Unterbringung der Schulentlassenen wie auch der jugendlichen Arbeitslosen aufgegriffen worden. Wenn die Lehrwerkstätten einen positiven Erfolg bringen sollen, müssen sie in einem solchen Umfang eingerichtet werden, daß Einrichtung und Unterhaltung eine nicht zu unterschätzende neue Belastung der gemeindlichen Haushaltspläne mit sich bringen würde. Abgesehen davon, muß bezweifelt werden, ob bei der großen Anzahl der Besucher dieser Lehrwerkstätten und der geringen Zahl der zur Verfügung stehenden Lehrkräfte ein entsprechender Erfolg für den Jugendlichen erzielt werden kann. Auch darf nicht vergessen werden, daß die beste Ausbildung in einer Lehrwerkstätte niemals in der Lage ist, eine regelrechte Meisterlehre zu ersetzen. Aus diesem Grunde werden sich die Handwerkskammern auch wohl schwerlich damit einverstanden erklären können, nach dreijährigem ununterbrochenen Besuch einer Lehrwerkstätte den betreffenden Schüler zur Gehilfenprüfung zuzulassen.

Weit eher gangbar erscheint uns der Weg, der von der Stadtverwaltung in Elberfeld in Gemeinschaft mit den beteiligten Wirtschaftskreisen beschritten worden ist. Hier hat die Verwaltung im Einvernehmen mit dem Handwerk folgende Maßnahmen beschlossen: Diejenigen Jugendlichen, die nicht die letzte Klasse der Volksschule erreicht haben, müssen noch ein weiteres halbes Jahr die Schule besuchen. Denjenigen Jugendlichen, die die erste Klasse erreicht haben, wird es freigestellt, die Schule ein weiteres halbes Jahr zu besuchen. Die schulentlassenen Haustöchter sind zum Besuch der Fortbildungsschule verpflichtet. Für die dann noch nicht untergebrachten Jugendlichen werden Kurse eingerichtet, die sie täglich 4 bis 5 Stunden besuchen müssen und in denen vor allen Dingen auch Rechnen und Schreiben gelehrt werden soll. Schließlich soll versucht werden, für diejenigen Jugendlichen, die ein Handwerk ergreifen wollen, Kurse abzuhalten, in denen die jungen Leute über das Handwerk und die einzelnen Berufe des Handwerks aufgeklärt werden. Eine wichtige Aufgabe der örtlichen Handwerksorganisationen wird es in der kommenden Zeit sein müssen, durch Einrichtung von Kursen den Jugendlichen die erforderlichen Kenntnisse über das Handwerk als solches und seine einzelnen Zweige zu vermitteln. Darüber hinaus muß aber auch an die einzelnen Handwerksmeister der Appell gerichtet werden, ihrerseits im Interesse der Erhaltung des Handwerks Opfer zu bringen. Es soll durchaus nicht verkannt werden, daß es im Augenblick für die Arbeitgeber sehr schwer ist, Lehrlinge in größerem Umfange einzustellen. Die spätere Erwerbslosigkeit der Jugendlichen aber wird sich derart auswirken, daß man keine Opfer scheuen darf. Es erscheint wirtschaftlich viel richtiger, sich mit der Ausbildung von Lehrlingen in dem einzelnen Betrieb zu befassen, als jetzt und in Zukunft größere Aufwendungen aus öffentlichen Mitteln zu machen. Es ist darum an die Handwerkerschaft die dringende Bitte zu richten, unter allen Umständen dafür zu sorgen, daß die größtmöglichste Anzahl von Lehrlingen in diesem Jahre eingestellt wird.

Der neue Straßenbahn-Betriebsbahnhof.



Auf dem 10 000 Quadratmeter großen Gelände der ehemaligen Ziegelei Heintzmann u. Dreyer an der Wiemelhauser- und Ottostraße sind umfangreichen Bauarbeiten im Gange, nachdem die Erdhügel abgetragen und der Platz geebnet worden ist. Hier soll der neue Betriebsbahnhof der Bochum - Gelsenkirchener Straßenbahnen erstehen. Gewaltige Gerüste aus Eisen sind aufgerichtet, um die Träger für die riesigen Wagenhallen zu bilden. Diese Hallen, die größten Westdeutschlands, sollen 200 der neuen, großen Straßenbahnwagen aufnehmen. Für die Einfahrt ist ein großer Platz vorgesehen. Unmittelbar neben der Einfahrt wird ein Verwaltungsgebäude errichtet; an der Ecke der Wiemelhauser- und Ottostraße soll ein Wohnhaus für den Direktor erstehen. Eine hundert Meter lange Reparaturwerkstätte erhält ihre Front nach der Wiemelhauser Straße. Unmittelbar neben der Wiemelhauser Straße wird eine Transformatorstation für die Stromversorgung des Bochumer Straßenbahnnetzes errichtet. Nach Fertigstellung dieser gewaltigen Anlagen, die nach den Plänen von Architekt Schmiedeknecht und Direktor Holschmacher ausgeführt werden, wird wohl die Hauptdirektion, die unverständlicherweise noch immer in Essen sitzt, nach Bochum verlegt werden. Die Stadtverwaltung wird in dieser Richtung Schritte tun. Von der neuen Zentrale aus soll auch eine kurze Verbindungsstrecke zwischen Wiemelhauser- und Wittener Straße durch die Ottostraße gelegt werden, damit die Wagen der Linien 4 und 5 einen bequemen Zugang haben. Der zweigleisige Ausbau sämtlicher Straßenbahnlinien, der in Angriff genommen worden ist, soll mit allen Kräften gefördert werden. In den neueingemeindeten Stadtbezirken besteht der Wunsch nach Einführung des Stadttarifes; ein Wunsch, der einstweilen noch nicht erfüllt werden kann. Doch darf man hoffen, daß die Straßenbahn Entgegenkommen zeigen wird.

*** Gesundheitswoche Bochum Stadt und Land.** Am heutigen Dienstag abend sprechen im Evangelischen Vereinshaus Gewerbeassessor Dr. Didier, Essen (Hütten- und Walzwerksberufsgenossenschaft) und Professor Dr. Magnus, Bochum (Bergmannsheil) über die Bedeutung der Unfallverhütung und der Unfallheilung für die Volksgesundheit. Der Eintritt zu diesen Lichtbildervorträgen ist wieder kostenlos.

*** Ernennung Sachverständiger.** Die Handwerkskammer zu Dortmund ernannte für den Bezirk der Kammer die Malermeister A. Köllermann und H. Ricken zu öffentlich gewerblichen Sachverständigen für das Maler- und Anstreicherhandwerk.

○ **Zahltag des Wohlfahrtsamtes.** Im Stadtteil Weitmar findet der zweite Zahltag für Armenpfleglinge nicht am Montag, 17. Mai, sondern am Montag, 3. Mai, statt. Das Zahllokal für die Kleinrentner der Altstadt ist nicht die Steuerhauptkasse, sondern die Stadthauptkasse, Mühlenstraße.

Rückkehr Bochumer Kinder. Die seit dem 19. März im Kaiser-Wilhelm-Kinderheim in Ahlbeck (Ostsee) untergebrachten Bochumer Kinder haben ihre Kur am Freitag beendet. Die Kinder kehren an diesem Tage nach hier zurück und treffen am Samstag, 1. Mai, voraussichtlich mit dem Zuge 9 Uhr 47 vormittags auf dem Hauptbahnhof in Bochum ein. Die Eltern werden gebeten, ihre Kinder vom Bahnhof abzuholen.

g **Polizeischule in Bochum.** An der hiesigen Polizeischule hat gestern ein neuer Ausbildungslehrgang begonnen, an dem 60 Polizeibeamte teilnehmen. Der Leiter des Lehrganges ist Polizeimajor Horn, dem zur Unterstützung der Polizeileutnant Raabe beigegeben ist. Der Ausbildungslehrgang wird im August beendet sein; er soll Beamten aus Bochum und Herne, die aus der Ersatzpolizei hervorgegangen sind, mit den einschlägigen Polizeikenntnissen vertraut machen.

g **Zusammenlegung zweier Polizei-Bezirke im Süden.** Aus einem Schreiben des Polizeipräsidenten an den Bürger-Verein Ober-Wiemelhausen geht klar hervor, daß die amtlichen Stellen die Zusammenlegung der beiden Reviere 4 Fürstenstraße und Oberwiemelhausen gutheißen und die hierzu erforderlichen Schritte bereits eingeleitet haben. Die neue Polizeistation soll in einem Hause, zwischen dem Konsum Wohlfahrt und der neuen Unterführung an der Königsallee untergebracht werden. Danach soll also der ganze politische Bezirk Wiemelhausen in seiner großen Ausdehnung nur ein Polizeirevier erhalten. Die Bürgerschaft in diesen Bezirken will sich jedoch mit dieser Regelung nicht einverstanden erklären und unternahm bereits weitere Vorstellungen.

**** Die Unterbringung der Expo.** Man schreibt uns: Von den Mannschaften der im Frühjahr 1923 gebildeten und nach Rückkehr der Schupo aufgelösten Ersatzpolizei sind noch etwa 40 Personen ohne Stellung. Die Stadt hat zwar schon einige Leute eingestellt, sie will auch für die Unterbringung der anderen nach Kräften bemüht sein. Es ist aber daran festzuhalten, daß es in erster Linie Aufgabe des Staates ist, für diese Leute, die seinerzeit in die Bresche sprangen, als die Franzosen die ganze Sicherheitsbehörde desorganisiert hatten, zu sorgen.

*** Silberne Hochzeit.** Die Eheleute Klempnermeister Heinrich Wüstenberg, Johanniterstraße 16, begehen heute Dienstag ihre Silberhochzeit.

*) **Kreissynode Bochum.** Die Kreissynode findet als Synodalkirchentag am Sonntag, 16. Mai und Montag, 17. Mai in Bochum statt. Der Gottesdienst beginnt in der Christuskirche Sonntag, 16. Mai, nachmittags 5¼ Uhr, die Vorversammlung um 4¾ Uhr im Evangelischen Vereinshause. Abends um 8 Uhr ist Gemeindeversammlung im großen Saale des Vereinshauses mit folgenden Vorträgen: 1. Luthers „deutsche Messe" und gottesdienstliches Leben in der Gegenwart. 2. Die Gegenreformation, ein Ruf zur Einheit der evangelischen Kirche! Die Verhandlungen beginnen Montag, vormittags 9 Uhr, im Vereinshause.

g **Deutsche Dome.** Am Sonntagnachmittag hielt Pfarrer Professor Dr. Ehrenberg einen Lichtbildervortrag über die deutschen Dome. In der deutschen Kirchenbaukunst sind die Gefühle des deutschen Volkes in dem Wandel der Jahrhunderte wiedergegeben. Die Kirchenbauten sind Denkmäler, die Kriege und sonstige Ereignisse überstanden haben. Das Kirchenleben spielte sich in den jungen Jahren des Christentums mehr im Verborgenen (Katakomben) ab. Als die Germanen zum Christentum bekehrt waren, trat auch in Deutschland das kirchliche Leben in den Vordergrund. Die ältesten Kirchenbauten haben den romanischen Stil. Die runden massigen Formen gaben den Kirchenbesuchern das Gefühl des Geborgenseins vor der unruhigen Außenwelt. An einer Reihe Bilder von Kirchenbauten (u. a. der Hildesheimer Dom, Maria Laach, Martinskirche in Köln) zeigte der Vortragende die schönen Formen des romanischen Stils. Dann kam die Uebergangszeit zum gotischen Stil mit seinen schlanken zum Himmel aufstrebenden Linien. Eine Reihe von Kirchenbauten zeigen romanischen und gotischen Stil, so der Bamberger Dom, der Dom zu Limburg a. d. Lahn, der Mainzer Dom. Reinen gotischen Stil von höchster Vollendung zeigt der Freiburger Dom und das Ulmer Münster. Ein rein deutscher Baustil ist der Backsteinbau, der zum Teil gotische Linienführung aufweist. Derartige Bauten sind vornehmlich in Brandenburg und in den Ostprovinzen (Marienburg) entstanden. Im 18. Jahrhundert hat die Kirchenbaukunst mehr die Formen von Palästen angenommen (Berliner Dom) und den kirchlichen Charakter nach außen hin verloren, z. B. die Hofkirche in Dresden. Die heutige Kirchenbaukunst hat noch keineni eigenen Charakter. Unsere deutsche Baukunst hat auf weltlichem Gebiet neues Eigenartiges geschaffen und wird auch in der Kirchenbaukunst Neues zeigen.

*) **Aus dem Stadtteil Weitmar.** Am vergangenen Sonntag fand nach dem Hauptgottesdienst eine Sitzung der Gemeindevertretung der evangelischen Kirchengemeinde Weitmar statt. Auf der Tagesordnung standen Wahlen für die Kreissynode und für die Ausschüsse. Die im vergangenen Jahre gewählten Abgeordneten für die Kreissynode bleiben auch weiterhin im Amte. Neu hinzugewählt wurden: 1. für den Bezirk Weitmar: Schuhmachermeister Heinrich

Landaufenthalt der Kinder.

Die am Freitag zum Landaufenthalt im Kreise Dramburg abgereisten Kinder aus dem Landkreise Bochum sowie aus dem Stadtteil Weitmar sind, wie wir schon mitteilten, wohlbehalten in ihren Pflegestellen angekommen. Die Verpflegung der Kinder auf der Fahrt hatte das Kreiswohlfahrtsamt Angermünde freundlichst übernommen. Dem Kreiswohlfahrtsamt gebührt umso größerer Dank, als die Verpflegung kostenlos war. Es handelte sich bei dem fraglichen Transport um die erste diesjährige Unterbringung von erholungsbedürftigen Kindern in Freistellen auf dem Lande. Der Transport war rund 800 Kinder stark. Weitere Transporte und zwar hauptsächlich nach Neustettin in Pommern und Burgdorf in Hannover folgen in Kürze. Anmeldungen für diese Transporte sind bei den Amts- und Gemeindeverwaltungen anzubringen.

Die umfangreichste Entsendung von Kindern aufs Land war im Jahre 1923 infolge des Ruhreinfalles zu verzeichnen. Es konnten damals 6850 Kinder entsandt werden. Diese Ziffer sank im Jahre 1924 auf 2700 und im Jahre 1925 auf 2200. Die letztere Zahl kann als beständig betrachtet werden. Das Fallen der Ziffern hatte seinen Grund darin, daß die im Jahre 1923 vom unbesetzten Gebiet den hiesigen Notgebieten zur Verfügung gestellten Aufnahmebezirke nach und nach wieder von dem unbesetzten Gebiet beansprucht wurden. Trotz der Rückgabe dieser Bezirke ist in den Kreisen, mit denen seit Jahren wegen der Kinderunterbringung Beziehungen unterhalten werden, die Zahl der Pflegestellen relativ gestiegen. Es ist dies zum wesentlichen Teil darauf zurückzuführen, daß Stadt und Land sich im Laufe der Jahre nähergekommen sind und sich gegenseitig Verständnis für ihre Lage entgegenbringen. Diese erfreuliche Tatsache erhöht die große Bedeutung, die das der gesundheitlichen Hebung unserer Jugend dienende Werk der Kinderunterbringung für das Gesamtwohl hat.

Abendblatt
Neueste Nachrichten für Bochum und Umgegend.
Neueste Telegramme, Kurszettel.
Erscheint täglich 4½ Uhr.

Der Mann, der sich verkauft

Roman.

Von

Dr. Hans Schulze.

23) (Nachdruck verboten.)

Er hatte das Gefühl, als ob er dicht am Rande eines Abgrundes entlang gegangen wäre.

„Ich habe keinen Anlaß," sagte er dann, „mit meinen Aussagen über mein persönliches Tun und lassen hinter dem Berge zu halten. Wenn ich im Verlaufe dieser Vernehmung zweimal die Antwort verweigert habe, so geschah es lediglich, um nicht eine völlig unbeteiligte dritte Person in diese Aegelegenheit mit hineinzuziehen. Im bin nach dem Verlassen der Villa Brown in die Stadt zurückgefahren und habe im Sportpalast dem Schluß der gestrigen Boxkämpfe beigewohnt. Ein Bekannter, der zufällig in meine Lage kam, verschleppte mich dann noch in einen Spielklub.

„Haben Sie sich dort am Spiel beteiligt?"

„Allerdings, und zwar, wenn es Sie interessieren sollte, mit ungewöhnlichem Glück!"

„Darf ich vielleicht die Höhe Ihres Spielgewinnes erfahren?"

Achim stutzte; eine innere Stimme mahnte ihn gegenüber dieser bohrenden Fragesucht zur Vorsicht, dann aber sagte er, halb wider Willen, wie aus einem seltsamen Zwange heraus:

„Auch diese Frage kann ich beantworten. Ich habe etwa eine viertel Million Mark gewonnen!"

Im nächsten Augenblick hätte er sich am liebsten selbst auf den Mund geschlagen.

Eine furchtbare Helle war plötzlich in seinem Gehirn.

Wie durch einen Schleier sah er das strenge Gesicht des Untersuchungsrichters, über dessen kalten, grauen Augen ein drohender Schimmer gebreitet lag.

Der kleine Referendar hatte unwillkürlich seine Feder niedergelegt.

Mit offenem Munde starrte er auf einen Mann, der in einer einzigen Nacht ein solches Vermögen gewonnen hatte und anscheinend ganz ruhig und gelassen vor ihm saß.

„Wo befindet sich denn dieser interessante Millionenklub?" zerriß die klare, leidenschaftslose Stimme des Richters jetzt wieder die atemlose Stille.

„Das kann ich nicht mit Bestimmtheit sagen! Auch würde es mir meine Diskretion verbieten, die Adresse eines Klubs, dessen Gastfreundschaft ich genossen habe, der Polizei auszuliefern!"

„Auch nicht für den Fall, daß der Nachweis der Richtigkeit Ihrer Behauptungen für Sie vielleicht von allergrößter Bedeutung werden könnte?"

„Ich verstehe Sie nicht," sagte Achim mit erlöschender Stimme, und er fühlte, wie eine wahnsinnige Angst ihm gleich einer jähen Flamme ins Herz schlug.

„Nun, Herr Baron," sagte der Untersuchungsrichter jetzt im tiefsten Ernst, „ich will Ihnen nicht vorenthalten, daß alle Ihre Angaben in hohem Maße unglaubwürdig, ja romanhaft klingen. Urteilen Sie selbst:

Es ereignet sich ein Aufsehen erregender Mord: Ein bekannter amerikanischer Millionär wird nachts in seiner Villa erschossen und beraubt, nachdem Sie mit ihm kurz zuvor eine geheimnisvolle Unterredung gehabt haben. Am anderen Morgen wird ein sehr hoher Scheck des Ermordeten, auf Ihren Namen lautend, bei einer Großbank präsentiert und ausgezahlt. Und zwar zu einer Zeit, als der Mord im großen Publikum noch nicht bekannt sein konnte. Heute nun behaupten Sie plötzlich, den Scheck von dem Ermordeten nicht angenommen zu haben, obwohl Sie sich als in letzter Zeit notorisch mittelloser Mann im Besitz einer sehr bedeutenden Summe befinden, die Sie in einem unbekannten Spielklub gewonnen haben wollen. Ich glaube, es wird Ihnen allmählich selbst klar werden, von welcher Wichtigkeit eine Stärkung Ihres Erinnerungsvermögens für Sie sein dürfte!"

„Ich kann Ihnen die Adresse des Klubs wirklich nicht nennen, Herr Landgerichtsrat!"

„Herr Baron!"

Das sonst so spröde Organ des Richters hatte eine fast mitleidige Färbung angenommen.

„Ich möchte Ihnen noch einmal zu bedenken geben, daß Ihre ganze Existenz auf dem Spiele steht. Sie müssen ein einwandfreies Alibi für die vergangene Nacht, und den Erwerb des Geldes beibringen können. Ich will Ihnen selbst einen letzten Ausweg weisen. Wenn Ihnen die Klubadresse tatsächlich unbekannt sein sollte, so wird sie Ihr Freund doch sicherlich dem Gericht nennen und Sie entlasten können!"

Achim saß wie gelähmt.

Verstört sah er zu dem grünen Tuch des Richtertisches hinüber, über dem der Sonnenstreif noch immer sein Farbenspiel spann.

„Der Herr, der mich in den Klub eingeführt hat," sagte er endlich hoffnungslos, „war ein Feldzugskamerad, auf dessen Namen ich mich schon gestern abend vergeblich zu besinnen versucht habe. Aber auch sein Name würde mir in diesem Augenblick nichts nützen, weil der Herr heute früh zum Antritt einer Auslandsstellung nach Südamerika abgereist ist!"

Ein langes Schweigen folgte.

Der Untersuchungsrichter lehnte unbeweglich mit steinernem Gesicht in seinem Sessel.

Dann drückte er auf einen Knopf am Tisch.

Säbelrasselnd trat ein Wachtmeister ein.

„Herr Baron," sagte der Richter jetzt kalt und geschäftsmäßig, „ich bedauere, daß ich Ihnen nicht mehr gestatten kann, dieses Haus wieder als freier Mann zu verlassen. Ihre Vernehmung hat eine Reihe belastender Umstände ergeben, die Sie der Mittäterschaft, wenn nicht der alleinige Täterschaft an dem Morde im Grunewald dringend verdächtig erscheinen lassen. Ich spreche daher über Sie die Untersuchungshaft aus!" —

XII.

„Ich danke Ihnen vielmals für Ihre Teilnahme, Herr Doktor! Wer hätte je gedacht, daß unser stilles Sommeridyll in Groß-Rausen ein solch entsetzliches Ende nehmen würde!"

Doktor Hardt saß mit Daisy und Eva van Derp auf der Gartenterrasse beim Tee.

Ein leiser Wind ging zuweilen durch die festlichbunten Schlingrosenteppiche der weißen Sandsteinbalustraden und trug den süßen Duft tausenfachen Rosenblühens herüber.

Durch den Spitzenschleier eines schmiedeeisernen Gitters leuchtete laubumbuscht der Spiegel des Dianasees.

Dahinter stand der Grunewald ernst und schweigend, als lausche er in den sinkenden Abend hinaus.

— — — — — — — — — — — —

Doktor Hardt hatte die furchtbaren Ereignisse im Hause Brown nicht selbst miterlebt, da ihn ein tragischer Fall in seiner eigenen Familie Tags zuvor nach München gerufen hatte.

Ein naher Verwandter, der einzige überlebende Bruder seines Vaters, war auf einer Hochtour im Karwendelgebirge abgestürzt und die Bergung des tödlich Verunglückten erst nach längerer Zeit unter großen Transportschwierigkeiten gelungen.

So war es gekommen, daß Doktor Hardt erst volle acht Tage später in seinem Hotel in Partenkirchen einen Bericht über die Ermordung Browns und die Verhaftung Achims ganz zufällig in einer älteren Nummer der „Münchener Neuesten Nachrichten" zu Gesicht bekommen hatte.

Er hatte sich Daisy in einem langen Beileidstelegramm sofort ganz zur Verfügung gestellt und war noch am selben Abend nach Berlin gereist, während der Leichentransport durch seinen Diener zur Beisetzung nach seinem mecklenburgischen Gut weiter begleitet wurde. — —

„Ich habe Achim gleich nach meiner Rückkehr aus München im Untersuchungsgefängnis aufgesucht!" nahm Doktor Hardt jetzt das Wort. „Und ihn so völlig gebrochen gefunden, daß er kaum für die Bestellung eines Verteidigers Interesse zeigte. Wir haben lange miteinander gesprochen, aber ich habe noch nicht den rechten seelischen Anschluß an ihn gefunden. Ich stehe offen gesagt dem ganzen Tatbestand innerlich noch ziemlich fassungslos gegenüber!"

„Das geht mir genau ebenso!" versetzte Daisy. „Manchmal, wenn ich morgens erwache, muß ich mich erst langsam in die Wirklichkeit und ihre ganze Furchtbarkeit zurücktasten. Ich hätte unserem armen Freund schon gern einmal ein paar freundliche Zeilen, ein Zeichen der Teilnahme gesandt. Aber wie kann ich mit ihm in Verbindung treten, der vor der Welt für den Mörder meines Gatten gilt!"

(Fortsetzung folgt).

Kämper; 1. Stellvertreter: Werkmeister Otto Stutzke, 2. Stellvertreter: Magazinverwalter a. D. Heinrich Haardt. 2. für den Bezirk Weitmar-Mark: Rektor Wilhelm Mielsch, 1. Stellvertreter: Wagemeister Alfred Stecher, 2. Stellvertreter: Volljeehungsbeamter Gustav Büscher. 3. für den Bezirk Eppendorf: Rektor Alfred Frisch, 1. Stellvertreter: Bergmann Ewald Schmitz, 2. Stellvertreter: Hauptlehrer Wilhelm Tiggemann. Bei der Wahl der Ausschüsse wurden in den Ausschuß für Kriegerehrung gewählt: Kirchenmeister Otto Stens, Rektor Mielsch, Eisenbahninspektor Birkenstädt, Bürodirektor Kühn und Pastor Sassenberg. Der Bau- und Friedhofsausschuß besteht nunmehr aus den Herren Gemeindeverordneten Paul Niederhagemann, August Finke, Johann Winkler und Kirchenmeister Otto Stens. Dem Finanzausschuß gehören an die Gemeindeverordneten Kühn, Lübbert, Frisch und Fischbach. Der soziale Ausschuß setzt sich zusammen aus den Gemeindeverordneten Stutzke und Schlimm und den Presbytern Kämper und Schmitz. — In der jetzigen Woche beginnt in Weitmar-Nord der evangelische kirchliche Unterricht. Die bisherigen Katechumenen haben jetzt Konfirmanden-Unterricht, und zwar die Konfirmanden-Knaben am Freitag, nachmittags von 3 bis 4 Uhr und am Samstag von 12 bis 1 Uhr nachmittags. Für die Konfirmanden-Mädchen am Mittwoch von 12 bis 1 Uhr und am Freitag von 4 bis 5 Uhr nachmittags. Die neu aufzunehmenden Katechumenen haben Unterricht: Die Knaben am Mittwoch, nachmittags um 3 Uhr, die Mädchen am Mittwoch, nachmittags um 4 Uhr. Es sei nachdrücklich betont, daß nur solche Kinder Katechumenen werden können, die eine Taufbescheinigung vorlegen können und das kirchenordnungsgemäß festgesetzte Alter erreicht haben, d. h. bis zum 30. September dieses Jahres einschließlich 12 Jahre alt geworden sind oder werden. Die Taufbescheinigung muß baldigst besorgt werden, und zwar von dem Pfarramte derjenigen Kirchengemeinde, in der das Kind geboren und getauft ist. Eine Geburtsurkunde genügt nicht.

***n Verbandstag des Verbandes oberer Bergbeamten.** Der Verband oberer Bergbeamten, Sitz Bochum, hielt seinen diesjährigen Verbandstag, auf dem man sich ausschließlich mit verbandsgeschäftlichen Fragen befaßte, in Dortmund ab. Der Verbandsvorsitzende Bergethun (Recklinghausen) begrüßte die zahlreich erschienenen Delegierten der Bezirksvereine des sich auf den rheinisch-westfälischen Industriebezirk erstreckenden Verbandes. Er betonte die Erfolge bei den Arbeitskammerwahlen, und daß es gelungen sei, aus den Reihen des Verbandes einen Vertreter in die Seilfahrtskommission sowie in das Grubensicherheitsamt zu entsenden. Die Stillegung verschiedener Zechen und der Abbau oberer Beamten sei auch an dem Verband nicht spurlos vorüber gegangen. Aus Rücklagen habe man eine große Anzahl der von diesen Maßnahmen betroffenen Mitglieder vor der ersten Not schützen können. Der Verband behalte das Wohl des Volksganzen im Auge, insbesondere aber die Hebung der Wirtschaftlichkeit des heimischen Bergbaus. Die uns durch den Dawesplan auferlegten Lasten seien untragbar. Darum arbeite der Verband zur Gesundung unserer Wirtschaft auf die Beseitigung des allzu weitgehenden Wirtschaftszwanges hin. Namens des Magistrats der Stadt Dortmund richtete Magistratsassessor Dr. Schantz einige Worte der Begrüßung an die Tagungsteilnehmer. Aus dem Jahresbericht ist zu erwähnen, daß im Verbandsbezirk im Berichtsjahr 28 Schachtanlagen mit rund 40 000 Beamten, Angestellten und Arbeitern der Stilllegung verfielen. Der Haushaltsplan für 1926, der eine größere Summe zur Unterstützung der durch Stilllegungen und Betriebseinschränkungen betroffenen Mitglieder vorsieht, wurde genehmigt. Danach gelangten die Geschäftsberichte der „Bergfreiheit" (Verbandsorgan), der freiwilligen Sterbekasse, der freiwilligen Krankenunterstützungskasse sowie der Unfallversicherung zur Verlesung. Als nächstjähriger Tagungsort wurde auf Vorschlag des Vorstandes Recklinghausen festgesetzt. Zum Schluß wurde eine Anfrage des Bezirksvereins Dortmund über den parlamentarischen Ausschuß, der die Zechen „Werne" und „Sachsen" bereist, erörtert. Es wurde der Wunsch laut, daß auch der Verband hier vertreten sein möge, und außerdem Klage darüber geführt, daß dieser parlamentarische Ausschuß sich zum größten Teil aus Nichtbergleuten zusammensetze.

*) **Polizeibericht.** Bei der Verübung von Ladendiebstählen wurden in einem Kaufhause zwei Personen aus Wattenscheid auf frischer Tat ertappt. Das Diebesgut wurde ihnen wieder abgenommen. — Am 24. April sind auf verschiedenen Straßen der Stadt Bochum Fahrräder gestohlen worden. Es scheint, als ob eine organisierte Diebesbande ihr Handwerk ausübt. Ein Täter ist beobachtet worden und wird wie folgt beschrieben: Etwa neunzehn Jahre alt, untersetzt, blondes Haar, volles Gesicht, Ausschlag am Mund, das eine Ohr zeigt eine Narbe und ist eingerissen. — Aus der Ladenkasse eines Geschäftes in der Castroper Straße wurde ein größerer Geldbetrag entwendet. — Von der Kriminalpolizei wurde eine goldene Herrenuhr wieder herbeigeschafft, die am 19. April aus einer Wohnung in der Wittener Straße entwendet worden war. — Zweimal in Schutzhaft genommen wurde ein Mann, weil er seine Frau zunächst mit einem Messer bedrohte und ihr dann mit einer Kohlenschaufel bedeutende Verletzungen am Kopfe beigebracht hat.

** **Kleine Tageschronik.** Dem Bergmann Franz Florezak, Steinstraße 15, ist die Ermächtigung zur Führung des Familiennamens Floren gegeben worden. — Das Haus Bongardstraße 9 ist nunmehr bis auf die Grundmauern niedergelegt. Dadurch tritt das Haus Bongardstraße 7 mehr hervor, verschönert aber nicht das Straßenbild. Ein Abbruch dieses Hauses ist gleichfalls Notwendigkeit. — Das Gebäude gegenüber dem Bahnhof Präsident ist nunmehr dem Erdboden gleichgemacht. Der Abbruch der beiden übrigen Gebäude wird bald erfolgen. — Am Rathaus wurden am Montag abend zwei kleine Mädchen im Alter von zwei und sechs Jahren aufgegriffen, die sich verlaufen hatten. Sie wurden von einem Polizeibeamten zur Wache geführt.



Veranstaltungen und Vergnügungen.

*) **Union-Palast.** Der Schlager „Das Mädchen aus der Ackerstraße" kommt nur noch bis Mittwoch zur Aufführung. Für Donnerstag und Freitag ist die urkomische Posse „Die Frau, die sich verkaufte" vorgesehen. Freitag ist die letzte Aufführung. Die Leitung des Operettentheaters hat ab Mai ein großes Varieté-Programm verpflichtet, unter anderem auch das Vielseitigkeitsphänomen Karl Scherber. Näheres besagen die Anzeigen.

Aus dem Vereinsleben.

* **Kaufmännischer Verein Bochum.** Der Verein hält am Mittwoch, 28. April, abends 8½ Uhr, im „Fürstenhof" seine ordentliche Hauptversammlung ab. Die Tagesordnung ist bereits vor einigen Tagen mitgeteilt worden. Die Mitglieder werden gebeten, durch zahlreiche Teilnahme zu bekunden, daß sie nach dem glanzvollen Verlaufe des 40jährigen Jubiläums auch an den übrigen Arbeiten des Vereins regen Anteil zu nehmen gewillt sind.

* **Reichsbund der Kinderreichen.** Die Ortsgruppe Bochum hielt am Sonntag eine Versammlung bei Hollmann in Bochum-Hordel ab. Der Besuch hat den Erwartungen nicht entsprochen. Manche Familien klagen über allerhand Nöte; sie versäumen es aber, sich zusammen zu schließen, um das Erreichbare zu erzielen. Der erste Vorsitzende, Dr. Wullen, sprach über den diesjährigen deutschen Muttertag, der demnächst wie es jetzt allgemein üblich, auch in Bochum in würdiger Weise gefeiert werden soll. Es dürfte sich zeigen, daß nicht allein die Stadtverwaltung, sondern alle Bürger die kinderreichen Mütter zu ehren wissen. Manch einer wird es sich nicht nehmen lassen, diese Mütter durch ein sinniges Geschenk zu überraschen; die hiesige Geschäftsstelle der Ortsgruppe Bochum, Maltheserstraße 14b, Zimmer B 36 ist gern bereit, würdige Mütter namhaft zu machen. „Gedenke, daß deine Mutter ihr ganzes Leben dir geopfert hat!"

(*) **Deutschnationale Volkspartei, Bezirksgruppe 18** (Ehrenfeld-Rechen). Am 24. April fand im Lokale Döhmann (Panzergrotte) die Generalversammlung statt. Der erste Vorsitzende Plate hieß die zahlreich erschienenen Mitglieder herzlich willkommen. Er hob besonders hervor, daß der Bezirk im Laufe des Jahres aus kleinen Anfängen von 50 auf 500 Mitglieder gestiegen ist. Es war sehr schwer während der Besatzungszeit positive Arbeit zu leisten. Aber trotz dieser Schwere wurde weiter gearbeitet und der Erfolg blieb nicht aus. Alsdann wurde der Geschäfts- und Kassenbericht vorgelesen und Entlastung erteilt. Der Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt und noch durch einige Herren erweitert. Herr Paschedag dankte im Namen aller Mitglieder dem Vorstande für die treue Arbeit. Für die bevorstehende Stadtverordnetenwahl sind vier Herren vorgeschlagen. Nun fand der gemütliche Teil statt. Mit dem Volksschriftsteller Wohlgemut aus Leipzig hatte der Bezirk einen guten Griff getan. Er verstand die Mitglieder durch seine Vorträge in Bann zu ziehen. Die Musik sorgte für abwechselnde Unterhaltung. Herr Bentlage hielt noch eine ergreifende Rede, die mit einem dreifachen Hoch auf unser Vaterland endete.

br. **Josefsarbeiterverein der Herz-Jesu-Pfarrei.** Am Sonntag hielt der St.-Josefs-Arbeiterverein der Herz-Jesu-Pfarrei im Goßmannschen Saale seine Generalversammlung ab, die ein besonderes Gepräge erhielt durch die Einführung des neuen Präses. Das Präsidesamt im Verein hat Pfarrer Arens übernommen. Der Vizepräses Wahle hieß den Pfarrer als Präses herzlich willkommen. Pfarrer Arens dankte für den Empfang und gedachte der segensreichen Arbeit, die der frühere Präses für den Verein geleistet habe. Der Präses gedachte des hl. Josef, des Schutzpatrons des Vereins, dessen Schutzfest am Sonntag gefeiert worden sei. Er gedachte des heiligen Jahres, das einen hohen Sinn habe und verbreitete sich dann besonders über die sogenannte Arbeiterenzyklika Leos XIII. Beschlossen wurde sodann, die Versammlungen jeden ersten Sonntag im Monat im Jugendheim abzuhalten, erstmalig im Juni. Das Bühnenstück „Der fliegende Student" erntete allgemeine Heiterkeit. Die Mitgliederzahl des Vereins hat sich auf 324 erhöht.

(-) **Mütterverein St. Johannespfarrei Wiemelhausen.** Im Lokal Schmidt hielt am Sonntagnachmittag der Mütterverein eine stark besuchte Versammlung ab, die von dem Präses Pfarrer Spielmann geleitet wurde. Der Kassenbericht für 1925 ergab einen Ueberschuß von 204,67 Mk. In den Vorstand wurde neu gewählt die Frau Witwe Röcker. Im Jahre 1901 wurde von dem damaligen Pfarrer Winterberg der Mütterverein gegründet. Da die Gründungszeit in die Fastenzeit fiel, mußte die Feier verschoben werden. Diese soll nunmehr Anfang Juni stattfinden. Eine religiöse Woche leitet die kirchliche Feier ein, die am Sonntag in dem Levitenamt mit Festpredigt ihren Abschluß findet. Am Nachmittag findet dann eine große weltliche Feier statt. Die katholischen Frauen Deutschlands errichten zu Ehren der Kriegsopfer in Frankfurt eine Frauen-Friedenskirche. Die Versammlung beschloß, ihrerseits gleichfalls einen Beitrag für diesen Zweck zu entrichten.

* **Krieger- und Landwehr-Verein Bochum-Hamme.** Die Monatsversammlung am Sonntag wurde vom ersten Vorsitzenden Sother eröffnet. Anwesend waren 155 Kameraden. An 13 Kameraden wurden Kriegsdenkmünzen verliehen. Die gemeinsame Beschaffung von Mützen wurde beschlossen. Das Wanderpreisschießen des Kreisverbandes soll gleichzeitig als Preisschießen des Vereins betrachtet werden. Der Verein setzt Preise aus; ein Lichtbildervortrag Burckhardt über den Manskeldschen Kupferschieferbau fand rege Aufmerksamkeit. Kamerad Sieber erzählte über seine Erlebnisse während der 52 Monate französischer Gefangenschaft. Lieder zur Laute verschönten den Abend.

(u.) **Krieger- und Landwehrverein Riemke.** Am Sonntag fand bei Jäger Generalversammlung statt. Zum zweiten Vorsitzenden wählte man Ludwig Potthast. Als Gewehrgruppenführer wählte man Josef Koesfeld und zum Fahnenträger Franz Schmidt. Das fünfzigjährige Bestehen soll im Juni im großen Förster'schen Saale gefeiert werden.

*) **Männergesangverein „Westfalia" Altenbochum.** Der Männergesangverein „Westfalia" gab am Sonntag bei Senft ein Konzert unter Mitwirkung des Konzertsängers Plett, Bochum. Angesichts des schönen Wetters konnte man mit dem Besuch zufrieden sein. Das Programm wies Lieder von Mozart, Schubert, Kämpf, Löwe und Curschmann auf. Konzertsänger Plett sang Löwesche Balladen und Lieder verschiedener Tondichter mit außerordentlichem Erfolg. Der Chor erfreute durch sein gutes Stimmmaterial.

! **Jugendverband des christlichen Gewerkschaftsvereins Altenbochum.** Einen Jugendverbeabend veranstaltete der christliche Gewerkschaftsverein bei Hölken. Der Redner kam auf die augenblickliche Krise im Bergbau zu sprechen und wünschte vor allem, daß wir tüchtige Volksvertreter bekämen zur Ueberwachung der richtigen Durchführung des Reichsknappschaftsgesetzes. Der Unterhaltungsteil des Abends bot turnerische Aufführungen und ein Theaterstück „Unschuldig". Die Darbietungen wurden mit Dank aufgenommen. — Einen Theaterabend gab der Evangelische Arbeiterverein im Lutherhause. Die Pausen wurden angenehm durch Gesang des gemischten Chors ausgefüllt. Der Reinertrag ist für Wohltätigkeitszwecke bestimmt.

Wetterbericht der Essener Wetterwarte

vom 26. April.

Ueber Nordskandinavien hat sich ein kräftiges Hochdruckgebiet aufgewölbt, während ein Tiefdruckgebiet über die Alpen hinweg nach dem westlichen Deutschland und der südlichen Nordsee gezogen ist. Westlich der Weser herrschte bei trübem Himmel verhältnismäßig kühles Wetter mit Temperaturen zwischen sieben und neun Grad, während östlich der Weser die von dem Tiefdruckgebiet aus südlichen Gegenden herwehenden Winde sehr hohe Temperaturen hervorrufen. Das Tiefdruckgebiet verlagert sich weiter nach Westen.

Vorhersage bis Mittwoch: Zeitweise aufheiternd, bei wechselnder Bewölkung zunächst noch vereinzelt kurz anhaltende Regenfälle, später wärmer, strichweise Gewitterneigung.

Ort	Luftdruck in mm	Windricht. u. Stärke	Temperatur C	Wetter
Essen	754.4	W 1	10	bedeckt
Borkum	752.1	OSO 1	12	ziemlich heiter
München	754.0	NNW 2	9	bewölkt
Berlin	755.1	SO 4	19	heiter
Kahle Asten	678.7	WNW 3	9	Nebel
Brocken	655.8	OSO 5	13	heiter
Zugspitze	—	—	—	—
Lugano	758.4	N 1	8	bewölkt

* Vereins-Kalender *

Funkverein für Bochum und Umg., e. V. Nächste Versammlung am Mittwoch, den 28. ds. Mts., abends 8¼ Uhr, im Bochumer Hof, Eingang Alleestr. 17.

Du darf nicht spritzen!

Warum ärgern Sie sich immer wieder, daß Ihre Zahnpasta beim Gebrauch so spritzt und Ihnen jedesmal Ihre Sachen beschmutzt? Versuchen Sie einmal die BIOX-ULTRA-Zahnpasta, sie besitzt diesen Fehler nicht und ist dabei bedeutend sparsamer, nur so wenig genügt vollkommen. Eine Tube reicht etwa 3×solange wie andere Marken. Alle guten Eigenschaften und Wirkungen, die bei der Reklame anderer Zahnpasten hervorgehoben werden, sind in BIOX ULTRA vereinigt.

SERIEN-TAGE

Damen-Wäsche,

während der Umbauarbeiten und der Verlegung der Damenwäsche-Abteilung in den I. Stock,

leicht angestaubt,

Damenhemden, Hemdhosen, Beinkleider, Unterkleider, Nachthemden, Untertaillen, Herren-Biberhemden,

ohne Rücksicht auf den regulären Wert zu unseren Serienpreisen:

95 Pf. | 1.95 | 2.95 | 3.95

Nur solange Vorrat.

Extra-Auslagen I. Stock

GEBRÜDER ALSBERG A.G. BOCHUM

Brief-Kasten

R. W. Hamme. Nachdem im Hammer Kirchenstreite die Meinungen hinreichend geklärt sind, sind wir nicht mehr in der Lage, irgendwelche Zuschriften in dieser Sache, von welcher Seite sie auch kämen, aufzunehmen.

Landwirtschaftliche Genossenschaften. Nach § 66 Aufw.-Ges. werden Ansprüche aus einem Darlehen nicht aufgewertet, wenn sie sich gegen ein Unternehmen richten, dessen Geschäftsbetrieb der Anschaffung und Darleihung von Geld dient. Diese Vorschrift findet, wie auf Banken, auch auf die landwirtschaftlichen Genossenschaften Anwendung, die neben dem Einkauf von landwirtschaftlichen Bedarfsartikeln auch die Aufgabe haben, Gelder verzinslich bei sich anzulegen und Kredite zu gewähren. (Oberlandesgericht Dresden 16/25.)

Hundesperre. Wird für die Dauer einer Hundesperre die Festlegung aller im Sperrgebiet vorhandenen Hunde und deren Anketten oder Einsperren angeordnet, so kann folgerichtig einer solchen Sicherungsmaßnahme nur dadurch genügt werden, daß das Tier, sofern es nicht angekettet ist, von der Außenwelt tatsächlich abgesperrt, d. h. in einem Raume festgehalten wird, der so gelegen und derart umschlossen ist, daß ein Entweichen oder ein Zusammentreffen mit Menschen oder seuchenempfänglichen Tieren innerhalb seines Bereichs aller Voraussicht nach ausgeschlossen erscheint. Sperrt daher ein Hundebesitzer z. B. seinen Schäferhund in einen nur 1,5 Meter hohen Lattenzaun, den der Hund leicht überspringen kann, so genügt er der gesetzlichen Vorschrift nicht und verstößt wenigstens gegen sie fahrlässig. (Oberlandesgericht Dresden vom 10. Juni 1925.)

W. R. Scheiben sind keine Schönheitsreparaturen. Wenn Sie nicht Schuld an dem Schaden tragen, fällt Ihnen der Ersatz nicht zur Last.

K. B. 100, Wattenscheid. Die Versetzung in den einstweiligen Ruhestand unter Bewilligung des gesetzlichen Wartegeldes erfolgt nur bei etatsmäßigen Beamten, jedoch keineswegs bei vorgemerkten Militäranwärtern.

Maßanzug. 1. Wenn der Anzug die von Ihnen angegebenen Mängel aufweist, sind Sie zur Abnahme unseres Erachtens nicht verpflichtet. 2. Wenn die Anzahlung nicht zurückgegeben wird, so haben Sie das Recht auf Forderung eines dem Preise entsprechenden gutsitzenden Anzugs. (Klage auf Erfüllung des Lieferungsvertrages.)

E. W. B. W. 17. Nach unseren Ermittelungen besteht die Möglichkeit, daß ein zu Ostern nicht versetzter Unterprimaner bei entsprechenden Leistungen nach einem halben Jahre die Oberprima beziehen kann. Es besteht jedoch keine Möglichkeit, daß er zum darauf folgenden Ostertermin bereits zur Reifeprüfung zugelassen werden wird, sondern er könnte erst das Reifezeugnis im darauf folgenden Herbst erwerben, — er müßte die Oberprima mindestens ein Jahr lang besuchen. Diese Möglichkeiten bestehen an den Schulen des Ortes. Wünscht ein Schüler an einem anderen Orte in eine höhere Klasse aufgenommen zu werden als diejenige, die er an der bisherigen Anstalt besuchte und vor dem Zeitpunkte geprüft zu werden, an dem er an der früheren Anstalt voraussichtlich versetzt worden wäre, so kann das nur mit Zustimmung des Provinzialschulkollegiums geschehen. Diese Bestimmungen gelten für ganz Preußen. Es wird nur in den allerseltensten Fällen ein solcher Antrag genehmigt.

Fr. Ek, Weitmar. Bei der Reichswehr ist es auch den Mannschaften erlaubt, während der Urlaubszeit Zivilkleidung zu tragen.

E. S. 100. 1. Wegen der Einstellung in eine Forstschule wenden Sie sich an die Regierung in Arnsberg, Abteilung Forstsachen. 2. An die Reichswehrdivision in Münster, an die Kavalleriedivision in Kassel, an die Schiffsstammdivision der Nordsee in Wilhelmshaven, an die Schiffsstammdivision der Ostsee in Kiel.

Deutscher Junge. 1. Deutsche Verkehrsfliegerschule G. m. b. H. in Staaken. 2. Auf einer Anfangsfliegerschule ist aber zunächst der Führerschein A zu erwerben. 3. Anfangsfliegerschulen sind: Sportflug G. m. b. H., Berlin W 50, Geisbergstraße 2; Aero-Expreß, Leipzig, Uferstraße 16 und Fliegerschule Bornemann, Berlin W 66, Wilhelmstraße 80a.

Hypothek. Es kommt darauf an, wann die Hypothek eingetragen ist. Ist sie vor dem 1. Januar 1918 eingetragen, dann wird sie auf 25 Prozent des Nennwertes — bei 500 Mark also auf 125 Mark — aufgewertet, ist sie nach dem 1. Januar 1918 eingetragen, auf 25 Prozent des Goldwertes zur Zeit der Eintragung — §§ 2, 4 Aufw.-Ges. —. Zinsen für die infolge Rückwirkung der Aufwertung wieder eingetragenen Hypotheken sind erst mit dem Beginn des auf die Wiedereintragung folgenden Kalendervierteljahres zu entrichten — § 28² das. —

Statt Karten.

Die Ankunft unseres STAMMHALTERS Burkhard zeigen vor voller Freude an

Dr. Leonhard Ostendorf
u. Lissy Ostendorf
geb. Thole.

Bochum, den 26. April 1926.
z. Zt. Elisabeth-Hospital.

Uns wurde heute ein prächtiges gesundes

Zwillingspärchen

beschert.

In großer Freude:

Fritz Mettner u. Frau
Else geb. Kambat.

Bochum, den 24. April 1926.

Rechtsanwalt
Dr. Leo Diekamp
Lise Diekamp
geb. Peus
VERMÄHLTE.

Bochum — Münster i. W.
den 27. April 1926.

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
daß man vom liebsten was man hat,
muß scheiden, muß scheiden.

Sonntag morgen entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit, unser einzigster, innigstgeliebter Sohn und Bruder

Baugewerkschüler
Otto Albert
im blühenden Alter von fast 19 Jahren.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen:
Familie August Albert.

Bochum-Eppendorf, den 26. April 1926.
Engelsburgerstraße 143.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 29. April, nachm. 4 Uhr vom elterlichen Hause aus statt.
Hausandacht ½ Stunde vorher.

Du warst so jung, Du starbst so früh,
Wer Dich gekannt, vergißt Dich nie.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Samstag nachmittag 2½ Uhr meine liebe Gattin, Mutter ihres einzigen Kindes, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, die wohlachtbare

Ehefrau Elfriede Sandmann
geb. Skischalli

im Alter von 22 Jahren, nach kurzem Leiden zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.
Um stille Teilnahme bitten:

Fritz Sandmann
nebst Anverwandten

Altenbochum, den 26. April 1926.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 27. April 1926, nachm. 4.30 Uhr, vom Sterbehause Altenbochum Wasserstr. 11 aus statt.

Heute morgen 12½ Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau, meine herzensgute Mutter, Tochter, Schwester, Schwiegertochter, Enkelin und Schwägerin

Frau Adolf Deckmann
Luise geb. Tümmler

im 32. Lebensjahre.

Es bitten um stille Teilnahme im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Adolf Deckmann
Herbert Deckmann.

Bochum, Weitmar-Nord, Buenos-Aires (Argentinien), Los-Angeles (Californien), den 24. April 1926.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 28. April, nachmittags 3¼ Uhr, vom Elternhause, Essenersir. 38, aus statt.

Nach langem schwerem Leiden entschlief gestern abend 11¾ Uhr unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Ww. Karl Schwarze
Anna geb. Eversmeyer

im Alter von 61 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:
Die trauernden Hinterbliebenen.

Hordel, Herne, Neukirchen (Krs. Mörs.) Gelsenkirchen, den 26. April 1926.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 29. April 1926, nachmittags 4 Uhr, vom Sterbehause, Dorfstraße 65, aus statt.

Hausandacht ¼ Stunde vorher.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche.

Zur Beachtung!

Ich mache hiermit ausdrücklich darauf aufmerksam, daß

Herr August Niedermeiser
Bochum, Kaiser-Friedrich-Platz 2,

nicht das Recht hat, in irgendeiner Form die Vertretung meiner Firma auszuüben. Meine verehrten Herren Abnehmer erlaube ich mir, in diesem Zusammenhange auf mein Rundschreiben vom 29. Juli 1925 hinzuweisen.

Otto Flügel
Weingroßhandlung, Bochum
gegründet 1853.

Unsern lieben Eltern, den Eheleuten Klempnermeister

25 **Heinrich Wüstenberg und Frau**
zu ihrer am heutigen Tage stattfindenden
Silberhochzeit
die herzlichsten Glück- und Segenswünsche.

Gew. von ihren Kindern.

Unserm lieben Chef, dem Klempnermeister

25 **Herrn Heinrich Wüstenberg und Frau**
zur Silberhochzeit
die herzlichsten Glück- und Segenswünsche.

Die Gehilfen und Lehrlinge der Firma H. Wüstenberg.

Lungenkranke die bisher keine Heilung fanden und an **Asthma, Lungenspitzenkatarrh, veraltetem Husten, Folgen der Grippe, Verschleimung, Heiserkeit** usw. leiden, finden Aufklärung über die Ursache bisheriger erfolgloser Behandlung in der Broschüre: **„Das Ende der Lungentuberkulose".** Unter Zugrundelegung der chemischen und physiologischen Vorgänge bei der Erkrankung im Körper zeigt der Verfasser, auf welch einfache Weise die Heilung herbeigeführt werden kann. Preis Mk. 1.- Porto extra.
ALI **Lütegia-Verlag, Cassel 106.**

Wir suchen noch Abnehmer
für
einige 1000 Ltr. Milch

Sommer- und Winter-Lieferung gleichmäßig. Kannen können evtl. gestellt werden. — Lieferung erfolgt auch an konzessionierte Kleinhändler.

Molkerei Greven e. G.
Greven Westf.

Geiger sucht Klavierspiel., vorl. nur z. Zusammenspiel. Angeb. unt. K. A. 54702 an d. Geschst.

G. H. 6765. Angebot a. Wohnung war ohne Namen. Erbitte neues Angebot unt. obig. Nummer an d. Geschäftsstelle. a6917

Verloren

Ein Schwerkriegsbeschädigter verlor am Samstag auf dem Wege von der Adolfstr., Rottstraße bis zur Hochstraße ein gelbes Taschentuch mit Geld. Der ehrl. Find. w. geb., dass. geg. Belohng. abzugeben 54654 Helenen Str. 21, p.

Damen-Armbanduhr a. Sonntag verlor. Geg. Belohn. abzg. Fundamt Bochum.

Erwerbsloser hat **braunen Koffer** m. Werkz. verloren. Geg. Belohn. abzg. Smula, Hatinq. Sl. 98 o. Fundamt.

Brautschleier und Brautkränze
Grün, Silber u. Gold
Bochumer Blumenhalle
Bochum,
Große Beckstraße 22

Zurückgekehrt
Dr. med. Goller
Augenarzt.

Jagdanteil
¼ von 4000 Morg. groß., sehr gut bei. Niederjagd für 350 Mk. jährlich inkl. Steuer. Aufsicht u. Wildfutter. abzug. Angeb. unt. W. S. 6860 an d. Geschst.



Haarschneidemaschinen
Preis: 3.— 3.50 4.40 und 5.— Mk.
6 Wochen zur Probe.
Schleiferei für Maschinen Rasiermesser usw.
Walter Grah
Kortumstraße 21.

Viktoria-Bad
Friedrichstr. 13.
Bäder u. Massagen jeder Art.
Geöffnet von 9—8 Uhr.

Der Blinden-Fürsorge-Verein

erbittet für Blinde Aufträge auf Lieferung von Bürsten, Besen und Korbwaren, auf Stuhlflechten und Klavier-Stimmen an die Adresse

Hoffmann, Bochum
Westfälischestr. Nr. 19, Tel.-Nr. 4418.



Leibbinden
Gesundheitskorsetts
Brusthalter
Badehauben
Thalysia-Artikel
empfiehlt
Reformhaus
Wilhelm Zurheide,
Bochum, Heinrichstraße 1

„DEA" Leibbinde ges. gesch.

Zahn-Praxis Büscher
Bochum, Bahnhofstr. 40.

Nur streng persönliche Behandlung.

Künstliche Zähne ... von Mk. **2** an
Plomben ..... von Mk. **2** an
Nervtöten ..... Mk. **2.00**
Reparaturen schon von .. Mk. **1.50** an
Umarbeitung. schlechtsitzend. Gebisse ..... pro Zahn Mk. **2.00**
Kronen, Stiftzähne, Brücken
in Gold und goldähnlichen Metallen bei allerniedrigster Preisberechnung.

Wenden Sie sich vertrauensvoll an mich.

Original-Gänsefedern!
Mit allen Daunen per Pfd. 3 Mk. Ferner bestens gewaschene und gereinigte Ware ohne Staub und Schmutz. Gänse-Rupffedern 4.50 u. 5 Mk. Gänse-Halbdaunen 5.50, 6.00 und 6.50 Mk. Gerissene weiße Gänsefedern 4.50, 5.00 u. 5.50 das allerbeste Pfd. 6.50 Mk., prima Gänsedaunen Pfd. 10.00, 11.00 u. 12.00 Mk. Kaufen Sie nicht, ohne meine Muster gesehen zu haben, dieselben stehen gern zu Diensten. Garantie Zurücknahme. Versand gegen Nachnahme.
Ernst Weinberg, Bettfedern-Reinigungsbetrieb-Neutrebbin Nr. 32 (Oderbruch)

Billig! **TAPETEN** Billig!
von **18 Pfg.** pro Rolle
Nur in **Levy's Tapeten-Haus**
Bochum, Ecke Parisersir. und Schützenbahn, gegenüber Alsberg. Eingang Harmoniestraße auch bei Fischer um die Ecke.

Flechte, Bartflechte, Beinwunden, Gicht, Gliederreißen, Rheuma, Leber, Magen Gallensteine, Gallenkolik, Lungentuberkulose Haut- und Harnleiden, Frauenleiden

behandelt mit bestem Erfolg **Schultheis Heilpraxis,** Sprechstunden jeden Dienstag von 9—12 und 3—7 bei **Pleitner, Wellenbrink 17,** I. Etg. — Tel 10082 Amt Essen.



Die „Auerhahn-Klinge" ist ein deutsches Erzeugnis von unübertroffener Güte.

KOSMOS
Clo-Clo
5 Pf
Die feine Cigarette
für den verwöhnten Raucher.

Vereinigte

Stadttheater

Bochum · Duisburg.

Dienstag, 27. April, 7.30 bis geg. 10.15. Zum ersten Male! In neuer Einstudierung und Einricht.! B. 29:

Lassalle.

Tragische Komödie in 4 Akten von Wolfgang Petzet.

Mittwoch, 28. April, 7.15 bis 10.15. Zum ersten Male! In neuer Einstudierung und Einricht.! C. 31:

Die Jüdin.

Oper in 5 Akten von J. Fr. Halévy.

Union-Palast

Heute zum

30. Male

Das Mädchen aus der Ackerstraße.

◇

Dienstag zum

31. Male

Das Mädchen aus der Ackerstraße.

◇

Mittwoch zum

32. Male

Das Mädchen aus der Ackerstraße.

◇

Auf vielseitigen Wunsch Donnerstag u. Freitag die urkomische Posse:

Die Frau, die sich verkaufte.

Freitag:

Abschieds-Abend

für das

Weinreiss-Ensemble.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in technischer

Literatur:

Bergbaukunde, Elektrotechnik, Eisenhüttenkunde, Autotechnik, Dreherei, Schlosser., Maschinenrechnen, Mathem. Tabellen, Ad. Stumpf Nachf., Viktoriastraße 5. — Fernruf 208. —

Aga-Innensteuer-Limousine

6-20 PS., Baujahr 1925, bigig z. verk. Angeb. unt. C. D. 6562 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

E. g. erh., 2sitzig.

N.-A.-G.-Wagen

preiswert zu verk. Zu besichtig. bei Bücker & Witte, Alleestraße. Näh. zu erfragen b. Otto Pohlenz, Weitmar, Markstr. 84.

Mehr. wen. gebr.

Grammophonplatt.

billig zu verkaufen. Blumenstr. 33, 2. E.

Gesundheitswoche Bochum Stadt und Land.

Heute abend um 8 Uhr sprechen im Evangl. Vereinshaus, Mühlenstraße 25, Herr Gewerbeassessor Dr. Didier, Essen, Hütten- und Walzwerksberufsgenossenschaft, und Herr Professor Dr. Magnus, Bochum, Bergmannsheil über die

Bedeutung der Unfallverhütung und der Unfallheilung für die Volksgesundheit – mit Lichtbildern.

Der Eintritt ist frei.

Stadtverwaltung Bochum.
Kreisverwaltung Bochum.

APOLLO-LICHTSPIELE

◇◇

Nur noch 3 Tage!
Der große Erfolg!



Lilien der Straße.

Ein Großstadtsittenfilm in 7 Akten, hergestellt aus den Erlebnissen der weltberühmten New Yorker Polizeidetektivin **MARY HAMILTON,** sowie unter persönlicher Mitwirkung der **NEW YORKER SITTENPOLIZEI,** dessen Genehmigung der Senat in Washington seinerzeit wegen der Größe und des Wertes dieses Filmes sofort erteilte.

Sowie das glänzende Beiprogramm.

Das Geheimnis auf Schloß Elmshöh.

Ein Sensations-Abenteuer-Film in 6 großen hochspannenden Akten.

Ein Filmwerk, welches von Akt zu Akt in Handlung, Sensation und atemraubender Spannung alles andere übertrifft.

Für die Lachmuskeln:

Fatty auf der Jagd.

Lachen ohne Ende.

Und

‚Duddy, das Riesenbaby'

Sie lachen bei diesen zwei tollen Akten Tränen.

Zum Schluß bringen wir:

Die neueste Deulig-Wochenschau.

BUNTES THEATER

IN DER TONHALLE

Martini Szeny

ist für heute aufgefordert worden, sich in unparteiische

Polizei-Fesseln

schließen zu lassen. Wenn ihm die Befreiung gelingt, erhält er eine Belohnung von 50 Mk. Die Polizeifessel ist von kompetenter Seite zur Verfügung gestellt worden. Es ist eine

10fach verstellbare Polizei-Handfessel.

Martini Szeny tritt um 10¼ Uhr auf

Dazu das übrige Programm.

Eintritt vollständig frei!

Glas Bier 50 Pfg.

Kaufmännischer Verein e. V.

BOCHUM

HAUPTVERSAMMLUNG

am 28. April, abends 8½ Uhr, im Hotel Fürstenhof.

TAGES-ORDNUNG:

1. Jahresbericht.
2. Kassenbericht.
3. Wahl des Vorstandes.
4. Beitragsfestsetzung für 26/27.
5. Wahl von zwei Rechnungsprüfern.
6. Sonstiges.

Um zahlr. Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.

Tonhallen-Bierrestaurant

Eingang von der Passage, Bongardstraße

Der hervorragende Mittagtisch

Diner zu **1.00, 1.35** und **1.70** Mk.

(im Abonnement 10% Ermäßigung)

Heute Dienstag:

Eintopfgericht!

Linsen

mit Einlage

75 Pfg.

Reichhaltige Abendkarte!

Für Erholungsbedürftige

In einem kleinen Orte, ganz im Walde gelegen, 20 Minuten vom Bahnhof, finden Erholungs-Bedürftige sehr gute Verpflegung. Preis 3,50 Mark täglich. Schöne Ausflüge sind hier zu machen nach Bad Pyrmont, Hermannsdenkmal, Blomberg und Schwalenberg. Angebote sind zu richten an Frau **Grünewald, Siekholz** bei Schieder in Lippe-Detmold. LL10

Café Döhmann

behagliche Räume/ vorzügliche Waren.

SONDER-ANGEBOT!

Echt eichen Schlafzimmer

v. abgesperrt m. Spiegelschrank, 180 cm, echtem **Marmor** und **vollständige echte Drellmatratzen**

compl. 785 RM.

Ritzeiche Schlafzimmer

dieselbe Zusammensetzung

585 RM.

Große schwere

naturglasierte Küchen

von **240 RM.** an

W. Limpinsel

Bochum, Alleestr. 42.

Näh- u. Zuschneidekurse.

Gewissenhafte Ausbildung in allen Fächern d. Damenschneiderei u. -Wäsche Spezial-Zuschneidekurse für Berufsschneiderinnen zur Meisterprüfung. Tages- u. Abendkurse. Telefon 5082.

Frau R. Arenz, Humboldtstr. 11.

Welt-Lichtspiele

am Hauptbahnhof

Woche für Woche

nur Auslesen deutscher und fremder Filmkunst!

Wir zeigen

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag

das prachtvolle deutsche Filmwerk



Grüß mir das blonde Kind am Rhein

Ein Film aus Rheinlands freudigen und ernsten Tagen.

Terra Verleih

1911–1925

Vierzehn für Deutschland und besonders unserer rheinisch-westfälischen Heimat ereignisreiche Jahre werden noch einmal in diesem Filmwerk lebendig. Bilder von unerhörter Wucht und Eindringlichkeit.

Dazu bringen wir das amüsante Film-Lustspiel:

„Wenn Du eine Tante hast..."

Nach der humoristischen Novelle „Die Kaltenbachs" in 6 Akten.

Wer keine Tante hat ist zu bedauern,
Wer keine Tante hat, hat Grund zum trauern,
Wer keine Tante hat, ist übel dran,
Drum schaff' Dir schleunigs eine Tante an.

Ferner:

Larry Semon als Kulissenschieber

in 2 Akten.

Die neueste Trianon-Wochenschau

Betrifft Pianos Roth & Junius,

1. Unsere Pianos und Flügel sind **Marken-Klaviere** höchster Qualität, ausgezeichnet durch Staatsmedaille, gold. Ausstellungspreise, glänzende Künstlerzeugnisse.
2. Wir liefern frei Haus mit Garantieschein. **Monatsraten.** Zahlung nur an uns, nicht an eine Kreditgemeinschaft oder Bank; Verschwiegenheit zugesichert.

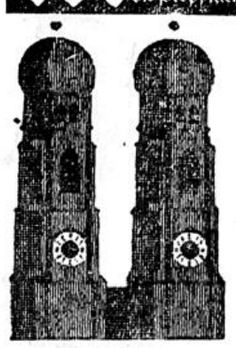
Katalog kostenlos. Man wende sich **direkt** an

Roth & Junius, Hof-Piano- u. Flügel-Fabrik **Hagen i. W.**

Stammfabrik: Hagen i. W. Filiale: Berlin, Hardenbergstr. 14
In Sonder-Abteilung: Harmoniums und Grammophone.

Münchener Zeitung

Die Propyläen / Bayerische Heimat / Aus dem Rechtsleben / Jugendheimat



München 2 B. Z.

Zählt seit mehr als drei Jahrzehnten zu den verbreitetsten Blättern Bayerns u. Süddeutschlands

≡ Bevorzugt für alle ≡
≡ Familien-Anzeigen ≡
Anerkanntes Werbemittel für Handel und Industrie

Führende Sportzeitung.

Die „Münchener Zeitung" ist das geeignete Mittel zur Anknüpfung von Beziehungen in Bayern und den Grenzgebieten.

Zwangs-Versteigerung.

Am Mittwoch, den 28. April 1926, vormittags 11 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

1. **1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Standuhr, 1 Vitrine, 1 Klubsessel, 1 Ausziehtisch, 6 Stühle mit Ledersitz,**
2. **1 Geldschrank, 2 Schreibmaschinen, 2 Schreibtische,**
3. **5 elektrische Kronen,**
4. **1 Rollschrank, 2 elektr. Stehlampen 10 Flurlampen, 10 Ampeln, 2 elektr. Kronen,**
5. **20 elektr. Bügeleisen, 25 Klavierlampen, 1 Tee-Service,**
6. **3 große Stehlampen,**
7. **20 elektrische Kronen,**
8. **4 elektrische Kronen,**
9. **3 elektrische Kronen,**

öffentl. meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft **Hahnefeld,** Hermannshöhe 2.

Bochum, den 26. April 1926.

Jost,
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum.
Gabelsbergerstraße 12.

Zwangs-Versteigerung.

Am 28. April 1926, vormittags 11 Uhr werde ich in Bochum folg. Gegenstände:

1. **1 Flachwagen;**
2. **1 Kipplarre, 1 Wallach, 1 Fuchshengst, 1 Kutschwagen;**
3. **1 Kleiderschrank, 2 Stühle, 1 Teppich, 1 Schreibmaschine (Rota);**
4. **3 Fuder Moselwein;**
5. **1 Lastwagen, 8 Fässer Südwein, 2 Fuder Moselwein;**
6. **1 Klavier;**
7. **1 Anrichte**

öffentlich meistbiet. gegen bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: Ev. Vereinshaus, Bochum, Mühlenstraße.

Bochum, den 27. April 1926.

Leuchtenberg,
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum, Blücherstraße 10.

Leinoel

garantiertrein Ia. dopp gekocht, sämtliche

Farbwaren

und

Lacke

stets zum billigsten Tagespreis.

Carl Bohlmann

Bochum
Kortumstr. 4.
Fernruf 326.

Zöpfe

rein deutsches Naturhaar von 3.50 M. an

allergrößte Auswahl billigste Preise

OTTO NEBEL

4 Friedrichstr. 4

Goldgelb geräucherte

Schweins-Köpfe

mit durchwachsener fleischiger Backe

9 Pfd. Postkolli . . M. 5.20
9 Pfd. Euter-Rauchfl. M. 5.40
9 Pfd. Schw.-Kleinfl. M. 3.50

billiger reeller Käse

9 Pfd. gelbe Broden M. 3.80
9 Pfd. rote Kugeln . M. 3.80
9 Pfd. Tilsiter . . M. 7.65
9 Pfd. dän. Edamer M. 7.40
9 Pfd. dän. Schweiz. M. 9.45
200 Stück Harzer . M. 3.95

ab Nortorf — Nachnahme

CARL RAMM
Nortorf (Holst.) 204

Umtausch aller Rasierklingen gegen die



wunderb. neuen Mulcuto-Diamon-Klingen u. Apparate. Näh. durch Mulcuto-Werk, Solingen

---

Musik.

Fast neuer Schrankapparat Grammophon-Grammola m. 50 wunderv. Platt. billig zu verkaufen. Hamme, Amtsplatz 8, I. r.

Hohe Preise

für getr. Anzüge, Schuhe und andere Sachen zahlt Jädel, Große Beckstraße 8, Fernsprecher 2526.

Zwangs-Versteigerung.

Am Mittwoch, den 28. April 1926, vormittags 11 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

1 Büfett,
1 Ausziehtisch,
6 Stühle,
1 Bücherschrank,
1 Sofa,

öffentl. meistbietend geg. bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Morian, Bochum, Alleestraße.

Bochum, den 27. April 1926.

Leuchtenberg
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum, Blücherstraße 10.

Zwangs-Versteigerung.

Am Mittwoch, den 28. April 1926, vormittags 8 Uhr, findet auf dem Hauptzollamt in Boch., Kaiserstraße 30, Zimmer 4, die Versteigerung von a6858

19000 Zigarren

öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung statt.

Hauptzollamt.

Zwangsversteigerung.

Am Mittwoch, den 28. April 1926, vormittags 10 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

1 nußbaumgeb.

Speisezimmer,

best. aus: 1 Buffett, 1 Vitrine, 1 rund. Vierzugtisch, 1 Lehnsesselgestellt, 1 Stuhlgestellt,

1 Herrenzimm.

eiche geb., best. aus: 1 Bücherschrank, 1 Schreibtisch, 2 led. Klubsessel, 1 Standuhr

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Morian, Alleestraße Nr. 54.

Bochum, den 26. April 1926.

Wolf,
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum, Alleestraße 26a, Fernruf 5328.

Unterhaltung / Wissen / Leben

Ellen Key †.

Von
Paul Eipper.

Die bekannte schwedische Schriftstellerin Ellen Key ist, wie schon am Montag kurz berichtet, ihren schweren Leiden erlegen.

Die Frau, die nun in der Stille ihres schwedischen Landsitzes die Augen für immer geschlossen hat, war die letzte Vertreterin der Romantik und zugleich der Beginn der modernen Jugendbewegung. Ihr Leben ist ein Kampf gewesen, ein Kampf gegen die Bedrückung der Seele. Ehe, Sozialismus, Frauentum und Kindererziehung, das waren die Probleme ihres Daseins. Ihre Seele, ihr Herz waren voll Mütterlichkeit, obgleich Ellen Key, unverheiratet geblieben ihr Leben lang, das Glück der Mutterschaft nie kennen lernte.

Ellen Key wurde am 11. Dezember 1849 auf Sundsholm in Smaland geboren. Ihr Vater war ein in Schweden sehr geachteter Politiker und Schriftsteller. Kein Schulzwang trübte die sorglos glückliche Kinderzeit; ihre körperliche und geistige Entwicklung vollzog sich in völliger Freiheit in allen Bildungsmethoden. Als ihre Eltern in die Hauptstadt übersiedelten, zeigte sich bald die eigentliche Begabung des jungen Mädchens; ihre freundlich strenge, schon damals durchaus mütterliche Art bestimmte sie zur Menschenerzieherin.



Und ebenfalls von allem Anfang an fühlte sie sich zur öffentlichen Wirksamkeit gedrängt zum Besten ihres eigenen Geschlechts. Fast zwei Jahrzehnte war Ellen Key Lehrerin an einer Stockholmer Mädchenschule; sie hielt Vorlesungen am Arbeitsinstitut und widmete sich der sozialen Weiterbildung junger Arbeiterinnen ihres Landes. Um ihren Bildungshunger zu stillen, unternahm sie weite Reisen, die sie durch Deutschland, Frankreich, England, Italien und Oesterreich führten. Eine ausgezeichnete Sprachenbegabung, empfänglicher Sinn für Kunst und Literatur, die Fähigkeit, Menschen zu beobachten und zu ergründen, schufen die Grundlagen ihrer schriftstellerischen Tätigkeit, die sie schon in jungen Jahren begann.

Betrachtet man ihre Bücher, so sieht man, daß sie sich in drei Gruppen scheiden. Die erste nimmt als Ausgang der Lebensbetrachtung und des schöpferischen Dranges die Frauenfrage. Die zweite umfaßt das Gebiet der Erziehung; die dritte stellt Ideale eines hohen, schönen und tiefen Lebens auf, sei es, daß sie ihre Bilder aus der Phantasie oder aus der Geistesgeschichte des vergangenen Jahrhunderts holt.

Etwa um 1900 haben die Werke Ellen Keys den Weg nach Deutschland gefunden und sind auch bei uns zu größter Wirksamkeit gekommen. Bereits ihre erste Veröffentlichung „Mißbrauchte Frauenkraft" formulierte unzweideutig Ellen Keys Grundidee: die Befreiung des Weibes und die Bereicherung seiner Psyche auf Grund einer vertieften Auffassung seiner natürlichen Sendung.

„Das Jahrhundert des Kindes" festigte die Berühmtheit der schwedischen Philantropin, und es ist gewiß, daß im Verlauf „dieses Jahrhunderts" immer wieder auf das Werk zurückgegriffen werden wird. Denn was vor 25 Jahren, als das Buch erschien, für Ellen Key eine Hoffnung, ein Wunsch war, ist heute von klugen Eltern und Erziehern verwirklicht worden.

„Sei bemüht, das Kind in Frieden zu lassen, so selten wie möglich unmittelbar einzugreifen, und verwende alle deine Wachsamkeit, alle deine Energie darauf, daß deine eigene Persönlichkeit und das Leben selbst Erzieher des Kindes werden!"

Die Liebe zum Kind ist das Schönste an dem Buche, die tiefe Ehrfurcht der geistig hochstehenden Frau vor dem Eigenleben der kleinen Geschöpfe, vor dem neuen Quell des Lebens. „Gebt ihnen das Recht, ihr volles persönliches Kinderleben vor einem Vater und einer Mutter zu leben, die selbst ein volles persönliches Leben leben."

In dem Buche „Menschen" steht ein großes, mit hingebender Liebe und Bewunderung entworfenes Porträt des Ehepaares Elisabeth und Robert Browning; über Rahel Varnhagen, den schwedischen Dichter Ludwig Almquist schrieb Ellen Key geistvoll lebenswahre „Essays".

Das Hauptwerk ihres Lebens aber sind die Abhandlungen über „Liebe und Ehe", Reden an ein besseres Geschlecht, von hoher Begeisterung durchloht, ein Vermächtnis für Generationen von Mädchen und Frauen. Man muß sich immer wieder vor Augen halten, daß bald dreißig Jahre vergangen sind, seit diese Essays geschrieben wurden, die gerade für uns Menschen des Jahres 1926 erdacht zu sein scheinen. Hören wir, wie Ellen Key den Idealtypus der Frau des zwanzigsten Jahrhunderts sieht und erhofft:

„Ein durchgebildetes Kulturgeschöpf, und eine ursprüngliche Natur; eine stark ausgeprägte menschliche Individualität und eine volle Offenbarung des tiefst Weiblichen. Diese Frau wird den Ernst einer wissenschaftlichen Arbeit, eines strengen Wahrheitssuchens, des freien Denkens, des künstlerischen Schaffens verstehen. Sie hat den Mut, eigene Gedanken zu denken und die neuen Gedanken ihrer Zeit zu prüfen. Sie wagt, Gefühle zu empfinden und zu bekennen, die sie jetzt unterdrückt und verhehlt. Die Frau des zwanzigsten Jahrhunderts wird nicht nur viel gelernt, sie wird auch viel vergessen haben — besonders von den sowohl femininen wie antifemininen Torheiten der Gegenwart. Viele Züge, die der heutigen Gattin und Mutter eigen sind, werden wahrscheinlich der Frau des 20. Jahrhunderts fehlen. Diese wird stets Geliebte bleiben und nur so wird sie Mutter werden. Ihr Wesen strömt sprudelnd frei und frisch hervor, wie der Schwall des Gießbaches, aber gleich diesem von einem festen, inneren Rhythmus gebunden. Wie weit sie sich auch gehen läßt, sie verliert doch niemals sich selbst."

So schrieb Ellen Key vor mehr als 25 Jahren, und ihre Ansichten sind heute wie damals Bausteine zur Gesundung von „Liebe und Ehe".

Der erste Spargel.



Reiche Spargelernte. (Atlantic-Photo)

Zentralisierung der deutschen Rundfunksender?

Vor großen Umwälzungen in der Rundfunktechnik.

Zu der Meldung, daß es bei Versuchen im telegraphentechnischen Reichsamt gelungen sei, durch Steuerung mit Quarzkristallen völlig konstante Wellenlängen zu erzielen und dadurch künftighin gegenseitige Störungen von Sendern mit naheliegenden Wellenlängen auszuschließen, erfahren wir von maßgebender Seite, daß es sich hierbei nur um die Vorläufer zu großen Umwälzungen in der deutschen Rundfunktechnik handelt. Es besteht an den zuständigen Stellen die Absicht, die deutschen Rundfunksender in der Weise zusammenzufassen, daß für das ganze Reich eine Anzahl von großen Rundfunkbezirken geschaffen werden, beispielsweise mit den Mittelpunkten Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., München usw. Jeder dieser Bezirke soll in seinem Mittelpunkt einen Hauptsender und dann auf das betreffende Gebiet verteilt etwa 9 bis 10 Untersender erhalten, die die Darbietungen des Hauptsenders mit der gleichen Wellenlänge wie dieser verbreiten, so daß an jeder Stelle des betreffenden Bezirkes die Rundfunkdarbietungen mit der gleichen Schärfe gehört werden können. Zu diesem Zweck sind jedoch zuerst wichtige technische Verbesserungen der bisherigen Sendeanlagen notwendig, vor allem die Erzielung einer völlig konstant bleibenden Wellenlänge bei den Sendern des gleichen Bezirkes, da die geringsten Abweichungen, wie sie jetzt an der Tagesordnung sind, zu gegenseitigen Störungen führen müßten. Auf eine dahingehende Anregung des Staatssekretärs Bredow hat die Telefunken-Gesellschaft auf Grund von Laboratoriumsversuchen Versuchsapparate nach zwei verschiedenen Methoden gebaut und dem telegraphentechnischen Reichsamt zur Verfügung gestellt. Die erste Methode ist die Fernübertragung der Steuerfrequenz eines Senders, die zweite ist die Steuerung mit Hilfe von Quarz, das heißt mit ganz fein geschliffenen Quarzblättchen, die eine mechanische Eigenschwingung aufweisen. Die bisherigen Versuche mit beiden Methoden sind zur vollen Zufriedenheit verlaufen und haben den Beweis dafür geliefert, daß die Einhaltung einer konstanten Wellenlänge, die auf 1 pro Mille jederzeit gleichbleibt, technisch durchaus erreichbar ist. Damit wäre die wichtigste Vorbedingung für eine Neuregelung des Rundfunkwesens nach der oben geschilderten Art gegeben. Der Vorteil einer solchen Senderkonzentration wäre zunächst der, daß in Deutschland nur mit einer geringen Anzahl von Wellenlängen gearbeitet wird, daß also zahlreiche Wellenlängen frei werden. Dazu käme die Annehmlichkeit für die Rundfunkhörer, daß sie an allen Stellen eines bestimmten Bezirkes die vom Hauptsender ausgehenden und von den Untersendern weiter verbreiteten Darbietungen mit Detektor- oder Zweiröhrenapparaten im Lautsprecher aufnehmen könnten; ein Vorteil, der zweifellos zu einem weiteren starken Anschwellen der Beteiligungsziffer am deutschen Rundfunk führen würde.

Heitere Ecke.



Der neue Beruf.

In einer Provinzstadt sieht der Nachtportier eines einfachen Hotels zu seinem Erstaunen in einer Vollmondnacht sich einem Gaste gegenüber, der im Hemd die Treppe herunterkommt.

„Wat machen Sie denn hier?"

Jener (halb verdöst): „Ich — — ich — — bitte um Verzeihung! Ich — Ich — — — bin Somnambulist!"

Portier: „Dett is ejal, wat Se zuhause von Berufe sind! Hier bei uns jibts sowas nich, vastanden?!"

✤

Juristische Frage. Juristischer Professor (im Examen): „Zu welchen Steuern gehört die Hundesteuer? Zu den direkten oder indirekten?" — Student: „Zu den indirekten." — Professor: „Weshalb?" — Student: „Weil sie nicht direkt vom Hunde selbst erhoben wird."

Gipfel der Sparsamkeit. „Sag' mal, Männchen, warum guckst du denn immer über die Brillengläser?" — „Damit sie sich nicht so schnell abnutzen!"

Luft und Licht.

Luft und Licht der jungen Pflanze,
wenn sie leis die Scholle tüpft,
dürstend nach der Sonne Glanze
aus der dunklen Erde schlüpft.
Daß der Kelch mit Duft sich fülle,
daß die Blüte sich enthülle,
wenn sie aus der Knospe bricht,
Luft und Licht!

Luft und Licht dem armen Manne,
der, verhüllt in Rauch und Dampf,
in des Brotherrn strengem Banne
kämpft des Daseins harten Kampf.
Nach der Woche Last und Plage
gönnt ihm seine Feiertage,
schafft ihm, weil es Christenpflicht,
Luft und Licht!

Karl Gerock.

Spargelstechen



in Beelitz bei Berlin. (Atlantic-Photo)

Warum teueres Suppenfleisch

kaufen, um Fleischbrühe herzustellen? MAGGIs Fleischbrühwürfel geben, in kochendem Wasser aufgelöst, vorzügliche Fleischbrühe zum Trinken oder zur Zubereitung und Verbesserung von Suppen, Soßen und Gemüsen. — Ein Würfel für gut ¼ Liter nur 4 Pfennig. — Man achte auf die gelbrote Packung und den Namen MAGGI.



Chemisches über Menschenhaar.

Löst man Haar nach dem patentierten Verfahren von Dr. Weidner auf, so erhält man eine neutrale Lösung der schwefelreichen Haarbausteine, aus denen man durch chemische Kunst bisher nicht wieder Haar zurückbilden konnte.

Bedient man sich aber dazu der lebendigen Kraft der Haarwurzeln unserer Kopfhaut, so wird der Haarausfall schnell gehemmt und dichter Haarwuchs selbst dann erzielt, wenn Erkahlung und Glatze schon eingetreten sind. Eine Erklärung dieses eigenartigen Phänomens finden Sie in der heutigen Beilage „Das Wunder aus Menschenhaar". Haarernährung und Stärkung geschwächter Haarwurzeln erzielt man mit der Silbikrin-Haarkur, die nach genanntem Verfahren hergestellt ist, während der fördernden Haarpflege das Silbikrin-Shampoon dient.

Eine Silbikrin-Probe und die für jedermann wichtige Broschüre „Der Haarwuchs, seine Erhaltung und Wiedergewinnung" erhalten Sie kostenlos und postfrei vom Silbikrin-Vertrieb Berlin SW 316/a, Alexandrinenstraße 26. AK4

Es kann nicht oft genug gesagt werden, daß

FABIAN STAATSRAT

DEUTSCHLANDS WERTVOLLSTE 5 PF.-ZIGARETTE IST.

Der Haushaltsplan der Stadt Bochum fast unverändert angenommen.

Eine Nachtsitzung. – Hitzige Debatte. – Der Oberbürgermeister macht seinem Herzen Luft. – Die Milch soll ins Haus gebracht werden.

p **Bochum**, 26. April.

Das war ein schwieriges Stück Arbeit! Nach 15stündiger Aussprache erledigte in zwei Sitzungen das Stadtverordnetenkollegium den Haushaltsplan für 1926. Die gestrige Sitzung brachte als Sensation nicht die Streichung von 50000 Mark beim Theater, sondern in später Abendstunde den scharfen Zusammenstoß zwischen dem Oberbürgermeister und dem sozialdemokratischen Fraktionsführer. Eine lange Debatte knüpfte sich an die Milchhoffrage. Es kam im Laufe des Abends wiederholt zu Zusammenstößen, besonders zwischen Sozialdemokraten und Kommunisten; die letzteren stellten Dutzende von Anträgen mit dem Erfolg, daß sie abgelehnt wurden. Und was war der Endeffekt der endlosen Erörterungen? Der Haushaltsplan wurde nach der Magistratsvorlage angenommen mit unwesentlichen Aenderungen.

*

Der Sitzungsbericht.

Am Montagnachmittag um 4 Uhr wurde die Beratung des Haushaltsplanes dann fortgesetzt. Der Magistrat war vertreten durch Oberbürgermeister Dr. Ruer, Bürgermeister Dr. Geyer, Stadtbaurat Diefenbach, die Stadträte Stumpf, Krüsmann, Gilsing, Brauns und Thöne, Magistratsrat Wolff. Zunächst wurde ein demokratischer, in letzter Sitzung eingereichter Antrag, den Turn- und Sportvereinen die Gebühr für Benutzung der Turnhallen zu erlassen, einstimmig angenommen.

Die Wohlfahrtspflege.

Wie vorauszusehen war, hatten die Kommunisten zu diesem Abschnitt eine Anzahl Anträge gestellt; so unter andern den, für die außerordentlichen Unterstützungen einschließlich der Kosten für Kohlen- und Kartoffelbeschaffung für Fürsorgeunterstützungsempfanger statt 80 000 Mark 300 000 Mark einzusetzen. Andere Anträge beziehen sich auf kostenlose Lieferung von Gas und Wasser an Erwerbslose, Wöchnerinnenfürsorge und Wohnungsbauten. Die sozialdemokratische Fraktion beantragte, die im Vorjahre gewährte und auch in den neuen Etat eingesetzte Summe von 100 000 Mark Zuschuß für nichtstädtische Krankenanstalten zu streichen und sie mehr einzusetzen für besondere Zuwendungen an ausgesteuerte Erwerbslose. Die vereinigte interfraktionelle Frauengruppe ließ durch Stadtv. Frau Hoffmann (Dn. V.) ihren Antrag auf Nachprüfung der Eingruppierung der weiblichen Beamten und Angestellten begründen. Besonders wurde die Eingruppierung der beiden Fürsorgerinnen des Jugendamtes, der beiden dienstältesten Fürsorgerinnen des Gesundheitsamtes, der Leiterin der weiblichen Abteilung des Arbeitsnachweises und die der Berufsberatung, der Leiterin des Säuglingsheims und des Kinderheims in Gruppe 7 befürwortet. Die Rednerin sprach sich gegen den sozialdemokratischen Antrag aus. Stadtv. Frl. Brück (Ztr.) trat ebenfalls für die Höherstufung der Sozialbeamtinnen ein.

Stadtv. Pöppe (Komm.) unterzog den Wohlfahrtsetat einer scharfen Kritik. Er bezeichnete es als Härte, daß Notleidende, die von der Stadt eine Unterstützung erhalten, später die Beträge zurückerstatten sollen. Die Unterstützungssätze für 761 Familien mit 2122 Köpfen in Höhe von 312 000 Mark seien viel zu niedrig. Ziehe man die große Zahl der Erwerbslosen inbetracht, so müsse man damit rechnen, daß 12 000 Familien nicht in der Lage seien, die Miete zu bezahlen. Mit den 10 000 Mark Begräbniskosten für Fürsorgeempfänger könne man höchstens den Magistrat und die Stadtverordnetenversammlung begraben. (Heiterkeit.) Statt Baracken solle man Reihenhäuser bauen. Die 100 000 Mark für die konfessionellen Krankenhäuser lehne die K. P. D. gleichfalls ab, sie sollten nur Stätten klerikaler Beeinflussung sein. In der „Sonnenburg" müßte eine Anzahl Familien in menschenunwürdigen Räumen hausen. Weiterhin stellte Pöppe eine Anzahl Anträge zur Besserung der Lage der Erwerbslosen, der unbeschäftigten Jugendlichen und forderte zum Protest auf gegen das geplante Arbeitslosenversicherungsgesetz, das unzulänglich sei.

Stadtv. Sommerlad (Soz.) begründete den Antrag seiner Fraktion auf Streichung des Zuschusses für die Krankenanstalten. Sie verwendeten die 100 000 Mark für Bauten. Die Pflegesätze in den Krankenhäusern seien so hoch, daß die Krankenhäuser ganz gut damit bestehen könnten, zumal sie voll besetzt seien und die Pflege manchmal zu wünschen übrig lasse.

Stadtv. Frau Schönewald (Dem.) trat den Angriffen des Stadtv. Pöppe (Komm.) gegenüber den bürgerlichen Parteien entgegen und wies auf die harte Notwendigkeit hin, die sozialen Wünsche den wirtschaftlichen Möglichkeiten anzupassen. Sie gab praktische Anregungen, durch Erweiterung der Notspeisung, Ausgabe von Essengutscheinen und Organisierung einer Altsammlung dem Wohlfahrtsamt neue Hilfsmittel zuzuführen. Zu dem gemeinsamen Antrag aller weiblichen Stadtverordneten machte die Rednerin geltend, daß die Anerkennung der Wichtigkeit einer Tätigkeit die Leistungen steigere. Bei der heutigen Regelung bestehe die Gefahr der Abwanderung der tüchtigsten Kräfte, da die umliegenden Städte sie bedeutend günstiger stellen. Der Steuerzahler habe aber Anspruch auf Höchstleistungen durch beste Kräfte, die immer eine Verbilligung bedeuteten.

Die Wohnungsfrage.

Stadtv. Klein (Soz.) wünscht eine bessere Bezahlung der weiblichen Angestellten. Bei der Wahl der Fürsorge-Bezirksvorsteher solle man mehr den Wünschen der Linksparteien entgegenkommen; die bisher geübte Zurücksetzung werde man sich nicht lange mehr gefallen lassen. Seine Fraktion mache ihre Zustimmung zum Etat von der Annahme zu nachstehendem Antrag abhängig:

„Die sozialdemokratische Fraktion beantragt unter K. Außerordentliche Ausgaben Seite 105, Abschnitt A, 1—5, weitere: 60 einfache Zweizimmerwohnungen und 40 einfache Dreizimmerwohnungen für wohnungslose Familien zu bauen. Bei den Zweizimmerwohnungen ist vorzusehen, daß für kinderreiche Familien zwei Zweizimmerwohnungen zusammengelegt werden können. Die Kosten von 1500 Mark für den Raum einschließlich ausreichender Abortanlagen und elektrischer Beleuchtung im Gesamtbetrage von 360 000 Mark werden bewilligt. Ferner wird beantragt, auf Seite 63 unter E. Wohlfahrtspflege, Abschnitt IV. die Position I, „18 zweiräumige Barackenwohnungen für „schutzunwürdige Mieter" zu streichen und die dafür eingesetzten 40 000 Mark für obigen Zweck mit zu verwenden. Die weiteren erforderlichen Mittel sind an anderen Ausgaben, die noch bezeichnet werden sollen, zu kürzen. Der Bau der Wohnungen ist dringend notwendig, weil durch die vielen gerichtlichen Zwangsräumungen Zustände herbeigeführt worden sind und weiter herbeigeführt werden, die für zahlreiche in Not geratene Familien, die nicht immer als „schutzunwürdig" bezeichnet werden dürfen, den Ruin bedeuten."

Oberbürgermeister Dr. Ruer erklärte es für unmöglich, aus den Erträgen der Wirtschaft Mittel für Wohnungsbauten bereitzustellen. Vierzig Prozent der Miete würden aus der Hauszinssteuer herausgeholt, von denen die Hälfte dem Wohnungsbau zugeführt würde. Die Mittel würden also von der Allgemeinheit aufgebracht. Keine Stadt könne aus eigener Kraft die Wohnungsnot von sich aus befriedigen. Für die Finanzierung der Bauten würden billige Kredite gegeben, soweit sie flüssig zu machen seien. Bochum könne aus der Hauszinssteuer in diesem Jahre 400 Wohnungen bauen; mehr könne auch Duisburg nicht, das 250 000 Einwohner zähle. Der sozialdemokratische Antrag bezwecke die Unterbringung der obdachlosen Mieter. Hier handle es sich um einen polizeimäßigen und zeitlich zu begrenzten Zustand. Ob man ein Asyl oder feste Häuser bauen oder andere Maßnahmen treffen solle, müsse aber erst im Bauausschuß beraten werden. Eine endgültige Entscheidung jetzt hier zu treffen, sei unmöglich. (Stadtv. Klein: Doch. — Oberbürgermeister: Ich bin gewiß, daß Sie für Ihren Antrag stimmen werden. Ich muß aber den Standpunkt der Verwaltung vertreten, sonst säße ich vielleicht bei Ihnen.) Bezüglich der Pensionsberechtigung der Dauerangestellten sei eine einheitliche Regelung geplant, nach der eine Neuschaffung von Beamtenstellen, ausgenommen da, wo es sich um Hoheitsrechte handelt, nicht mehr notwendig sei; es würde genügen, die Angestellten zu Dauerangestellten zu machen. — Stadtbaurat Diefenbach erkannte an, daß es an Wohnungen fehle und daß es zweckmäßiger sei, anstatt Behelfswohnungen Dauerwohnungen zu errichten; dafür seien aber je Zimmer 2000 Mark erforderlich.

Stadtv. Dr. Küppers (D. V.) beleuchtete in sarkastischer Weise die Taktik der Kommunisten und ihres Führers Pöppe. Er lehnte es ab, aus Agitationsrücksichten unmögliche Anträge zu stellen. Den Ehrensold der Altveteranen möge man erhöhen. Das sozialdemokratische Verlangen auf stärkere Vertretung in den Fürsorgebezirken könne nicht im erhofften schnellen Tempo erfüllt werden; es werde sich aber ein Weg finden zur Erfüllung der Wünsche. Der Zuschuß zu den Krankenhäusern sei innerlich berechtigt.

Stadtrat Gilsing schilderte die Zunahme des Umfanges der Wohlfahrtspflege durch die wirtschaftliche Krise. Schon im Vorjahr habe der Magistrat 300 000 Mark im Laufe des Jahres über den Etatansatz zur Verfügung gestellt, wozu noch 200 000 Mark zur freien Verfügung des Wohlfahrtsamtes kamen. In diesem Jahre seien die Unterstützungssätze, der Not Rechnung tragend, erhöht worden. Das Wohlfahrtsamt habe seine Aufgabe ernst und mit warmem Herzen erfüllt. Die karitativen Vereine hätten ohne Rücksicht der Partei viel Gutes getan — von einer gleichen Tätigkeit auf kommunistischer Seite sei ihm nichts bekannt geworden. Die Finanzverwaltung stelle in weitestem Maße die notwendigen Mittel zu Unterstützungen bereit.

Bochum könne ehrenvoll bestehen neben anderen Städten

hinsichtlich der Wohlfahrtspflege. Es sei falsch, einmal eine größere Summe auszugeben, anstatt dafür zu sorgen, daß dauernd geholfen werde. Aus der Notspeisung würden täglich mehrere hundert Personen, darunter viele Erwerbslose, gespeist. In vielen Fällen würden Mieten bezahlt, Kartoffeln und Kohlen gegeben, wobei die Verhältnisse von Fall zu Fall geprüft würden. Die Gelder gerecht zu verteilen, das sei rechte Sozialpolitik. Die Anträge der Kommunisten seien im Grunde antisozial. Es könne festgestellt werden, daß keine Klagen laut geworden seien — die Kommunisten seien manchmal falsch unterrichtet worden. Andere Städte gäben weit höhere Zuschüsse zu den Krankenanstalten wie Bochum; er bitte, die geforderten 100 000 Mark zu bewilligen.

Nach mehr als zweistündiger Debatte kam man zur Abstimmung. Der Antrag der Frauengruppe auf Nachprüfung der Einstufung der weiblichen Beamten wurde angenommen. Die kommunistischen Anträge wurden unter hämischen Zurufen der Kommunisten gegen diese angenommen, darunter der, sechs Millionen für Wohnbauten für schutzunwürdige Mieter auszuwerfen.

Der sozialdemokratische Antrag auf Streichung des Zuschusses an die Krankenanstalten wurde gegen Kommunisten und Sozialisten abgelehnt; der sozialdemokratische Antrag zur Wohnungsfrage im ersten Teil dem Bauausschuß überwiesen, im zweiten Teil abgelehnt.

Der Vorsitzende machte Vorschläge zur Einschränkung der Redezeit, die von der Mehrheit angenommen wurden. Man würde sonst noch Tage beraten! Dem Generalredner jeder Fraktion soll zu den Anträgen 15 Minuten Redezeit gegeben werden, sonst soll nur fünf Minuten geredet werden.

Die deutschnationale Fraktion stellte den Antrag, für die Kinderspeisung statt 25 000 Mark 50 000 Mark einzustellen. Bürgermeister Dr. Geyer teilte mit, daß das Reich größere Mittel den Städten zur Verfügung stelle, worauf Stadtv. Gerhard den Antrag seiner Fraktion zurückzog. Die Kommunisten stellten den Antrag, aus den Sätzen für Polizeikosten zu streichen und das Geld der Gesundheitspflege zuzuweisen, mußten sich aber vom Vorsitzenden sagen lassen, daß das Kapitel Polizeikosten bereits am Freitag angenommen worden sei. Stadtv. Levermann verlangte Gesundheitspflege nicht nur in der Theorie, sondern in der Praxis; dazu müsse man aber durch gesunde Wohnungen, verkürzte Arbeitszeit und höhere Löhne die Voraussetzungen schaffen. Stadtv. Frau Schönewald (Dem.) wünschte eine Gefahrenzulage für Desinfektoren. — Die kommunistischen Anträge wurden abgelehnt; auch der Antrag, die Spareinlagen der Kleinsparer bei der städtischen Sparkasse bis zu 75 Prozent aufzuwerten.

Die Milchwirtschaft.

Hierzu lag folgender Antrag der sozialdemokratischen Fraktion vor: „Um eine in jeder Beziehung einwandfreie Lieferung der Milch an die Bevölkerung zu gewährleisten, ist es notwendig, daß die Einrichtungen des Milchhofs einen weiteren Umbau bezw. eine Vervollkommnung erfahren. Die sozialdemokratische Fraktion fordert daher, daß die Stadt der Milchvertrieb-G. m. b. H. die Summe von etwa 120 000 Mark als verzinsliches Darlehen zur Verfügung stellt zur Beschaffung erforderlicher Maschinen und Flaschen. Der Ankauf von größeren Mengen Flaschen ist deshalb notwendig, um den Wünschen der Hausfrauen auf Lieferung der Milch ins Haus gerecht werden zu können. Ferner fordert die Fraktion die schärfste Kontrolle über die in Bochum zur Einfuhr gelangende Milch. Die Aufrechterhaltung der Volksgesundheit ist derart wichtig, daß kein Mittel unversucht bleiben darf, sie weiter zu fördern. Der Milchpreis ist so niedrig zu halten wie nur eben möglich."

Die Kommunisten hatten mehrere Anträge hierzu gestellt. Das Zentrum stellte den Antrag, den Magistrat zu beantragen, als Teilhaber der Gesellschaft Milchvertrieb 1. Vorkehrungen zu treffen, daß in kürzester Frist die Lieferung der Milch in die Häuser erfolgt. Wenn notwendig, stellt die Stadt der Gesellschaft ein verzinsliches Darlehen zur Verfügung. 2. Eine Aenderung des Gesellschaftsvertrages herbeizuführen mit der Maßgabe, daß die Gesellschaft Milchvertrieb nicht mehr Milcheinführer ist, sondern sich darauf beschränkt, unter Benutzung der Einrichtungen des Milchhofs Milch zu be- und verarbeiten. — Die Deutschnationale Partei hatte eine Entschließung eingebracht, die vom Stadtv. Gerhard begründet wurde. Sie lautete: „Die Stadtverwaltung wird gebeten, gemeinsam mit dem Nahrungsmittel-Untersuchungsamt und der Leitung der Milchvertriebsgesellschaft Wege zu suchen, daß: 1. die Milchkontrolle noch verbessert und so scharf wie möglich durchgeführt wird, daß keine Milch durch die Händler verkauft werden kann, die nicht untersucht ist; 2. alle unzuverlässigen Milchhändler rücksichtslos zu entfernen; 3. die Händler anzuweisen, die Milch in die Wohnungen zu bringen; 4. den Milchhändlern zu gestatten, auch außerhalb der ihnen zugewiesenen Bezirke Milch verkaufen zu dürfen; 5. alle möglichen Maßnahmen zu treffen, daß die Milch verbilligt wird." Der Redner bemerkte, daß die Milch in den Wagen und nicht im Milchhof untersucht werde. Die Kannen würden sorgfältig geprüft. Die Kontrolle sei genau, müsse aber noch verschärft werden. Auch die von den Milchhändlern eingeführte Milch müsse einmal untersucht werden. Ungehörig sei es, daß den Milchhändlern zur Pflicht gemacht werde, die Milch nicht unter dem Milchhofpreis abzugeben. Die ehemaligen Milchgroßhändler hätten ein Einkommen von 1500 Mark monatlich. Stadtv. Gerhard machte den Vorschlag, alle Anträge zur Milchfrage dem Magistrat zu überweisen und diesen zu beauftragen, eine Vorlage auszuarbeiten. Auch Stadtv. Sommerlad (Soz.) forderte Abstellung von Mängeln, die vorhanden seien. Die Kommunisten hätten im Milchausschuß wie auch bei der Beratung des Haushaltsausschusses durch Abwesenheit geglänzt. (Auf Zurufe Pöppes bemerkte S. zu diesem, P. stehe unter § 51.) Stadtv. Ranft (K. P. D.) machte ebenfalls längere Ausführungen zur Begründung der Anträge seiner Partei, die Stadt solle die Milchversorgung unter Kontrolle der Organisationen übernehmen. Stadtv. Schütz (Wirtschaftl. Vereinig.) begünstigte den freien Handel, allerdings nach Kontrolle auf dem Milchhof; Stadtv. Oswald (Ztr.) wünschte, daß der Milchhof technisch aufs beste ausgerüstet bleibe, den Milchhandel aber solle man der freien Konkurrenz überlassen. — Stadtrat Brauns stellte unseren Milchhof als mustergültig hin; Dr Sendhoff habe sich große Verdienste erworben. Die Frischmilch werde restlos bearbeitet. Die Aufhebung der Bezirkseinteilung halte er nicht für vorteilhaft. Die Preisbildung sei rückgängig gemacht worden. Die Verdienstspanne der Großhändler sei früher höher gewesen.

Nach anderthalbstündiger Aussprache über die Milchfrage wurden alle Anträge, dem Vorschlage des Oberbürgermeisters entsprechend, dem Magistrat überwiesen.

Beim Kapitel Gemeindegerichte brachte Stadtv. Kallenbach (Soz.) Klagen über die Behandlung der Klagen beim Gewerbegericht vor. Der Oberbürgermeister sagte Abhilfe zu.

Eine Aussprache über Theater und Orchester.

Der Vorsteher brachte zunächst ein Dankschreiben der im März hier weilenden englischen Studenten zur Verlesung, in dem sie Bochum zu seinem wundervollen Theater begrüßen.

Es lagen mehrere Anträge auf Herabsetzung des Zuschusses vor. (Er beträgt nach dem Voranschlag für das Theater 608 500 Mark, für das Orchester 180 000 Mark.) Die Deutsche Volkspartei beantragte, den Zuschuß für Theater und Orchester um 50 000 Mark herabzusetzen. Die Deutschnationale Volkspartei wollte den Zuschuß um 100 000 Mark herabsetzen, die Demokratische Partei um 58 000 Mk. Die K. P. D. wollte den Theaterbesuch für Leute unter 4000 Mark Jahreseinkommen frei machen.

Den Antrag der Deutschen Volkspartei begründete Stadtv. Surmann. Bei aller Anerkennung der Leistungen des Theaters müsse doch größere Sparsamkeit geübt werden. Gegenüber dem Vorjahr seien die Besoldungskosten ganz erheblich gestiegen, auch die Materialkosten seien zu hoch und die Posten zu reich ausgestattet. Es sei nicht zu verstehen, warum die Vereinsbeiträge 3000 Mark ausmachen müssen. Beim technischen Personal könne man 30 000 Mark, beim künstlerischen Personal 15 000 Mark, bei den Materialkosten 5000 Mark sparen. Unter keinen Umständen dürfe der um 50 000 Mark gekürzte Zuschuß überschritten werden.

Stadtrat Stumpf bat, den Anträgen nicht zuzustimmen. Es gebe Freunde und Gegner des Theaters in der Bürgerschaft. Ueber die Ausstattungskosten seien ganz übertriebene Zahlen verbreitet; so solle eine einzige Aufführung 40 000 und 60 000 Mark gekostet haben. 40 000 Mark sei die Gesamtsumme für die Materialkosten im Etat. Daß mit oft sehr geringen Mitteln prächtige Ausstattungen möglich waren, verdanke man dem tüchtigen technischen Personal. So habe die Ausstattung der köstlichen „Figaro"-Aufführung nur 45 Mk. gekostet. Es sei in den letzten Jahren das Personal nicht vermehrt worden; die Steigerung der Gehälter und Löhne des technischen Personals betrage seit 1923 rund 79 Prozent, zum größten Teil auf Tariferhöhungen zurückzuführen; die Gehälter des künstlerischen Personals seien bis 1923 unter den sonst üblichen Sätzen geblieben und hätten daher nach den Friedensgehältern nachgeprüft werden müssen. Eine weitere Steigerung sei, nachdem jetzt stabile Verhältnisse herbeigeführt, völlig ausgeschlossen. Die Zahl der Vormieter sei gestiegen von 54 200 im Jahre 1924 auf 54 956 im Jahre 1925; im Januar/März 1926 seien 1000 hinzugetreten. Anderseits habe infolge der Ungunst der Wirtschaft die Zahl der Einzelbesucher abgenommen. Es sei auf einen verstärkten Besuch aus den neuen Stadtbezirken zu rechnen. Im Einzelnen rechtfertigte dann Stadtrat Stumpf die eingesetzten Materialienpreise. Die Vereinsbeiträge müßten an den Bühnenverein und an den gemeinnützigen Theaterverband geleistet werden.

Willkürliche Streichungen

könne man weder beim Theater noch beim Orchester vornehmen. Man möge das Theater doch nicht gefährden! Es arbeite durchaus wirtschaftlich. Es sei auch für Bochum von wirtschaftlicher Bedeutung. Es solle alles getan werden, die Einnahmen zu steigern; man dürfe erwarten, daß der Zuschuß in Zukunft geringer werde.

Stadtv. Ranft (K.) las selbst die kommunistischen Anträge vor, da er befürchtete, der „Vorsitzende schnattere sie herunter". Das Theater sei jetzt nur für die Leute da, die Geld hätten; es solle aber eine Kunststätte für das ganze Volk sein. Stadtv. Schumann (Soz.) will wohl Ersparnissen zustimmen, aber nicht auf der Grundlage von Lohn- und Gehaltsabbau. Die Stadt gebe für Theater und Orchester das Doppelte aus als wie für die Erwerbslosen und die Gemeindegerichte. Wie stehe es mit der Finanzierung des städtischen Musikvereins? Könne er nicht seine Konzerte im Schützenhof geben, um sie billiger zu machen, anstatt im Stadttheater? Bei den Parkhauskonzerten seien die Preise für Getränke zu hoch; man solle, wie es im „Bochumer Anzeiger" schon seit Jahren gefordert worden ist, die untere Terrasse freigeben ohne Verzehrzwang. Den Musikpavillon im Park müsse man umändern.

Stadtv. Kurth (Dn. V.) wünschte billige Nachmittagsvorstellungen im Theater und Heranziehung der weniger beschäftigten Kräfte. (Einige träten nur 18mal im Jahre auf.)

Stadtv. Meiners (Dem.) meinte, es sei wohl möglich, von den Ausgaben Abstriche zu machen, ohne daß das Theater von seiner künstlerischen Höhe herabzusteigen möge. Die Steigerung der Vormieten sei darauf zurückzuführen, daß sie gestundet würden. Wenn wir für eine Schauspielvorstellung in Duisburg nur 800 Mark bekämen (während schon eine Volksvorstellung 1300 Mark einbringen müsse), hingegen für ein Gastspiel der Duisburger Oper in Bochum 2800 Mark zahlen müßten, so bedürfe das doch der Aufklärung. Das Theater solle mehr Volksstücke geben; die Eintrittspreise, besonders für die sonst leere Galerie, müßten ermäßigt werden, um das Theater besser zu füllen.

Stadtrat Stumpf wandte sich nochmals gegen die Abstreichgelüste des Stadtparlaments. Essen gebe über 900 000 Mark, Dortmund über eine Million Mark für das Theater aus — Bochum nur 600 000 Mark. Der Städtische Musikverein stehe innerhalb der städtischen Musikpflege; jeder Stimmbegabte könne Mitglied werden. Volkskonzerte sollten nicht fehlen; im Stadtpark sollten auch billige Volkskonzerte abgehalten werden. In dem Vertrage mit Duisburg seien beiderseits die Selbstkosten berechnet; die Oper sei aber erheblich teurer als das Schauspiel.

Oberbürgermeister Dr. Ruer stellte fest, daß sämtliche Redner die Fortführung unseres Theaters wollen. Der Magistrat habe in der Vorberatung 100 000 Mark gestrichen. An den Personalkosten lasse sich nichts sparen, da sie zwangsläufig seien, auf Tarifverträgen beruhten. Mit einer Fesselung durch Daumschrauben könne ein Theater nicht gehalten werden. Bochum habe weder eine Westfalenhalle, noch eine Gesoleihalle, da sei unser mustergiltiges Theater doch ein Aktivum, das wir aufzuweisen hätten. Es solle beim Theater nach besten Kräften gespart werden. Stadtv. Schäfer (Ztr.) schlug eine Ermäßigung des Zuschusses um 50 000 Mark vor, ohne Kürzung der Gehälter und Löhne.

Die Abstimmung ergab Ablehnung des kommunistischen Antrages, des deutschnationalen und des demokratischen Antrages; der Antrag der Deutschen Volkspartei wurde gegen die Linke angenommen.

Kritik der allgemeinen Verwaltung.

Beim Kapitel Allgemeine Verwaltung beklagte sich Stadtv. Klein (Soz.) über eine mißachtige Behandlung der Stadtverordnetenversammlung durch den Magistrat in einigen Fällen. Der Beschluß vom vorigen Jahre über Bereitstellung von 150 000 Mark zur besonderen Förderung des Wohnungsbaues sei nicht so ausgeführt worden, wie es gewünscht worden sei. Um die Eingemeindungsangelegenheit habe sich der Oberbürgermeister Verdienste erworben, wennschon die Eingemeindung nicht nach Wunsch ausgefallen sei. Der Magistrat habe sich Argumente der Wirtschaft zu eigen gemacht und den Eingemeindungsausschuß nicht gehört. Mit den Nachbarstädten möge man gute Beziehungen pflegen.

Oberbürgermeister Dr. Ruer verwahrte sich dagegen, daß das Stadtparlament vom Magistrat zurückgesetzt worden sei. Was die Eingemeindungsfrage anlange, so hätten gerade die Ausführungen des Stadtv. Klein und der ihm nahestehenden Presse und ihrer Freunde die Interessen der Stadt Bochum schwer benachteiligt. Er werde, so lange er an dieser Stelle stehe, die Verwaltung nach der Städteordnung führen und sich von keinem, ob er rechts oder links stehe, hineinreden lassen. Nur ein Beschluß von Stadtverordnetenversammlung und Magistrat schaffe Gesetz. Im „Volksblatt" habe unsere Eingemeindungspolitik eine Kritik erfahren, die uns entgegengehalten wurde, und von der man sich fragen mußte, welche Interessen das Blatt vertrat. (Zuruf der Kommunisten: Die seiner Freunde.) So kam es, daß Eppendorf und Höntrop zerrissen wurden und nicht nach Bochum kamen, wohin sie gehörten. Daß in den Außenbezirken bei einer Bevölkerung von 55 000 Einwohnern 3,6 Millionen Mark Schulden machten, was auf Alt-Bochum umgerechnet 15 Millionen Mark ausmache. Wenn die Eingemeindung nicht so ausgefallen sei, dann sei das dem Verhalten des „Volksblatts" und der sozialdemokratischen Partei im Landtag zu verdanken.

Mit der Hand auf den Tisch schlagend, führte der Oberbürgermeister aus, daß es ihm obliege, zu bestimmen, wann der Magistrat und der Eingemeindungsausschuß einzuberufen sei. Die sozialdemokratischen Mitglieder hätten im kritischen Moment nicht erreicht werden können. Er (Dr. Ruer) habe alle parlamentarischen Beziehungen sorglich gepflegt. Mit der Nachbarschaft, das habe er schon am 1. April gesagt, wolle Bochum in guter Freundschaft leben. Dazu bedürfe er der Belehrung des Herrn Klein nicht. Die Sozialdemokratie habe ihn mitgewählt, nicht weil er Sozialdemokrat sei, sondern weil sie ihn für einen Verwaltungsfachmann halte. Er fühle sich unabhängig von jeder Partei, ob er von ihr gewählt sei oder nicht. Als aufrechter Kommunalpolitiker werde er eher sein Amt niederlegen, als nach Parteien seine Haltung einrichten. (Zuruf Sommerlad. — Dr. Ruer: Sie haben eine spitze Feder. Auf Ihre Angriffe werde ich nicht antworten, da die Presse das letzte Wort hat.)

Mit wachsender Bewegung folgte das Stadtverordnetenkollegium dieser scharfen Auseinandersetzung, die das, was schon lange unter der Decke schwelte, zu hellen Flammen auflodern ließ. Die Kommunisten hatten sichtbarliche Freude an dem Vorfall.

Stadtv. Levermann machte einige Ausstellungen zum Personaletat.

Stadtv. Klein (Soz.) suchte die Haltung seines Parteiblattes zu rechtfertigen. Der Oberbürgermeister sei im Vertrauen auf unparteiische Geschäftsführung gewählt worden; diese erwarte man von ihm. Stadtv. Sommerlad (Soz.) hielt eine Pressekritik als im allgemeinen Interesse geboten. Der Oberbürgermeister werde von seiner Partei nach seinen Taten beurteilt. In der Arbeiterschaft habe sich die Ueberzeugung festgesetzt, daß der Oberbürgermeister einseitig die Interessen der Großindustrie vertrete. Der Oberbürgermeister entgegnete, das „Volksblatt" habe durch seine Angriffe gegen ihn (den Oberbürgermeister) der Eingemeindungssache schwer geschadet. Das „Volksblatt" habe sein Gehalt bemängelt, obschon es nicht so hoch sei, wie das anderer größerer Städte; er könne gerne mit den Gehältern tauschen, die dem „Volksblatt" nahestehende Personen bezögen. Er habe eine reine Weste. Es sei eine absolute Unwahrheit, daß er ein Feind der Arbeiter sei — er habe als Verwaltungsbeamter lediglich die Pflicht, ordnungsmäßig die Geschäfte zu führen. Er fühle sich niemanden zu Danke verpflichtet, weil er ihn gewählt habe; unabhängig werde er seine Pflicht tun. Er freue sich, daß der Stadtv. Klein Gelegenheit geschaffen habe zur reinigenden Klärung. — Stadtv. Sommerlad erklärte, daß er an der Unparteilichkeit des Oberbürgermeisters zweifle.

Die Kommunisten beantragten um 11 Uhr Vertagung der Sitzung.

Der Oberbürgermeister bezeichnete die Ausführungen Sommerlads als Verlegenheitsverteidigung.

Das Kapitel „Allgemeine Verwaltung" wird alsdann genehmigt, ebenso das Kapitel Finanzwesen.

Der außerordentliche Haushaltsplan.

Hierzu liegen verschiedene Anträge vor. Ein sozialdemokratischer Antrag fordert, die Sternstraße und die Bessemerstraße durch eine Fußgängerbrücke über den Bahnkörper zu verbinden. Dafür sind 150 000 Mark einzusetzen. Der Betrag ist vorschußweise bereitzustellen aus laufenden Mitteln, bis zur Hereinnahme einer Anleihe. Stadtv. Klein regt an, einstweilen eine Ueberführung zu bauen. Stadtbaurat Diefenbach und Oberbürgermeister Dr. Ruer empfehlen Ueberweisung an den Bauausschuß und Magistrat zur Nachprüfung. Das Kollegium stimmte zu.

Der Antrag der Kommunisten auf Vertagung wurde 11¼ Uhr abgelehnt.

Stadtv. Kallenbach (Soz.) befürwortete den baldigen Bau des neuen Schlachthofes. Man möge danach trachten, die Anleihe zu erhalten. Der Stadtbaurat erwähnt, daß die Pläne fertig seien. Stadtv. Frau Schönewald schnitt die Markthallenfrage an. Der Stadtbaurat erklärte, die Angelegenheit sei im Fluß.

Mit Mehrheit wurde der Antrag auf Errichtung einer Fußgängerbrücke zwischen Stern- und Bessemerstraße angenommen; ebenso der Zentrumsantrag, daß zur Durchführung der Projekte des außerordentlichen Haushaltsplanes erst die Zustimmung des Stadtverordnetenkollegiums erforderlich ist.

Die Deckungsfrage.

Der Magistrat beantrage, die Stadtverordnetenversammlung wolle

1. **die vorliegenden Haushaltspläne in Einnahme und Ausgabe wie folgt festsetzen:**
   a) **außerordentlicher Haushaltsplan 9 605 000 Mark,**
   b) **Haushaltsplan der Nebenverwaltung 8 056 950 „**
2. **genehmigen, daß der aus direkten Gemeindesteuern zu deckende Fehlbetrag von 8 891 987 R.-Mk. gedeckt wird durch**
   a) **300 Prozent Zuschlag zur staatlichen Grundvermögenssteuer im Gesamtbetrage von 3 008 987 R.-M.**

(Fortsetzung auf Seite 9)

(Fortsetzung von Seite 6)

b) Gewerbesteuer mit insgesamt 4 983 000 R.-M.,
c) Uebernahme der Gewerbesteuer aus der Zeit vom 1. 1. 1926 bis 31. 3. 1926 im Betrage von 900 000 R.-M.,
3. beschließen, daß das Schulgeld für die höheren Schulen auf 216 R.-Mk. festgesetzt wird,
4. beschließen, daß in Höhe der nach dem außerordentlichen Haushaltsplan (Sonderplan K) aus Anleihemitteln zu bestreitenden Ausgaben von 9 205 500 R.-M. durch Aufnahme einer Anleihe Mittel flüssig gemacht und über diesen Betrag entweder Schuldverschreibungen auf den Inhaber auszugeben oder Schuldscheine ausgestellt werden.

Nach dem Beschluß des Magistrats vom 29. März erhebt die Stadt Bochum an Gewerbesteuer für das Rechnungsjahr 1926:

1. 600 v. H. der Steuer vom Gewerbeertrag,
2. 2500 v. H. der Steuer von der Lohnsumme,
3. Die Zuschläge (Absatz 1 und 2) erhöhen sich um 20 v. H.
   a) für Versicherungs-, Bank-, Kredit- und Warenhandelsunternehmen, die im Stadtbezirk Bochum, ohne in ihm ihren Hauptsitz zu haben, Betriebswerkstätten unterhalten (Zweigstellensteuer),
   b) für Betriebe der Gastwirtschaft, der Schankwirtschaft, sowie des Kleinhandels mit nicht denaturiertem Spiritus (Schankgewerbesteuer).

II. Die Veranlagung erfolgt nach dem Gewerbeertrage des Kalenderjahres 1925 oder des in diesem Kalenderjahre endenden Wirtschaftsjahres.

Stadtv. Schütz beantragte, die Getränkesteuer ab 1. April fortfallen zu lassen. Dem widersprach Bürgermeister Dr. Geyer; der Ausfall von 400 000 Mark könne nicht ersetzt werden.

Der gemeinsame Antrag der bürgerlichen Parteien (mit Ausnahme der Wirtschaftspartei) besagt: Weil die neue Besteuerungsgrundlage für die Erhebung der Gewerbesteuer für das laufende Rechnungsjahr erhebliche Härten für die Steuerpflichtigen bringen kann, soll in weitgehendstem Maße die Anwendung des § 50 (Milderung) der Gewerbesteuerordnung erfolgen. Ergibt sich aus dem Wirtschaftsbericht für die drei ersten Steuervierteljahre ein Mehr an Steueraufkommen gegenüber dem Haushaltsplan, so erfolgt eine Nachprüfung des Besteuerungsbeschlusses. Die Beschlußfassung darüber hat spätestens im Dezember d. J. zu erfolgen.

Die Wirtschaftspartei will den Gewerbesteuerzuschlag auf 500 Prozent herabgesetzt wissen, da der Voranschlag auch dann noch 4 400 000 Mark übersteigen werde. Bei Schankkonzessionen solle man auch die Nebenkonzessionen zulassen.

Die Etatsrede des Berichterstatters.

Kurz nach 11½ Uhr nahm der Berichterstatter Stadtv. Schäfer das Wort zu einer erschöpfenden Besprechung des Etats. Auch er empfahl strengste Sparsamkeit; keine Stelle dürfe den Voranschlag überschreiten. Ob der Milchhof der geeignetste Platz für eine Markthalle sei und ob man die Fußgängerbrücke bauen solle, darüber könne man zweierlei Meinung sein.

Oberbürgermeister Dr. Ruer führte noch aus, daß in den Vorberatungen der Etat auf das Sparsamste zugeschnitten worden sei. Die Stadtverordneten hätten sich öfter bewilligungsfreudiger gezeigt und durch die Verwaltung überzeugt werden müssen, daß Mehrausgaben nicht tragbar seien.

Stadtv. Klein (Soz.) befürwortet den Antrag seiner Partei.

Bürgermeister Dr. Geyer unterstrich die Ausführungen des Oberbürgermeisters.

Stadtv. Ranft (K.) hielt um Mitternacht eine längere Propagandarede.

In der Abstimmung wurden die Anträge der Wirtschaftspartei abgelehnt, betr. der Schankkonzession wurde der Antrag dem Magistrat überwiesen.

Der Antrag des Zentrums und der gemeinsame Antrag der bürgerlichen Parteien wurde angenommen.

In der Gesamtabstimmung wurde der nach den Beschlüssen abgeänderte Etat mit allen gegen die Stimmen der K. P. D. und der Wirtschaftspartei angenommen.

Aus dem Nachbargebiet

Aus dem Landkreis Bochum.

Der Streit um die Krone.

+ **Langendreer,** 26. April. Um den Ortsteil Krone bei Langendreer bewirbt sich die Stadt Witten seit längerer Zeit. Die Werbearbeit hat in einer Zeit, da Um- und Eingemeindungen an der Tagesordnung sind, besonders stark eingesetzt, da man jetzt die Gelegenheit zu einem Vorstoße für gekommen hält. Wir berichteten schon über eine Bürgerversammlung auf der Krone, wo die Gemüter ziemlich heftig aufeinanderprallten. Langendreer will seinen Besitz natürlich nicht gern hergeben und verteidigt ihn hartnäckig, doch unter den Hausbesitzern auf der Krone ist die Sympathie für Witten offenbar größer als für Langendreer. Der Weg zum Mittelpunkt in Langendreer ist 2½ Kilometer, nach Witten 2¼ Kilometer, die Wege sind allerdings nicht sehr gut im Stande. Langendreer glaubt an seine gute Zukunft, während man für Witten Befürchtungen vorzubringen hatte wegen der darniederliegenden Industrie. So hat Witten heute 3500 Arbeitslose, Langendreer nur 900. Daß Langendreer den Hohlweg so schlecht in Stand hielt, daß einmal ein Leichenwagen im Schlamm stecken blieb, wurde der Langendreerer Gemeindevertretung sehr übel vermerkt. Eigenartiger Weise hat am Sonntag eine von der Gemeinde Langendreer angeregte Probeabstimmung auf der Krone stattgefunden, durch die man erkunden wollte, wie etwa die Stimmung der Bewohnerschaft ist. An dieser Abstimmung haben sich aber nur 60 Prozent der Einwohner beteiligt, so daß das Ergebnis als eine unbedingt einwandfreie Kundgebung kaum betrachtet werden kann. Die Wittener werden allerdings aus dem Ergebnis insofern Nutzen für sich zu schlagen versuchen, als sie darauf hinweisen können, daß etwa 461 Stimmen für die Umgemeindung nach Witten, abgegeben worden sind.

✣

Die kommunale Entwicklung in Querenburg und Laer.

g **Querenburg,** 26. April. Bei Hartmann, Laerheide, tagte am Montag nachmittag der Gemeinderat. Amtmann Boos leitete die Sitzung. Die Einführung des neuen Gemeindevorstehers Beckmann nahm der Amtmann vor. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß der neue Gemeindevorsteher mit Gerechtigkeit, Güte und Unparteilichkeit sein Amt verwalten werde. Er hofft, daß die Gegensätze innerhalb der Gemeinde beseitigt würden. Gemeindevorsteher Beckmann gab die Zusicherung, sein Amt unparteiisch zu verwalten. Zur Etatsfrage erklärte Amtmann Boos, die Schaffung eines Betriebsfonds sei nötig. Der Gemeindevertreter Sommer beantragte die Beratung über die Zusammenlegung der Gemeinden Querenburg und Laer öffentlich abzuhalten, angesichts des großen Interesses an dieser Frage. Der Amtmann erhob Bedenken, Mitteilungen über die Finanzlage der Gemeinde öffentlich preiszugeben. Er wäre jedoch bereit, die Sitzung, soweit allgemeine Fragen verhandelt würden, öffentlich zu führen. Darauf wurde die Oeffentlichkeit ausgeschlossen. Es verlautet, daß die vertraulich weitergeführten Beratungen bisher ein endgültiges Ergebnis nicht hatten. — Der Bürger-Verein hielt am Sonntag abend bei Schneider eine stark besuchte Versammlung ab. Eingehend wurde zu der Frage der Zusammenlegung mit Laer Stellung genommen und folgende Entschließung gefaßt: „Von den Eingemeindungsverhandlungen, die die Eingemeindung eines Teiles unseres Amtes zur Folge hatten, war den bürgerlichen Vertretern nichts bekannt. Die Gemeindevertretung war nicht befragt worden. Gegen die Art und Weise, daß über eine solche wichtige Angelegenheit an leitender Stelle selbständig entschieden worden ist, legen wir aufs schärfste Verwahrung ein. Der Plane, eine Zusammenlegung der beiden Gemeinden Querenburg und Laer in ähnlicher Weise unter Ausschluß der Oeffentlichkeit zustande zu bringen, muß den Widerstand der breiten Oeffentlichkeit finden. Sollte jede einzelne der beiden Gemeinden nicht mehr lebensfähig sein, so würde die Lebensfähigkeit durch den Zusammenschluß auch nicht gewährleistet. Für diesen Fall sieht die versammelte Bürgerschaft den einzigen Ausweg in dem Anschluß an die Großstadt Bochum.

*

r. **Querenburg,** 26. April. Der Gemeindevorsteher macht durch Anschlag bekannt, daß durch Beschluß des Wahlausschusses für die bevorstehende Wahl der Amtsversammlung nachfolgende Wahlvorschläge mit den angegebenen Kennworten für den Gemeindebezirk Querenburg zugelassen sind: 1. Kennwort: Bürgerblock: 1. Hauptlehrer Julius Kleinschnittger, 2. Wirt Heinrich Hartmann, 3. Bergmann Franz Wetzalowski, 4. Steiger Ferdinand Baake. — 2. Kennwort: S. P. D.: 1. Kreisbeamter August Bahrenberg, 2. Bergmann August Friedhoff, 3. Bergmann August Lindenberg, 4. Knappschaftsältester Gustav Hahne. — 3. Kommunistische Partei Deutschlands: 1. Vorzeichner Heinrich Schmidt, 2. Bergmann Hermann von Dieken, 3. Bergmann Karl Menger. — Nachdem aus Anlaß der Reichsgesundheitswoche am Sonntag nachmittag auf dem Gemeindesportplatz Spiel und Sport zur Geltung gekommen waren, fand des Abends im Hahne'schen Saale der Lichtbildervortrag über Tuberkulose statt. Bilder und erläuternde Worte durch Dr. Barkowski, anstelle des in letzter Stunde beruflich verhinderten Dr. Sunkel, fanden Anklang. Der dicht gefüllte Saal zeugte von großem Interesse. — Die Bemühungen der Gemeinde um eine Autobuslinie zwischen Bochum-Querenburg scheinen nunmehr endlich mit Erfolg gekrönt zu werden. Die Westfälische Straßenbahn hat Querenburger Interessenten auf ihre Sammeleingabe mitgeteilt, daß die Verhandlungen über die Gründung einer Autobusgesellschaft nunmehr soweit gediehen sind, daß noch in diesem Sommer mit der Aufnahme des Betriebes auf den geplanten Linien gerechnet werden kann. Zu diesen geplanten Linien gehört auch die Linie Bochum—Querenburg—Heven—Witten.

i **Laer,** 26. April. In der letzten Sitzung der evangelisch-kirchlichen Gemeindevertretung wurde der Kirchensteuersatz für 1926 in der gleichen Höhe, wie im Vorjahre, nämlich auf zwanzig Prozent der veranlagten Reichseinkommensteuer festgelegt. Als veranlagte Reichseinkommensteuer ist anzusehen a) bei den nach dem Einkommensteuergesetz zu veranlagenden Steuerpflichtigen, die im Steuerbescheid festgesetzte Einkommensteuer für das Steuerjahr 1925. Soweit diese Veranlagung nicht rechtzeitig vorliegt, gelten die im Verlauf des Kirchensteuerjahres 1926 auf die Einkommensteuer zu leistenden Vorauszahlungen sowie die etwa außerdem geleisteten Lohnsteuerbeträge bezw. an ihrer Stelle die entsprechenden Pauschalsätze als vorläufige Grundlage. Sobald jedoch die Veranlagung zur Einkommensteuer erfolgt, wird deren Ergebnis maßgebend. b) bei den nicht zur Veranlagung kommenden Lohnsteuerpflichtigen, die im Kalenderjahr 1925 vorschriftsmäßig geleisteten Lohnsteuerbeträge. Soweit diese Lohnsteuerbeträge im Einzelfalle nicht festgestellt werden können, treten an ihrer Stelle die gemäß Paragraph 81 des Einkommensteuergesetzes festgesetzten Pauschalbeträge.

m. **Laer,** 27. April. Auf den heute abend 8 Uhr im Lokale Fr. Möller stattfindenden Vortrag mit Lichtbildern „Die Vorteile des Turnens und der Leibesübungen für die Volksgesundheit" von Dr. Barkowski wird nochmals hingewiesen. Turnerische Darbietungen der Turn- und Sportvereinigung Laer 1887 werden den Vortrag umrahmen. — Die Turn- und Sportvereinigung Laer 1887 e. V. nimmt am kommenden Sonntag, 2. Mai cr., die Einweihung der Ehrentafel für ihre gefallenen Turner vor. Der Verein hat es sich nicht nehmen lassen, für seine gefallenen Mitglieder ein würdiges, eindrucksvolles Ehrenmal herstellen zu lassen. Der Einweihungsakt wird umrahmt von Liedervorträgen der Gesangabteilung des Vereins (Chorleiter W. Kölling) und von Musikvorträgen des Bochumer Orchesters (Kapellmeister H. Herbst). Die Feier findet vormittags um 11 Uhr im Vereinsheim Fr. Möller statt.

s **Gerthe,** 26. April. Der erste Tag der Reichsgesundheitswoche in Gerthe verlief über alles Erwarten glänzend. Amtmann Ibing konnte am Sonntag abend vor überfülltem Hause die erste Veranstaltung im Kathagenschen Saale eröffnen. Er betonte die Notwendigkeit der Gesundheitsfürsorge und Aufklärung in der heutigen Zeit. Frauen und Männer sollen sich in Zukunft mit Fragen der Gesundheitsfürsorge innerhalb der Gemeinde ständig befassen. Daß es der Gemeinde ernst ist mit der Gesundheitsfürsorge, beweist die Beschaffung eines weiteren, dritten Sprengwagens aus Anlaß der Reichsgesundheitswoche, um die Staubentwicklung auf den Straßen zu bekämpfen. Dr. Schieferecke, Altenbochum, hielt einen Vortrag über die Bekämpfung der Tuberkulose im Kindesalter. Hierbei wurde der Film „Ins Sonnenland" gezeigt. — Der Turnverein Gerthe (Deutsche Turnerschaft) und die Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz schmückten den Abend durch gelungene Darbietungen aus. Morgen Mittwoch, abends um 7½ Uhr, spricht im Brauz'schen Saal in Hiltrop, Dr. med. van Ekeris, Gerthe, an Hand von Lichtbildern über „Wie schütze ich mich vor ansteckenden Krankheiten?" Jedermann ist eingeladen.

h **Gerthe,** 26. April. Der Männergesangverein „Einigkeit 1881", Gerthe, veranstaltete am Sonntag abend im Borgmannschen Saale sein erstes Hauptkonzert. Obgleich viele Veranstaltungen stattfanden, hatte die „Einigkeit" ein überfülltes Haus. Der Dirigent J. P. Peters (Bochum) hatte mit seinem Rebbert-Hoffmann-Abend einen vollen Erfolg. Es überboten die gesanglichen Leistungen des Vereins das bisher Gehörte. Dem Gedächtnis des Altmeisters Rebbert galt der Eingangschor des Abends: Schottischer Bardenchor. Meisterhaft verstand es Chormeister Peters, den eigens für dieses Konzert zusammengestellten Massenchor (170 Sänger), zu führen. Den Glanzpunkt des Abends bildete Rudolf Hoffmanns „Wieland, der Schmied" mit Orchesterbegleitung. Musikdirektor Fliegner (Witten) hatte mit seinem Orchester bald die Herzen der Zuhörer erobert. Begeisterung brach sich durch, als er den Preußenmarsch ertönen ließ, dessen erster Teil von den Anwesenden stehend mitgesungen wurde. — Nachdem bereits vor einigen Wochen der evangelische Christuskirchenchor aus Anlaß seines zehnjährigen Bestehens ein Konzert veranstaltet hatte, fanden sich am Samstag die Sänger sowie die passiven Mitglieder, Freunde und Gönner des Chores bei Opländer zusammen. Der Abend galt hauptsächlich den Vereinsjubilaren. Nach einem von Fräulein Heimann gesprochenen Prolog begrüßte der Vorsitzende Lehrer Billhard die Erschienenen und zeichnete den Werdegang des Chores. Von den Gründern wurden die noch aktiven Mitglieder: Frau Berner, Kleinewächter, Ostrowski, Niedzolka, sowie die Herren Schreiber, Heimann und Schmuck durch Ueberreichung eines künstlerisch entworfenen Ehrendiploms geehrt. Standesbeamter, Oberinspektor Heimann dankte namens der Jubilare. Er gedachet besonders der Kirchengemeinde, die der rechte Gärtner des vor zehn Jahren gepflanzten Baumes gewesen sei. Sein Dank galt den beiden Dirigenten Andersson (Bochum) und Reiff (Gerthe) und allen Sängern. Pfarrer Ruwe sprach dem Chore namens der Gemeinde die Glückwünsche aus und dankte dem Chor für seine stete Hilfsbereitschaft. Er gedachte der bisherigen Vorsitzenden des Chores, Rektor Lewe, Heimann und Lehrer Billhardt, die unter den schwersten Verhältnissen den Chor zu erhalten wußten. Kleine Konzertstücke und Vorträge heiterer Art beschlossen den Abend. — Die Deutsche Volkspartei, Ortsgruppe Gerthe, hielt am Sonntag bei Opländer ihre Hauptjahresversammlung ab. Der bisherige Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Anschließend sprachen Direktor Baare und Dr. Küppers (Bochum) sowie Dr. Hanhola (Gerthe) über politische Fragen und über die Bedeutung der bevorstehenden Wahlen.

h. **Stockum,** 26. April. Am vergangenen Samstag konnten die Eheleute Georg Fasbauer und Frau Martha geb. Koch von hier das seltene Fest der goldenen Hochzeit im trauten Familienkreise begehen. Beide erfreuen sich noch völliger Gesundheit und Rüstigkeit. In der Wohnung des Schwiegersohnes W. Betzer, Provinzialstraße 94, fand die nochmalige Trauung des Jubelpaares durch Pastor Harney statt, bei welcher Gelegenheit derselbe dem Ehepaare eine in Gold gefaßte Bibel überreichte. Außerdem hatte sich der Vorstand des Frauenvereins in der Wohnung zur Gratulation eingefunden; der evangelische Kirchenchor sang das Lied: „Das ist der Tag des Herrn". Möge dem hochbetagten Jubelpaar noch manches Jahr beschieden sein.

Aus dem Kreis Hattingen.

H. **Stiepel,** 26. April. An der Hülsbergstraße, mit deren Ausbau man seit vorigem Jahre beschäftigt ist, wird jetzt in zwei Schichten gearbeitet. An dem mittleren Teile dieser Straße wird jetzt die Packlage gelegt; an dem unteren Teile sind noch große Anschüttungen erforderlich. Nach Fertigstellung der Friedrichstraße wird jetzt die Mailandstraße eingewalzt. — Die Stelle des Rendanten der evangelischen Kirchengemeinde soll neu besetzt werden. — Für Erst- und Wiederimpflinge ist der Impftermin auf den 4. Mai, die Nachschau auf den 11. Mai festgesetzt. — Eine auswärtige Familie, die widerrechtlich in eine freigewordene Wohnung eingezogen war, wurde durch die Behörde zur Räumung gezwungen.

ü **Blankenstein,** 26. April. Dem Bürogehilfen Paul Schürstedt aus Blankenstein wurde von der Regierung in Arnsberg für die Rettung eines jungen Mannes vom Tode des Ertrinkens in der Ruhr in Anerkennung seines tapferen Verhaltens eine Geldbelohnung von 30 Mark überreicht.

⊙ **Buchholz,** 26. April. In diesem Jahre sind die Aussichten für eine gute Waldbeerernte ganz vorzüglich. Die Sträucher zeigen überall einen derartig vollen Behang, wie es selten beobachtet wurde. Sollten noch Nachtfröste eintreten, so werden diese kaum noch Schaden anrichten können.

ü **Welper,** 26. April. Gestern nachmittag, 6 Uhr, ist der Koksofenarbeiter Gustav Borowski im Hochofenbetriebe der Henrichshütte tödlich verunglückt. Borowski, der mit dem Kokstransport beschäftigt war, ist beim Ankoppeln von Wagen zwischen die Wagen geraten. Ihm ist von den Puffern der Brustkorb eingedrückt worden. Nach der Bergung konnte nur der Tod festgestellt werden.

Stadtkreis Wattenscheid.

⊙ **Wattenscheid,** 26. April. Das Gymnasium ist zu Beginn des Schuljahres 1926/27 von 374 Schülern besucht (gegenüber 401 im vorigen Jahre). Davon sind evangelisch 170, katholisch 203, israelitisch 1; die Zahl der Einheimischen ist infolge des Zusammenschlusses von Stadt und Amt auf 324 gestiegen, daneben sind 50 auswärtige Schüler, in der Mehrzahl aus der Nachbarschaft, zu verzeichnen. Mit Beginn des Schuljahres hat anstelle des abberufenen Studienreferendars Schelte, der nach dem Oberlyzeum in Bochum versetzt wurde, Studienassessor Dr. Lennartz, der bislang auf dem Realgymnasium in Münster tätig war, seine Lehrtätigkeit aufgenommen. — Ein Kaffeebohnenliebhaber erdreistete sich, am hellichten Tage von dem Fuhrwerk einer Kaffeegroßhandlung, das auf der Bochumer Straße stand, einen Sack mit Kaffeebohnen zu stehlen. — Die Kruppsche Verwaltung legt an ihren Beamtenhäusern neue Platten auf den Bürgersteigen der Straßen: Marktstraße, Querstraße und Kirchstraße. Die Arbeiten werden von der Firma Karl Wächte aus Wanne ausgeführt.

Stadtkreis Wanne-Eickel.

ck. **Wanne-Eickel,** 25. April. Der Bergmann R. versuchte in seiner Wohnung seinem Leben durch Erhängen ein Ende zu machen. Er wurde noch rechtzeitig abgeschnitten und dem Krankenhaus zugeführt. — Am 22. April, vormittags, wurde hier im Rhein-Herne-Kanal eine weibliche Leiche, die einige Wochen im Wasser gelegen hatte, gelandet. Durch die sofort angestellten Ermittelungen wurde die Leiche als eine auswärtige Vermißte festgestellt und auch bereits von ihren Anverwandten anerkannt. Es liegt Selbstmord aus Schwermut vor. — Wegen Verdacht der Abtreibung wurde eine Person festgenommen.

ck. **Wanne-Eickel,** 26. April. Am Sonntag abend brach einem Motorradfahrer auf der Hindenburgstraße, Ecke Moltkestraße, während der Fahrt plötzlich der Rahmen des Motorrades. Der Fahrer erlitt glücklicherweise bei dem Sturz keine bedeutende Verletzung. — Durch die Bildung der neuen Stadtgemeinde Wanne-Eickel wird die Errichtung eines Mieteinigungsamtes für den Umfang der Stadt Wanne-Eickel erforderlich. Die Hausbesitzer- und Mieterorganisationen von Wanne-Eickel müssen bis zum 15. Mai Vorschlagslisten für die Beisitzerwahl des Mietseinigungsamtes der Stadt Wanne-Eickel einreichen. Für die Amtszeit vom Tage der Wahl bis zum 31. Dezember 1926 sind in Aussicht genommen zehn Beisitzer und Stellvertreter aus dem Kreise der Hausbesitzer und Mieter.

Aus dem Stadtkreis Gelsenkirchen.

* **Gelsenkirchen,** 25. April. Zu der Meldung, daß auf der Gelsenkirchener Bergwerks-A.-G., Abteilung Schalke, wegen Absatzschwierigkeiten ein Hochofen stillgelegt würde, erfahren wir von Verwaltungsseite, daß lediglich aus organisatorischen Gründen die Dämpfung eines Hochofens vorübergehend vorgesehen ist. Arbeiterentlassungen finden nicht statt. — Auf den Schachtanlagen „Wilhelmine Viktoria" haben am 15. April über 300 Mann der Belegschaften die Kündigung erhalten. Sie sollen am 30. April entlassen werden.

Neues aus aller Welt.

Schreckenstat eines Geisteskranken. Eine schwere Bluttat spielte sich in Tegel bei Berlin ab. Dort verletzte offenbar in geistiger Umnachtung ein 60 Jahre alter Arbeiter seine 50jährige Ehefrau durch Axthiebe lebensgefährlich und machte dann seinem Leben durch Erhängen ein Ende.

Sturm in der Sächsischen Schweiz. Am Sonntag mittag und nachmittag tobte in der Sächsischen Schweiz und in Dresden ein furchtbarer Sturm, der außerordentlich viel Sachschaden angerichtet hat. Eine Flugveranstaltung in Dresden wurde durch den Sturm verhindert. Auch ein Menschenleben fiel ihm zum Opfer. Die Kürschnerehefrau Grützmann wurde auf dem Wege zur Kirche durch einen herabstürzenden Ast so schwer verletzt, daß sie bald darauf im Krankenhaus verstarb.

Liebestragödie eines Technikumschülers. Ein in Hainichen wohnhafter ausländischer Technikumsbesucher und ein junges Mädchen aus Mittweida werden seit einigen Tagen vermißt. Aufgefundene Briefe lassen vermuten, daß das Paar gemeinsam in den Tod gegangen ist.

Feuergefecht zwischen Einbrechern und Polizei. In der Nacht zum Samstag sind in Bierlanden bei Hamburg an mehreren Stellen Einbrüche ausgeführt worden. Ein Bergedorfer Beamter konnte zwischen 5 und 5½ Uhr früh zwei Täter stellen, die gerade eine Menge Diebesgepäck auf Fahrrädern entfernen wollten. Die Diebe zogen jedoch Revolver, und es entstand ein regelrechtes Feuergefecht, bis die Verfolgten unter Zurücklassung der Beute und der Räder zur Elbe rannten und den Fluß durchschwamen.

Auswertung eines versunkenen Panzerkreuzers. Eine Kieler Firma, die Seebergungsgesellschaft Küppers und Mersmann G. m. b. H., trifft gegenwärtig Vorbereitungen zur Verschrottung des versunkenen Panzerkreuzers „York", der während des Krieges vor der Jade auf eine Mine lief und mit dem größten Teil seiner Besatzung versank, nachdem ihm drei weitere Minen den Rest gegeben hatten. Er liegt in etwa 20 Meter Tiefe unmittelbar in der Mündung der Jade und die Untergangsstelle des Wracks ist durch eine große Leuchtboje gekennzeichnet. Die Firma will nun mit Tauchern das Sparmetall des Kreuzers heraushohlen und den übrigen Schiffskörper sprengen. Umfassende Vorbereitungen sind notwendig, da gerade an dieser Stelle der Außenjade reißende Strömung besteht, die das Leben der dort arbeitenden Taucher bedroht. Eine Hebung des Schiffes, an die man vielleicht ursprünglich dachte, ist unmöglich.

Ein schweres Autounglück. Ein schweres Autounglück, daß drei Tote forderte, ereignete sich zwischen Groß-Sachsen und Lautershausen. Ein in der Richtung Heidelberg fahrendes, mit fünf Personen besetztes Personenauto wollte einen Kraftwagen überholen. In der Nähe der Stelle, wo die Ladenburger Straße auf die Landstraße Heidelberg-Weinheim trifft, kam dem zweiten Auto ein Motorradfahrer entgegen und lief so Gefahr, unter die Räder zu kommen. Bei dem Versuch, rasch zu halten, geriet das Auto in die Schienen der Oberrheinischen Eisenbahngesellschaft und überschlug sich seitlich, die Insassen unter sich begrabend. Zwei Frauen und ein junger Mann waren sofort tot. Die anderen mitfahrenden Herren, darunter der Besitzer des Wagens, wurden schwer verletzt.

Eine ganze Ortschaft abgebrannt. In der Ortschaft Freibach (bei Graz) entstand am Sonntag in einer Scheune ein Brand, der sich infolge des starken Windes rasch ausbreitete und die ganze Ortschaft einäscherte.

Eine Feuerwehr verprügelt. In Szögyen in der Slowakei entstand ein großer Brand, dem mehrere Wohnhäuser und ein Warenhaus zum Opfer fielen. Die Feuerwehr war bald zur Stelle und machte sich daran, den Brand einzudämmen. Die Bevölkerung des Ortes suchte jedoch die Feuerwehrleute in ihrer Arbeit zu hindern und ging sogar so weit, daß sie einige Feuerwehrleute verprügelte. Schließlich mußte Gendarmerie zu Hilfe geholt werden, die eine strenge Untersuchung einleitete. Dabei stellte es sich heraus, daß die Ortsbewohner die Feuerwehrleute für ihre größten Feinde hielten (!). Ein Löschmeister wurde durch einen Stich mit einer Hengabel schwer verletzt.

Unwetter in Italien. Das Sturmwetter an der Westküste Italiens dauert an. Viele Häuser wurden abgedeckt. Die Kuppel der vatikanischen Sternwarte wurde beschädigt. In Neapel sank eine mit etwa 1000 Zementsäcken beladene Barke. In Genua wurde der Ozeandampfer „Julius Cäsar" als er von vier Schleppern in den Hafen gebracht wurde, vom Sturm erfaßt und auf Strand getrieben. Er konnte erst am nächsten Morgen flottgemacht und in den Hafen gebracht werden.

Die erste Bibel in Rußland nach dem Kriege. Soeben ist der Methodistenbischof Dr. Mülsen aus Zürich von Rußland zurückgekehrt, wo er als Bevollmächtigter der amerikanischen Bibelgesellschaften die Vorarbeiten für den Druck einer neuen russischen Bibel zum Abschluß gebracht hat. Die Herstellung der Stereotypplatten ist von der russischen Regierungsdruckerei Komintern in Leningrad übernommen worden. Die erste Druckerlaubnis für eine Auflage von 25 000 Exemplaren der Bibel hat der Bund evangelischer Christen erhalten. Der Text folgt genau der vom Heiligen Synod autorisierten Auflage von 1907, aber nach dem neuen Alphabet. Danach ist es zum ersten Male nach dem Kriegsende gelungen, dem Druck von Bibeln in Rußland wieder Bahn zu schaffen, um dadurch ein in weiten russischen Bevölkerungskreisen empfundenes Bedürfnis zu befriedigen.

Die Jagd zum Nordpol. Aus Leningrad wird gemeldet: Die Abfahrt der „Norge" ist auf den 30. April verschoben worden, weil die Vorbereitungen für die Landung des Luftschiffes in der Kings Bay noch nicht beendet sind. — Von dem amerikanischen Polarflieger Wilkins, der am 16. April von Fairbanks mit Vorräten an Bord nach Point Barrow geflogen war, ist bisher keine Nachricht eingetroffen.

Großfeuer in Neuyork. Im Harlem-Viertel von Neuyork brach ein Riesenbrand aus, dem ein großes Lager von Haushaltungsgegenständen zum Opfer fiel. Zahlreiche angrenzende Grundstücke wurden ebenfalls schwer beschädigt. Der Materialschaden beläuft sich auf mehr als eine Million Dollar. Zwölf Feuerwehrleute wurden erheblich verletzt.

Immer und nur Rahma-buttergleich
MARGARINE

Offene Stellen

Männlich

Nebenverdienst
Wäscherei und Plätterei
sucht geeignete Geschäfte als Annahmestelle f. Stärkewäsche. Angebote unter O. R. 54566 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Alt angesehene Lebensversicherung sucht für ihr Groß- und Kleinlebens-Geschäft
tüchtige Akquisiteure.
Geboten wird hohe Provision, evtl. feste Bezüge. Nichtfachleute werden eingearbeitet. Angebote unter L. A. 54706 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Feuer!
Erstklassige, alte Versicher.-Gesellsch. sucht rühr. AV1
Vertreter
Auch stille Vermittler aller Kreise erwünscht. Evtl. t. Vertretung. f. and Versich.-Zweige mit übertragen werden. Hohe Provis. Fachmännische Unterstützung. Gefl. Angebote u. L. 845 a. d. Ann.-Exp. Jak. Bowinckel, Elberfeld.

Hoher Verdienst
durch leichte, vornehme Tätigkeit. Gut eingef. Sache. Dam. u. Herren a. all. Kreisen wollen sich vorstell. nachm. von 3—5 Uhr im Lokale Hermann, Mühl.- u. Augusta, straßen-Ecke. a6852

Dauer-Stellung.
Redegew. Damen u. Herren aus allen Volksschichten für eine best eingeführte Sache f. sofort ges. Hohe Prov. u. feste Zuschüsse, größte Selbständigkeit. Nur Direktionsvertehr. Angeb. unt. L. D. 4 an die Gesch. d. Zt.

Damen u. Herren
zum Verkauf von Seifen a. Private ges. Gut. Verdienst. 54687 Meldungen Ottostr. 84, III, lk.

Wollen Sie a6857
Film-
Schauspieler(in) werd.? Prosp. grat. A. Hennig, 66 München NW. 15.

Energischer, ledig.
Bauführer
für Architekturbüro zum sofort. Eintritt nach Bochum gesucht. Derselbe muß in d. Bauleitung sowie Ausschreibung und Abrechnung der Arbeiten firm sein. Etwas zeichnerische Veranlag. ist ebenfalls erwünscht Gefäll. Angeb. m. Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspruch. unt. J. K. 6844 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Chauffeur
m. Kl. 2 und 3b z. 1. Mai ges. Ang. m. Geb.-Ansp. u. Rpt. u. A. P. 54661 an d. Geschäftsstelle.

Wir suchen a. sof. f. uns. Rep.-Werkst. einen erstklassigen
Auto-Monteur
m. gut. Zeugnissen. Angeb. sind zu richten an Weinand & Co., G. m. b. H., Opel-Vertret., Bochum. a6918

Für Anstreicher.
Fassade, ca. 200 Qmad.-Mtr., 2 mal m. Bleiw. z. streich. Angeb. unt. J. D. 54663 an d. Geschst.

Tüchtiger
Friseurgehülfe
sofort ges. 54678
Weselstey, Brenschederstraße 46.

Sohn achtbar. Eltern f. sofort von ein. Engrosgeschäft d. Autobranche in d. kaufm. Lehre gesucht. Ausk. Bewerbungen m. Lebensl. u. Zeugnisabschr. unt. R. M. 54711 an d. Geschst.

Ordentl. Junge a.
Bäckerlehrlg.
nach Bielefeld ges. Näh. b. W. Jndenbirken, Eickel-Dornebura. a6864

E. kräft., ehrlich., schulentl. u. saub.
Laufbursche
sofort gesucht. 54634) J. Blum, Zuckerwaren-Fabr., Querstraße 3.

Sohn achtb. Elt. f. m. Möb.-Gesch. a.
Lehrling
gesucht. Selbstgesch. Angeb. m. Zeugnisabschr. erb. unt. L. S. 4 an die Gesch.ftsstelle.

Weiblich

Friseuse
(evtl.) Damenfris. u. Herrenfriseur, 1. Kräfte, f. sof. ges. Gebr. Mulhaupt, am Hauptbahnd. S.

Perf. Friseuse
g. hoh. Salär in angen. Stellung gesucht. Fr. Merich, Hochstr. 20. Tel.692.

Für e. kl., landw. Haushalt wird ein evang., tüchtiges
Mädchen
gesucht, das a. Gartenarbeit versteht u. melken k. (1 Kuh). Vieilngs-Hof, Wiemelhaus. Straße Nr. 297.

Aelt., geprüfte
Säuglings-pflegerin
zu 13 Mon. altem Knab. v. 15. Mai ges. Lies. muß Kinderwäsche u. Kind.-Zimm. mit übern. Angeb. m. Zeugnisabschr. u. Gehaltsansprüchen a. Frau Weißfeld, Essen, Schlenhofstr. 69.

Tüchtiges
Mädchen
sof. gesucht. Gute Zeugn. Beding. Frau Studienrat Buddemeier, Boch.7 Martstr. 58. a6856

Eine geübte
Wollumpen-sortiererin
gesucht. 54651
M. Walder, Rohmaterial, Prinzenstraße 15.

Ordentliches
Mädchen
a. halbe Tage ges. Hattinger Str. 74.

Suche sof. e. brav., tüchtiges
Mädchen
a. liebst. v. ausw. Marienstraße 21a.

Friseuse
od. gute Anfänger., w. 3 J. gelernt b., g. gute Bezahlung f. jed. Sonnt. zum Aushelfen gesucht. Angeb. unt. S. A. 54624 an d. Geschst.

Lehrmädchen
a. gut. Fam., nicht u. 16 Jahr. zum 1. Mai gesucht. Vorzustellen v. 9 b. 2 Uhr. Bh. Gottesleben Nachf., Bochum, Wittener St. Nr. 2 bis 3. LG10

Proper. Mädchen m. gut. Zeugn. für halbe Tage zum 1. Mai gesucht. Vorzustell. zw. 9—12. Friedrichstr. 23, I.

16- b. 18jähr.
Mädchen
f. halbe T. Dienst., Donnerst. u. Samstag ges. Kronenstr. Nr. 35, I, b. 8 b. 9.

Ein tüchtiges
Küchenmädchen
nicht u. 20 J., per sof. ges. Vers. Vorstellung erw. Ewald Hartkopf, Wittener Straße 56. 54659

Ehrl., jüngeres
Mädchen
welch. zuh. schlafen k., zum 1. Mai ges. 54633 Zu erfragen in d. Geschäftsst.

Fräulein
od. alleinst. Witwe üb. 50 J. z. älter. Herrn a. d. Lande gesucht. Wo, sagt d. Gesch. 54675

17- bis 18jährig.
prop. Morgenmädchen
gesucht. Alleestr. Nr. 139, 1. E. l.

Erfahrenes 54696
Kindermädchen
für nachm. gesucht. Ostermannstr. 21.

Prima Lebensexistenz,
absolut **sicher** und **aussichtsreich** findet Dame oder Herr durch Ankauf eines **konkurrenzlosen** Heilinstitutes resp. Heilverfahrens (nicht Geschlechtskrankheiten) in **Bochum.** Das Verfahren wurde von vielen Aerzten und Professoren glänzend begutachtet und in vielen Heilinstituten an mehr als **dreißigtausend** Patienten erfolgreichst angewandt. Jahreseinkommen **Reingewinn** 16—18 000 Mark. Schönes, sehr erweiterungsfähiges Arbeitsfeld. Flüßiges Barkapital 5 600 notwendig. Fachkenntnisse **nicht** erforderlich, da Arzt mitarbeitet. Eilofferten von kurzentschlossenen **Selbstverkäufern,** auch für ehem. Beamte (innen) **sehr** geeignet, die obiges Kapital **wirklich** flüßig haben, unter P. F. 54653 an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Suche f. kinderlos. Hausd. fleiß., ehrl.
Morgen-mädchen
3mal wöch., das a. d. Wäsche übern. 54682 Näh. in der Geschäftsstelle.

Ehrlich. u. fleiß. — Mädchen — für vorm. gesucht. Konalstr. 29, 2. Et.
Verkäuferin
f. Tabakwaren zum sofortigen Eintritt ges. Bahnhofswirtschaft Bochum Hbf.

Junges
Mädchen
das die Handelssch. absolviert hat, für leichte Büroarbeiten ges. Ang. m. Zeugnisabschrift. u. Gehaltsansprüchen u. E. F. 6865 an die Geschäftsst. d. Bl.

15jähriges 54695
Mädchen
f. vorm. gesucht. Reichshof 14, unt.

Stellen-Gesuche

Auto-Transporte
Schnell-Lastwagen führt billig aus
H. Hoose, Fernruf 1936.

Klavierstimmer
Kuenemann, Alleesraße 55.
Violinen
in großer Auswahl zu billigen Preisen

Erstklassige Schneiderin,
in bekannten Ateliers des Berliner Westens tätig gewesen, beabsichtigt sich in einiger Zeit in Bochum niederzulassen u. erbittet sch. jetzt d. Anschriften interessierter Damen unter G. W. 53175 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Männlich

Suche Stellung,
gl. welch. Art oder Vertr.-Post. Kaut. kann gest. werden. **Krone,** Spichernstraße 25a. 54685

Weiblich

Verkäuferin
21 J., sucht Stellg. i. d. Lebensm.- od. Feinkost-Brche. Gute Zeugn. vorhand. — Angeb. unt. U. S. 54635 an d. Geschst.

Aelt. Mädchen
v. Lande, w. schon i. bess. Häus. tätig war, sucht sofort **Stellung i. kl. Hsh.** Angeb. unt. K. L. 54618 an d. Geschst.

Schneiderin
empf. s. in u. außer dem Hause. 54668 **Frau Hoffeld,** Feldsieperstraße 48.

Stütze
evang., sucht gest. a. gute Zeugn. v. 15. Mai ab Dauerstellung i. ein. ruh., kl. herrsch. Hausb., wo Waschfr. vorhd. 54674 **Erna Klemens,** Lütgendortmund, Bergstr. 12.

21 Jahre altes
Mädchen
sucht Stellung für ganze Tage. Z. erf. **Wirtschaft Bemberg,** Marienstr. Teleph. Nr. 3265.

Aelt. Mädchen
m. langj. gut. Zeugniss. d. d. Hausb. bish. selbst. gef. h., sucht pass. Stellg., a. liebst. i. Gesch.-Hausb. Angeb. an **Peter Alpheimer, Sombornb. Kley,** Planetenstr. 74a.

Perfekte
Weißnäherin
empf. sich i. Neuanfert. u. Ausbess. i. u. auß. d. Hause. **Kronenstr. 5, 2. E.**

Wäsche
z. Waschen, Bügeln u. Ausbessern wird angenomm. Diberg-straße 13, 2. E., r.

Empfehle mich in Anfertig. eleganter **Bett- und Leibwäsche** in Handhohlsaum zu den billigst. Pr. Angeb. u. B. Sch. 54655 an d. Geschst.

Ihr alter
Sommerhut
wird tadellos gepreßt und umgenäht bei
W. Mühlhause,
frühr. Bongardstr. 9, jetzt Brückstraße 9.

Zu vermieten

Ladenlokal
mit Etage,
im Mittelpunkt der Stadt, geeignet für jeden Zweck, zu vermieten. Offerten unter W. M. 54501 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wohnungen

Einfamilien-Haus
J. schön. Lage Bochums e. Einfam.-Haus m. 11 Zimm., kl. Garten, z. verm. Gew. e. Tauschw. v. mindest. 6 Z. u. 1 Mansarde. Näh. Bergstraße 82, I.

Beschlagnahmefr.
5 Z.-Wohnung
ab 1. Mai zu vermieten. Besichtig. v. 2 b. 3 Uhr nachmittags Emscherstraße 11, 1. Etg.

Ladenlokal
m. Hofraum f. Wagen u. Stallung z. verm. Altenboch., Goyfstraße 38.

Möbl. Zimmer
Gut möbliertes Zimmer zu vermiet. (54602 Kanalstr. 49, part.

Ab 1. Mai in herrschaftl. Hause mehr. eleg. möbl. Schlaf- u. Wohnz. m. voll. Pens. zu vm. Bes. zu jed. Zeit. Nur bess. Herr. woll. sich meld. Roonstr. 11.

Bess. Schlafst. m. o. ohne Pens. zu verm. Z. erfr. in d. Geschäftsst. 54614

Möbliertes Wohn- und Schlaf-Zimmer
in besser., ruh. H. z. 1. 5. bill. z. vermiet. Hugo Schultzstraße 3, parterre.

G. möbl. abgesch. Zimm. i. sch. Lage Ehrenf. sof. bill. a. Hrn. i. sch. St. zu verm. **Bock,** Schellstraße 12. 54665

Gut möbl. Zimm. (2 Betten) a. Herr. od. Dam. z. verm. 54646 Fürstenstr. Nr. 15, 3. Et., l.

Möbl. Zimmer
i. gut. Hause a. d. Hrn. zu verm. Königsallee 38, II, r.

Schön möbl. Zimmer (2 Betten) mit Küchenbenutzung zu verm. Kronenstr. Nr. 48, 3. Etage.

Möbliert. Zimm. mit 2 Betten sofort zu vermiet. 64680 Weilenbrink 18.

Frdl. möbliertes Frontzimmer
z. Mitbew. a. Herrn f. sof. o. spät. zu verm. Hatting. St. Nr. 71, 4. E., r.

G. möbl. Frontz. a. n. b. Hrn. sof. z. vm. Humboldtst. 52, 2. E., Nähe Hbf.

Sch. möbl. Wohn- u. Schlafs. N. Hbf. z. verm. Wo, sagt d. Geschst. 54709

Möbl. Zimmer zu verm. Adolfstr. Nr. 21, 3. Etg., r.

E. anst. Mann erhält Schlafstelle. 54631 Hedwigstr. 8, 2. Etage, links.

Frdl. möbl. Zimmer sof. od. a. 1. Mai preiswert zu vermieten. Viduestraße 24, 3. Etage.

J. Neubau möbl. Wohn- u. Schlafs. a. n. bess. Herrn z. 1. Mai o. spät. z. verm. Wo, sagt die Geschäftsst. 54662

F. anständ. Mann Schlafstelle frei. 54619 Boch., Eickeler Str. 9, 3. Etg.

Miets-Gesuche

Für den Direktor der Landw. Schule wird eine geeignete größere
WOHNUNG
möglichst im Ehrenfeld, auch im Neubau, gesucht. Angebote erbeten an Landw. Schule. Wiemelhauserstraße Nr. 270.

Landwirtschaftskammer für die Prov. Westfalen.

Wohnungen

Steiger m. 2 Kindern sucht eine abgeschlossene 3—4-Zimm.-Wohng. Rote Karte vorhd. Ang. u. M R 54317 an die Gesch. d. Zt.

2 bis 3
sonnige Räume
möbl. o. unmöbl., m. Küche v. j. Ehepaar f. 1. Mai ges. Angeb. unt. E. T. 54649 an d. Geschft.

Suche baldigst e.
4-5 Z.-Wohnung
(auch Neubau). Familie best. aus 4 Köpf. Kind. 12 u. 17 J. Rote Karte vorhand. Angeb. u. L. S. 54707 an die Geschäftsstelle.

Tausche
m. sch. 2 Zimm. a. d. Adolfstr. geg. 2 o. 3 Z., a. liebsten N. Wiemelh. Str. Angeb. unt. W. S. 54704 an d. Geschst.

Kinderlos. Ehep. sucht 2-Zimm.-Wohnung, auch außerh. Rote Karte vorhanden. — Angeb. unt. F. B. 54629 an d. Geschäftsstelle.

Eine 3-Zimmerwohnung gegen 4 Zimm. zu tauschen ges. Roonstr. 84, 2. Etage. 54626

Große **2 Zimmer-Wohn.** abgeschl. Etg., in ruh. Hause Nähe Bahnh. Präf. geg. gleiche i. Eickel od. Riemke z. tausch. ges. Angeb. unt. F. M. 54611 an d. Geschst.

Beschlagnahmefr.
5 Z.-Wohnung
einschl. Küche, mit Bad usw. i. nur g. Wohnlage z. miet. gesucht. Gefl. Angebote unt. O. R. 54657 an d. Geschst.

3-Z.-Wohnung
geg. drei z. tausch. gesucht. Zu erfrag. in d. Geschäftsstelle d. Ztg. 54630

Suche
3 große Zimmer,
Gas, elektr. Licht, sowie Linol.-Fußboden vorh., gegen
5-6 Zimmer
zu tauschen. Angeb. unt. L. F. 1 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Zu verkaufen

Sichere Existenz.
Kolonialwarengeschäft in verkehrsreicher Lage Bochums unter günstigen Begingungen zu verkaufen. Zur Uebernahme der Waren sind etwa 1500 M. erforderlich. Angebote unter L. M. 6768 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Geldschrank
modern u. fast neu, billig zu verkaufen. Alleestr. 17.

Möbel kaufen Sie gut u. billig bei **Wilh. Schrudde,** Bochum, Roonstraße 37

Rauchtisch
Eiche, neu, für 30 Mark zu verkaufen. 54625 Schreinerei Blumenstr. 40.

Sofa
m. Umbau, Vertikow m. Spiegelschr., Auszieht. m. Stühlen zu verkaufen. 54644) Neumann, Düppelstr. 23.

Schreibtisch
sehr preisw. z. verk. 54641 Gneisenaust. Nr. 16, I, rechts.

Hochf. (Birke pol.) **Schlafzimmer,** kompl., bill. zu verkaufen. Zu erfrag. in der Geschäftsst. d. Ztg. 54664

Zu verkaufen:
Ladenschr. 230 b. 370 Cmtr., Theke, 2,50, Ladenschr. 2,30 bis 1,66, Vitrine, 120-65, gut erh. weiß. 54672) Brückstr. 53, — Teleph. 1132. —

F. neue weiß lack. Bettstelle m. Matr. z. verk. Laer, Alleestraße 19, part.

Möbliert. Zimmer, 1 od. 2 leere, helle
Zimmer
in gut. Lage Boch., Erdgesch. o. 1. Stock zu miet. ges. Etw. Angeb. unt. A. B. 6862 an d. Gesch.-Stelle d. Ztg.

2 Z.-Wohng.
v. Ehep. m. 2 K. sof. od. später ges. Angeb. unt. B. H. 54713 an d. Geschft.

Kinderlos. Ehep. sucht baldigst eine
4 Z.-Wohng.
(auch Neubau). R. Karte vorhand. — Angeb. unt. L. B. 54708 an d. Geschft.

Große Versicher.-Gesellschaft sucht
Büro
(3 b. 4 Zimm.) im Zentrum d. Stadt. Gefl. Angeb. unter L. M. 5 4705 an die Geschäftsstelle.

Suche einen Raum
Kell. od. Part., z. Aufbewahr. v. Lebensmitteln. Das. e. **Eismasch., Konservator u. Eiswagen** zu verkauf. Angeb. unt. A. B. 54716 a. die Geschäftsstelle.

Achtung!
Auswärt. Käsegroßhandl. sucht a sofort
1-2 Kellerräume
insges. mindest. 60 Quadrmtr., worin sich evtl. a. kl. Kontor einr. läßt. Off. Angeb. unt. U. B. 6854 an d. Geschst.

Möbl. Zimmer

Bess. j. Herr sucht zum 1. Mai. —
mbl. Zimmer
Angeb. unt. A. J. 54669 an d. Geschst.

Ein oder zwei
mbl. Zimmer
in gut. Lage Boch., Erdgesch. oder 1. Stock, zu miet. ges. Etwaige Angeb. u. C. D. 6863 an die Geschäftsstelle.

Zum 6. Mai
möbl. Zimmer
von jg. Mann ges. Ang. m. Preisangabe u. Z. Z. 1001 an d. Geschäftsst.

Junge
Gänseküken
zu verkauf. 5
Braun, Herner Straße 105.

Fast neuer 54628
Handwagen
und eiserner Marktstand zu verkaufen. Blücherstraße 16.

Erhalte heute morgen e. Sendung gr. u. kleine a6916
Schweine
Schweinehandlung **Möller, Bochum,** Wasserst. 68. T.

Heute vormittag trifft eine Sendung erstklassiger a6859
Futterschweine
ein. Schweinehandl. **Bruns,** Castroper Straße 234a. Fernruf 5397 a6859

Achtung!
Ia. Hühner-Küken billig zu verkaufen. **Höllings Kotten, Altenbochum,** Auf der Heide 2, (in der Wasserstraße b. Wirt Döllmann).

Junge
Gänseküken
zu verkauf. 5
Braun, Herner Straße 105.

Fast neuer 54628
Handwagen
und eiserner Marktstand zu verkaufen. Blücherstraße 16.

Bäckerwagen
ein- u. zweispännig, sowie ein Flachwagen, 35 Zentner Tragkraft, zu verk. **Theodor Trockel,** Stellmach. u. Wag.-Bau, Herten i. W., Heinrichstraße 3, Telefon 1323.

1 to.-Lieferwagen
so gut wie neu, steht besond. Umst. wegen sehr bill. z. Verkauf Angeb. u. C. G. 11750 an d. Geschäftsst. AD2

Auto-Lieferwagen
in einwandfr. Verfassung, 10 Zentn. Tragkr., äußerst prs.-wert abzugeben. Ang. u. A. D. 2 a. die Geschäftsst.



bevorzugt die sparsame Hausfrau
weil dieser nur aus reinschmeckendem täglich frisch geröstetem Bohnenkaffee und ausgesuchtem Kornkaffee hergestellt wird, und deshalb minderwertigem Bohnenkaffee, welcher so oft als preiswerte und anscheinend billige Ware angeboten wird, unbedingt vorzuziehen ist. 6697

50% Kaffee 50% ff. Korn Pfd. **1.70** | 25% Kaffee 75% ff. Korn Pfd. **1.00**
in Qualität unübertroffen.

Kaffee-Rösterei Josef Hackert Heinrichstr. 10

Klub-Sofas Sessel
in Leder, Gobelin, Plüsch etc.
Plüschsofas Ledersofas Chaiselongues
Großes Lager in
Matratzen
in Alpengras, Kapok und Roßhaar.
Spezialität:
Schlaraffia-Matratzen
alles eig. Anfertig. Billigste Preise.
A. Kallmerten und Sohn
Polstermeister
Clemensstraße 7 Ottostraße 15.

Schlafzimmer,
echt Eiche, fast neu, billig abzugeben.
Fillo & Finger,
Alleestraße 12.

Betten, 2schl., m. Matratz. z. verkauf. 54670 Meinolphusstraße 22, I.

Kinderportwagen zu verkaufn. 54717 **Herwalt,** Henriettenstraße 24.

Ein Kinderwagen billig zu verkaufen. 54683 Herner Str. Nr. 30, parterre.

E. Kinderportwagen, Marke Brennabor, f. 10 M. z. verk. Metzstr. 17, part., rechts. 54639

Kinderwagen
bill. zu verk. Maarbrückerstr. 46e, 1. Etage, rechts.

Gut erhaltener Klappwagen zu verkauf. Witten. Straße 62, II.

Erhalte heute morgen e. Sendung gr. u. kleine a6916
Schweine
Schweinehandlung **Möller, Bochum,** Wasserst. 68. T.

Heute vormittag trifft eine Sendung erstklassiger a6859
Futterschweine
ein. Schweinehandl. **Bruns,** Castroper Straße 234a. Fernruf 5397 a6859

Achtung!
Ia. Hühner-Küken billig zu verkaufen. **Höllings Kotten, Altenbochum,** Auf der Heide 2, (in der Wasserstraße b. Wirt Döllmann).

Junge
Gänseküken
zu verkauf. 5
Braun, Herner Straße 105.

Fast neuer 54628
Handwagen
und eiserner Marktstand zu verkaufen. Blücherstraße 16.

Bäckerwagen
ein- u. zweispännig, sowie ein Flachwagen, 35 Zentner Tragkraft, zu verk. **Theodor Trockel,** Stellmach. u. Wag.-Bau, Herten i. W., Heinrichstraße 3, Telefon 1323.

1 to.-Lieferwagen
so gut wie neu, steht besond. Umst. wegen sehr bill. z. Verkauf Angeb. u. C. G. 11750 an d. Geschäftsst. AD2

Auto-Lieferwagen
in einwandfr. Verfassung, 10 Zentn. Tragkr., äußerst prs.-wert abzugeben. Ang. u. A. D. 2 a. die Geschäftsst.

Kind.-Sitz-Liegew. (gebr.) billig zu verkaufen. Maltheserstraße 44, 2. Et.

Standuhr
Eiche, sehr preisw. zu verkauf. Christstraße 30, 3. E., lks.

Tafelklavier
(Marke Ibach), gut erh., w. Platzmangel für 90 Mk. zu verk. Reuter, Düppelstr. 4. Besicht. v. 4 bis 7 Uhr.

Alte Geige, edl. Ton, f. 55 M. zu verk. Friss.-Geschäft Gr. Beckstr. 23.

Leichtmotorr.
fahrber., billig zu verk. Besicht. v. 2 Uhr ab. Krone, Spichernstr. 25.

Motorrad
„Triumph", mit Boschlicht und Boschhorn, fast neu, billig zu verkaufen. Angeb. u. 311 postl. Hattingen. 54643

Pendel-Waschmaschine
gebr., bill. z. verk. Friedhofstr. 24, pt.

Ein schw. Damen-Mantel zu verkauf. Ders. eignet sich gut f. korpul. Damen. 54616 Johanniterstraße 33, I, lks.

Fast neuer 54621
Herren-Sommerpaletot
weil z. kl. preisw. z. verk. Z. erfragen Wörthstraße 14, I.

Strumpfwaren, Unterkleidung, Oberhemden
kaufen Sie gut und billig bei 54650
Franz Spanke,
Friedrichstraße 32.

Kl. Besitzung
zu kaufen gesucht b. 3000 M. Anzahlg. Räumung n. erforderlich. Ang. u. O. L. 54640 an die Geschäftsstelle.

Kauf-Gesuche

Kleines Haus
in Bochum od. Umgebung zu mieten oder kaufen gesucht. Bedingung: 4 bis 5 Räume bezlehbar. Ang. u. L. K. 54516 an die Gesch. d. Zt.

Einfamilienhaus, bess. kl. Wohnh. o. bess. Geschäftsh. g. bar z. kaufen ges. **Vermittler verbten.** Ang. m. Preisang. unt. A. L. 54660 a. d. Geschäftsst.

Hohe Preise
f. getr. Herr.-Kleid. u. Schuhe. Fruchter, Marienstr. 31. — Teleph. 3762. —

Gebr., gut erhalt. zweirädrige
Handkarre
z. kaufen gesucht. Angeb. unt. L. W. 13 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Unterricht

Reichskurzschrift
Anfänger- und Fortbildungsunterricht ist jeden Montag, Dienstag und Mittwoch, abends ½8 Uhr, jeden Samstag abends 7 Uhr in der Marienschule, Spichernstr. 6. LS15 Reichskurzschriftverein „Gabelsberger", Bochum.

Nachhilfeunterricht
i. Mathamatik ges. Angeb. unt. G. M. 54714 an d. Geschft.

Musik- u. Orchester-Schule Merkert
Boch. Brückstr. 43.
Grdl. Unterricht für **Violine, Klavier, Laute, Mandoline.**
Telephon 4891.

Vermischtes

Sie schützen
sich vor **Aerger,** wenn Sie Ihren Fußboden mit
Flaggenlack
streichen. Steinhart über Nacht.
Alleinverkauf f. Bochum
Carl Bohlmann
Tel. 26. Kortumstraße.

Anfertigung
sämtlicher Druckarbeiten f. Handel Gewerbe und Behörden Familien-Drucksachen schnell u. sauber bei billigst. Berechnung
Papier-Schreibwaren
Adolf Stumpf Nachf.
Buchdruckerei Buchbinderei

Ihre Hühner legen auffallend mehr
Eier
und kommen schneller aus der Mauser, wenn Sie dem Weichfutter täglich pro Huhn einen Eßlöffel Hucklenbroich's Geflügelkalk mit Fischmehl zusetzen. Erfolg wird garantiert. Original-Pakete zu 0,50 und 0,90 Mk. **nur erhältlich** in der
Drogerie Hucklenbroich,
Brücksr. 55.



Drähte
verzinkt und roh.
Stacheldraht, Drahtgewebe und **Drahtgeflechte** aller Art für Bergbau, Landwirtschaft, Bau Industrie kompl. Drahtzaun-Anlagen, Schutzvergitterung
Rösler & Lönne
Drahtwerk, Bochum
Unter den Linden 28-30

Export-Apfelwein
m. Traubenweinb. vergoren, glanzhell. Liter 35 Pf. Leihfässer v. 30 Liter a. geg. Nachn. Apfelweinkelterei Freinsheim I. Pfalz.

Kinderbettchen
aus Holz, weiß, zu verkaufen. (54273 Baarestr. 39a.

Ia. Braunschweiger
Spargel
Postpaket erste Sorte netto 9 Pfd. 6,50 Mark, zweite Sorte netto 9 Pfd. 4,50 Mark, Nachnahme. H. Kuhle, Vorsfelde (Braunschweig), Spargelplantage.

Wäsche
von der einfachsten bis zur feinst. Ausführung, komplette
Braut-Ausstattungen, Oberhemden
gut und billig. Mitgebrachte Stoffe werd. wunschgemäß und nach Maß verarbeitet. Spez.-Wäschehaus **Viktor Rösser,** Kortenpfad 12, (am Friedrichspl.), Tel. Nr. 5077.

LEUX-werke

Frankfurt a. M.
Renn-, Ruder-, Paddel- und Motorboote.
Vertreter für den Bezirk Bochum u. Umg.
Karl Koch
BOCHUM
Marienstraße 19.

Fahrrad Motorrad
kauft ist Vertrauenssache, deshalb kauft man diese nur bei
W. Taddigs,
Friedrichstr. 34.
— Teleph. 1427. —
Langjähr. Vertreter der bestbewährten Mark. „Wanderer", „Göricke", N. S. U., „Flottweg".
Bestsortiert. Ersatzteillager. Reparat. d. bewährten Fachmann.

Nähmaschine,
gebr., gut näh., für 25 Mark zu verkf. Düppelstr. 4, pt. l. Besicht. v. 4—7 Uhr.

Trester,
45proz. Lt. 3,80 M., Probeflasche 1 M., empfiehlt
A. Janzik,
neb. Christuskirche.

B&C
BORGZINNER & Co
BOCHUM
Unsere Preise
für die seit Jahrzehnten bekannt guten täglichen
Bedarfs-Artikel:

Hemden-Nessel	78/90 cm breit, gute, westf. Ware . Mtr	0.42, 0.29
Bettuch-Nessel	ca. 160 cm breit; kräftige Qualität . Mtr.	1.10, 0.88
Hemdentuch	80 cm breit, bekannt gute Ware . . . . Mtr.	0.58, 0.39
Haustuch	150 cm breit, grobfädige Ware . . Mtr.	1.75, 1.25
Damast	130 cm breit, nur Qualitätsware . Mtr.	2.95, 2.25
Damast	160 cm breit, erstkl. Fabrikate . Mtr.	4.25, 3.50

Extra-Angebot
Maccotuch 100 cm breit, gar. rein Macco, Mtr. **0.98**

Schürzensiamosen	116/120 cm br., große Auswahl, Mtr.	1.10, 0.85
Schürzendruck	116/120 cm breit, bek. gute Ware . . Mtr.	1.20, 0.95
Hemdenzephyr	uni u. gestreift . . Mtr.	0.68, 0.48
Mousseline	imitiert, große Neueingänge . . . Mtr.	0.75, 0.55
Trachten-Stoffe	neue Karos . . . . Mtr.	0.95, 0.65
Kleider-Crêpe	bunt u. Karos . . . Mtr.	1.25, 0.75
Voil-Voile	112 cm breit, großes Sortiment . Mtr.	1.45, 0.95

Was sind Atelier-Gardinen?
„In unseren kunstgewerbl. Ateliers hergestellte Vorhänge und Überhänge, welche weit schöner und nicht teurer als Fabrikgardinen sind."
Gebrüder Schürmann, A.-G.
ESSEN-RUHR
Größtes Spezialhaus Deutschlands für Wohnungs-Einrichtungen, Teppiche und Dekorationen.

LIEBIG


Turnen und Sport.

Rademacher und Frölich in Berlin.

Mittwoch Empfang durch den Reichspräsidenten.

Berlin, 26. April.

Die deutschen Meisterschwimmer Rademacher und Frölich starteten heute morgen 9.20 Uhr auf dem Hamburger Flughafen zum Flug nach Berlin. Die Deutsche Lufthansa hatte sie und die Herren des Vorstandes des Schwimmklubs „Hellas"-Magdeburg eingeladen und ein dreimotoriges Junkersgroßflugzeug hierfür eingesetzt. Vor den Hallen der Lufthansa in Tempelhof hatte sich eine große Schar von Vereinsvertretungen und Sportsfreunden eingefunden, um die Meisterschwimmer willkommen zu heißen. Ferner bemerkte man Vertreter der Reichsregierung, sowie Dr. Karl Diem vom Reichsausschuß für Leibesübungen. Gegen ½12 Uhr erschien am westlichen Horizont die Silhouette des Großflugzeuges, das unter Winken und Hurrarufen landete. Rademacher und Frölich wurden jubelnd empfangen. Mittags fand in der Stadt eine kleine Feier für die deutschen Meister statt. Morgen ist Rademacher in Magdeburg. Am Mittwoch wird er vom Reichspräsidenten empfangen werden.

Der Endkampf im Hauptfahren.



O. Rütt (Berlin) siegt sicher vor Roßbach (Köln), rechts, Göbel (Dortmund), halb verdeckt, und Bragard (Bochum), ganz rechts.

Amerikanisches Urteil über die deutsche Athletik.

Hürden-Weltmeister Ivan H. Riley über Deutschlands Aussichten bei der Olympiade 1928.

Der amerikanische Hürden-Weltrekordmann, Ivan H. Riley, der im vergangenen Jahre mit der Meistermannschaft des bekannten Illinois Athletic-Club Chicago in Deutschland weilte, wird auch in diesem Jahre mit einer amerikanischen Mannschaft nach Europa kommen, um in den größten Sportzentren der alten Welt zu starten. U. a. werden

die Amerikaner am 4. Juli in Bochum

auf den internationalen Kampfspielen des Turn- und Sportvereins Bochum an den Start gehen. Der Veranstalter stellt uns die letzte Nummer der „Try Color", der Monatszeitschrift des Illinois Athletic-Club zur Verfügung, in der der amerikanische Hürdenmeisterster Ivan H. Riley ein sehr beachtenswertes Urteil über den derzeitigen Stand der deutschen Leichtathletik vom amerikanischen Gesichtspunkt aus abgibt. Riley schreibt:

„Wenn sich der deutsche Sport mit der gleichen ungeheuren Energieentfaltung wie in der letzten Zeit, weiter entwickelt, so wird Deutschland in wenigen Jahren die stärksten athletischen Leistungen in ganz Europa aufweisen können. Sowohl bei der sportbegabten männlichen wie weiblichen Jugend in Deutschland werden alle Arten sportlicher Betätigung mit einer unvergleichlichen systematischen Akuratesse betrieben. In geradezu in die Augen springender Weise werden hierbei die amerikanischen Trainings- und Organisationsmethoden nachgeahmt. Wie sehr sich der deutsche Sport für die amerikanischen Sportmethoden auf allen Gebieten, sei es Laufen, Springen, Hürdenlaufen oder Werfen und speziell für das System des Illinois Athletic-Club begeistert, beweisen die viele tausend Fuß langen Filmaufnahmen, die zu sportpädagogischen Zwecken angefertigt wurden. Berlin besitzt eins der besten Stadien der Welt zur Abhaltung von Olympischen Spielen. Voraussichtlich wird nur Amerika für die Olympischen Spiele 1932 (also die übernächsten. Red.) bessere Stadion-Einrichtungen als Berlin zu bieten in der Lage sein. Jedenfalls wage ich allen Ernstes zu behaupten, daß in den Olympischen Spielen

nur Amerika über Deutschland siegen wird,

wenn die deutsche Sportbewegung sich mit demselben Geist und mit der gleichen Energie wie in den letzten Jahren weiterentwickelt.

Deutschland hat in seinen Sportlisten bessere Leute aufzuweisen als Houben. Er ist zweifelsohne der beste Sprinter, der sich in der Halle mit Amerikanern messen kann (?); dennoch gilt er bei uns außerhalb der Halle als mittelmäßiger Läufer. Seine Siege über Murchison und Paddock sind nur als Ausnahme-Erfolge zu bezeichnen. (Diese Ansicht teilen wir nicht; denn Houben hat diese beiden mehrfach geschlagen. Red.) Die deutschen Sprinter sind sehr gut, aber ihre Trainings- und Startmethoden sind nicht derart, daß sie bereits für den olympischen Wettbewerb genügen könnten; immerhin werden die Deutschen bis zu den nächsten Spielen in Amsterdam alles, was ihnen bisher noch fehlt, sicher nachgeholt haben. Deutschland kann einen Mittelstreckenläufer stellen, Dr. Peltzer aus Stettin, der mit unseren besten Leuten zu konkurrieren in der Lage ist. Dr. Peltzer hält den 500-Meter-Weltrekord und ist im vergangenen Jahre von keinem Europäer geschlagen worden. Der einzige, der ihm überlegen war, war unser George Stevenson, der fliegende Schotte, der ihn im letzten Sommer in Oslo bei dem Finish um drei Meter schlug. Ferner könnte Deutschland Heinrich Trotzbach, den deutschen Hürdenchampion in 110 Metern und 400 Metern stellen. Trotzbach, der deutsche Hürdenmeister, verspricht

der kommende europäische Hürdenmann

zu werden. Ich rangiere ihn als Nr. 2 in Europa. An erster Stelle steht Sempé (Bordeaux), an dritter Sten Pettersen (Stockholm), an vierter Lundgren (Dänemark), an fünfter Fred Gaby (England). Ich bin mit diesen Sportkameraden oft gelaufen. Mein schärfster Gegner war Sempé. Ich habe einmal Pettersen in 14,7 Sekunden und zweimal Sempé in 14,9 Sekunden geschlagen. Trotzbach ist als Hürdenmann, was Technik und Schnelligkeit anbetrifft, von größtem Format. Sein Fehler ist Nervosität, die si chaus seiner geringen internationalen Erfahrung ergibt. Trotzbach würde ein höchst beachtenswerter Gegner für jeden amerikanischen Hürdenmann sein.

Zusammenfassend wiederhole ich, falls Deutschland seine Anstrengungen in denselben Ausmaßen wie bisher fortsetzt, eine derart tüchtige Nation ihr weit gestecktes Ziel bestimmt erreichen wird. Ich prophezeie nicht zu viel, wenn ich sage, daß Deutschland und Finnland auf dem besten Wege sind, die bisher von England und Frankreich behaupteten Plätze einzunehmen."

Ein neuer Schwimmrekord.

Duisburg, 26. April.

Bisher wurde der deutsche Rekord im 100-Meter-Beliebig-Schwimmen von Fräulein Lehmann (München) mit 1,19,3 Minuten gehalten. Heute abend wurde der Rekord im Duisburger Stadtbad durch Fräulein Reni Erkens (Oberhausen) mit 1,19 Minuten unterboten. Der Rekord wurde dem deutschen Schwimmverband ordnungsmäßig gemeldet.

Abschluß des Sprinter-Kursus.

Eine kombinierte 4×100-Meter-Staffel läuft 41,6 Sek.

Zum Abschluß des ersten Olympia-Kursus der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik gab es im Frankfurter Stadion Trainingsläufe und Wettkämpfe für die Kursisten, die sportlich sehr interessant verliefen, wenn auch die Beteiligten in Anbetracht der frühen Jahreszeit noch nicht voll in Form waren. In den Trainingsläufen über 100 Meter erzielten der deutsche Meister Corts (Stuttgart) und Schüller (Krefeld) mit je 11,2 Sek. die beste Zeit. Malitz (Berlin) gebrauchte 11,4, Houben (Krefeld) 11,6 Sek. Ferner trafen sich die Sprinter in einer 4×100-Meter-Staffel, die die Mannschaft Houben-Schüller-Büchner-Corts in der hervorragenden Zeit von 41,6 Sek. gewann, eine Zeit, die den deutschen Rekord von 42,2 Sek. in den Schatten stellt und sich dem Weltrekord von 41 Sek., den die amerikanische Mannschaft auf der letzten Olympiade lief, beachtlich nähert. Den zweiten Platz besetzte die Staffel Asseyer-Trotzbach-Malitz-Schlötzke, die acht Meter Vorgabe erhalten hatte. Dr. Peltzer (Stettin) gewann ein 800-Meter-Vorgabelaufen als Malmann in 1:58,2 gegen Stegen (Frankfurt), 8 Meter Vorg., und Kaufmann (Frankfurt), 20 Meter. Das 200-Meter-Laufen holte sich Wege (Leipzig) in 22,2 Sek. vor Rappard (Karlsruhe) und Klehn (Frankfurt a. M.). Richard Rau bewies in einem 50-Meter-Lauf der Altmeister, daß er noch immer nicht zum alten Eisen gehört. Er siegte in 7,8 Sek. über Hofmann (Leipzig) und Kern (Frankfurt a. M.). Auch einige gute Werfer traten in Aktion. Söllinger tat im Kugelstoßen mit 13,92 Metern den weitesten Wurf. Steinbrenner (Frankfurt) war mit 13,57 Metern Zweitbester, holte sich dann aber das Diskuswerfen mit 40,35 Metern gegen Söllinger (Darmstadt) 35,76 Meter und Brechenmacher (München) 34,60 Meter.

Bilder von den Bochumer Bahnrennen.



Am Start zum Hauptfahren.
Von links nach rechts: Göbel (Dortmund), Oskar Rütt (Berlin), Hans Bragard (Bochum), Roßbach (Köln).



Viktor und Willi Rausch (Köln)
die Sieger im „Großen Frühjahrspreis" über fünfzig Kilometer.

Kraftfahrsport.

Bestrafung eines Motorradfahrers. Die Deutsche Motorrad-Sportgemeinschaft hat den Kraftradfahrer Harry Herzogenrath (Köln) bis zum 31. 7. 26 wegen Verstoßes gegen die Sportgesetze disqualifiziert.

Radsport.

Sawall gewinnt den Kölner Germaniapreis. Das Steher-Debüt Paul Krewers auf der Köln-Riehler Radrennbahn hatte Massenbesuch nach Riehl herausgelockt. Ueberraschend war das gute Fahren Krewers, der bewies, daß das Zeug zu einem erstklassigen Steher in ihm steckt. Die Ergebnisse: Großer Germaniapreis: Gesamtwertung: 1. Sawall 99,290 Kilometer, 2. Saldow 97,840 Kilometer, 3. Krupkat 92,5550 Kilometer, 4. Krewer 88,825 Kilometer. Flieger-Hauptfahren, 1200 Meter: 1. Schrage (Berlin) 2,16 Min., 2. Schamberg (Krefeld), 3. Rauch (Köln), 4. Hürtgen (Köln). Vorgabefahren, 1200 Meter: 1. Stolz (Berlin) 1,22,2 Min., 2. Sauerzapf (Mainz), 3. Salzberg (Elberfeld), 4. W. Kneifel (Düsseldorf). Prämienfahren, 4000 Meter: 1. Schamberg (Krefeld) 5,27,3 Min., 2. Schrage (Berlin), 3. Rauch (Köln), 4. Stolz (Berlin).

Möller siegt in Hannover. Die beiden Dauerrennen nahmen folgenden Ausgang: Preis vom Pferdeturm, 20 Kilometer: 1. Möller 17:12,4; 2. Lewanow 1720 Meter; 3. Brunier 1840 Meter; 4. Rommel 2310 Meter; 5. Feja 2570 Meter. — Norddeutscher Steherpreis, 75 Kilometer: 1. Möller 1:07:52; 2. Lewanow 550 Meter; 3. Feja 1030 Meter; 4. Brunier 4900 Meter; 5. Rommel 8700 Meter zurück.

Oskar Tietz gewinnt die Harzrundfahrt. Das dritte Berufsfahrer-Straßenrennen der Saison, die Harzrundfahrt mit Start und Ziel bei Magdeburg war für die Akteure eine Prüfung auf Herz und Nieren. Der Kampf der deutschen Fahrer gegen die Ausländer, die als starke Bergfahrer bekannt sind, war ein Triumpf für die Einheimischen. Die Ergebnisse: Berufsfahrer: 1. Oskar Tietz 9:37:00; 2. Paul Kohl 20 Meter zurück; 3. Blattmann (Schweiz) 9:38:00; 4. Van Hevel (Belgien) 9:40:00; 5. Giuntelli (Italien) 9:42:00; 6. Belloni (Italien) 9:45:00; 7. H. Suter (Schweiz) 9:47:00; 8. Gay (Italien) dichtauf; 9. Notter (Schweiz); 10. Huschke; 11. Nebe; 12. Remold. — Gegen Suter und Gay liegt Protest vor wegen verbotener Führung. — Amateure: 1. Max Günther (Chemnitz) 10:07:35; 2. Otto Kapp (Gerolzhofen) 10:08:01; 3. Schröder (Magdeburg) 10:13:25; 4. Maczinski (Berlin) 10::13:26; 5. Merker (Magdeburg) 10:13:28; 6. Glaesmann (Hannover) 10:14:13.

Radrennen in Treptow. Die Radrennen auf der kleinen Treptower Bahn nahmen bei gutem, aber sehr stürmischem Wetter einen sportlich guten Verlauf. Die Ergebnisse: Dauerrennen, 15 Kilometer: 1. Wittig 13:43,6; 2. Parisot 20 Meter; 3. Miquel 180 Meter; 4. Weiß 1010 Meter zurück; 25 Kilometer: 1. Parisot 23:16,8; 2. Miquel 160 Meter; 3. Wittig 190 Meter; 4. Weiß 7160 Meter zurück. — 50 Kilometer: 1. Wittig 48:30; 2. Weiß 5160 Meter; 3. Miquel 8490 Meter; 4. Parisot 13 370 Meter zurück.

Leichtathletik.

Nurmi — Wide am 1. Juli. Das Zusammentreffen dieser beiden hervoragenden Läufer ist jetzt auf den 1. Juli nach Stockholm angesetzt, nachdem Nurmis Verein die Einladung angenommen hat. Die Begegnung findet über 8000 Meter im Stockholmer Stadion statt. — Einige Tage später, am 5. und 6. Juli haben beide Läufer nochmals Gelegenheit, zusammenzukommen, allerdings innerhalb zweier Stafetten über 4 mal 1500 Meter und 4 mal 1 englische Meile. Dieser große Staffelkampf wird zwischen den Vereinen Nurmis und Wides, Turun Urheiluliitto-Helsingfors und Linnea-Stockholm ausgetragen.

Scharfenberger (Köln)



siegte im Vorgabefahren über zweihundert Meter.

Fußball.

M.-B.-V. Linden—„Germania 06" Bochum 2:3 (0:3). „Germania 06" war bei den Ruhrhusaren zu Gast und konnte das mit Spannung erwartete Spiel zu seinen Gunsten entscheiden. Linden hatte für den Verteidiger Bogun vollwertigen Ersatz eingestellt. Bei den Schwarzblauen war der Mittelläufer Heitbrink durch Brüggemann ersetzt. — In der ersten Halbzeit spielte „Germania" (mit Wind) überlegen und konnte bis zur Pause drei Tore vorlegen, während die Märker leer ausgingen. — In der zweiten Halbzeit wurde der rechte Verteidiger Bida von „Germania" verletzt, sodaß er ausscheiden mußte. Dadurch wurde „Germania" geschwächt und die Lindener konnten in den letzten 15 Minuten zwei Tore aufholen. „Germania" siegte verdient. Beim Gastgeber gefiel besonders die Läuferreihe. Beim Gast konnte die Mannschaft im allgemeinen gefallen. Der Sturm muß im Spiel noch etwas härter werden, wenn er bei den kommenden Aufstiegspielen etwas erreichen will.

Länderkampf Frankreich — Schweiz 1:0 (1:0). Das Ländertreffen in Paris ging bei schlechtem Wetter vor sich. Während der ganzen ersten Halbzeit regnete es ununterbrochen, so daß von einem einwandfreien Spiele keine Rede sein konnte. In der 11. Minute nach Beginn fiel das einzige Tor des Tages durch den Franzosen Nicolas.

Deutsche Turnerschaft.

Die Teilnehmer an der Amerikafahrt der D. T. Vierundzwanzig der besten Geräteturner Deutschlands hatte die Deutsche Turnerschaft zu einem Ausscheidungsturnen am Sonntag nach Leipzig gerufen, um die Auswahl der Kandidaten vorzunehmen, die die Reise nach Amerika zum Turnfest des Nordamerikanischen Turnerbundes im Juni in Louisville mitmachen sollen. Auf Grund der Ausscheidungskämpfe wurden folgende neun Vertreter ermittelt: Simwell (Cuxhaven); Pfeiffer (Frankfurt-Main); Wolfinger (Fürstenhausen); Kaufmann (Netzschkau); Huck (Hamburg); Nord (Göppingen); Sachs (Forst); Weingartner (Pirmasens); Kirchgatter (Berlin). Ersatz: Pfau (Nürnberg), Schmidt (Leipzig) und Nagel (Eßlingen).

Der Kampf um die Westdeutsche Meisterschaft im Handball wurde, wie vorhergesagt, vom Altmeister T. V. Seckbach-Frankfurt gegen den T. V. Krefeld-Oppum als Vertreter des Rheinkreises mit 4:2 gewonnen. Seckbach hatte jederzeit das Heft in der Hand und bewies, daß er immer noch eine Klasse für sich ist. Ebenfalls in Wiesbaden wurde die Westdeutsche Meisterschaft der Damen im Handball ausgetragen. Auch hier mußten sich die Vertreterinnen des Rheinkreises, Krefeld 55, dem T. V. „Eintracht"-Frankfurt als Vertreterin des Mittelrheinkreises mit 0:4 beugen.

Wenn das Bad fehlt

erfrischt das Abpudern mit Vasenol-Körper-Puder. Im Nu wird der lästige Schweißgeruch durch einen köstlichen, zarten Duft verdrängt. Nach dem Bad schafft das Abpudern mit Vasenol-Körper-Puder dem Körper wonniges Behagen. 1224

Der richtige Weg zur Erlangung blendend weißer Zähne

Drücken Sie einen Strang Chlorodont-Zahnpaste auf die trockene Chlorodont-Zahnbürste (Spezialbürste mit gezahntem Borstenschnitt), bürsten Sie Ihr Gebiß nun nach allen Seiten, auch von unten nach oben, tauchen Sie erst jetzt die Bürste in Wasser oder besser in Chlorodont-Mundspülwasser und spülen Sie damit unter Gurgeln gründlich nach. Der Erfolg wird Sie überraschen! Der mißfarbige Zahnbelag, der sich besonders bei Rauchern unangenehm bemerkbar macht, verschwindet und die Zähne erhalten einen wundervollen Elfenbeinglanz. Das kostbare Pfefferminz-Aroma verleiht dem Munde herrliche Frische und Wohlgeruch. Kaufen Sie sich noch heute eine Tube Chlorodont-Zahnpaste und die dazugehörige Chlorodont-Zahnbürste.

Handel / Gewerbe / Industrie.

Keine Erweiterung der Anleihealtbesitzbegriffe.

Eine Eingabe auf Erweiterung des Anleihealtbesitzbegriffes, die der Reichsverband der Deutschen Industrie an den Reichsminister der Finanzen gerichtet hatte, um in den Fällen, in denen wirtschaftlich ein Eigentumswechsel nicht stattgefunden hat — wenn z. B. eine Muttergesellschaft ihren Tochtergesellschaften Markanleihen als Unterlage für Kreditbeschaffungen zur Verfügung gestellt und nach Erledigung des Zweckes zurückerhalten hat — die Anerkennung solcher Anleihestücke als Altbesitz sicherzustellen, ist abschlägig beschieden worden. Der Reichsminister der Finanzen sagt in der Begründung seines Entscheides: Die vorgeschlagene Regelung könnte nicht auf die Ausdehnung des Anleihealtbegriffs beschränkt bleiben, sie müßte z. B. in gleicher Weise Besitzveränderungen innerhalb von Familien natürlicher Personen, Besitzveränderungen zwischen Gemeinden und zu ihnen gehörenden Sparkassen und ähnliche Fälle umfassen, in denen hinsichtlich des Eigentums an den Papieren ein Wechsel in der Person eingetreten ist. Eine solche Ausdehnung des Anleihealtbegriffes würde eine erhebliche finanzielle Belastung des Reichs mit sich bringen, die der Reichsfinanzverwaltung nicht tragbar erscheint.

Die Frage eines deutsch-englischen Kohlenpaktes.

Das offizielle Organ des Bergarbeiterverbandes schreibt zu den deutsch-englischen Kohlenverhandlungen:

„Was Alfred Mond vorschlägt, ist nichts als ein kleiner Anfang zu dem Ziel, das wir uns durch den Antrag auf dem Genfer Kongreß schon im Jahre 1920 gesteckt haben. Die allerneuesten Pressemeldungen sagen, daß in nächster Zeit schon Verhandlungen stattfinden sollen. Wir müssen bei dieser Gelegenheit mit allem Nachdruck darauf hinweisen, daß derartige Verhandlungen niemals einseitig nur von den Unternehmern geführt werden dürfen. Genau so wie sich die gegen alle korporativen Regelungen sträubenden, vom Geist des Individualismus erfaßten englischen und deutschen Unternehmer dazu bequemen mußten, Vorschläge der internationalen Bergarbeiter-Organisation hervorzuholen, und diese zur Basis gemeinsamer Verhandlungen zu gestalten, genau so gut werden sie auch gezwungen sein, die Vertreter der Bergarbeiterorganisationen zu diesen Verhandlungen hinzuzuziehen. Die Bergarbeiterorganisationen, vor allem der Verband der Bergarbeiter Deutschlands, haben die Priorität des Gedankens für sich in die Wagschale zu werfen. Sie haben deshalb umso mehr das Recht, laut und vernehmlich die Forderung zu erheben, daß diese Verhandlungen, die eine ganz neue Epoche für die Kohlenwirtschaft der Welt einleiten, von allen Beteiligten, den Regierungen, den Arbeitern und den Unternehmern gemeinschaftlich geführt werden müssen. Die Regierungen als Organe der Oeffentlichkeit müssen vor allem besonders deshalb führend an den Verhandlungen beteiligt sein, weil die ganze Entwicklung zeigt, daß die Zeit des individuellen Unternehmerschaffens abgelöst wird durch eine Epoche, in der alle wirtschaftlichen Umstellungen tief in das Interesse der Allgemeinheit eingreifen. Sie haben deshalb darüber zu wachen, daß alle einschneidenden Maßnahmen wirtschaftlicher Natur dem Allgemein-Interesse angepaßt werden.

Börsenberichte.

Amtliche Devisenkurse. (Berlin.)

Alles in Reichsmark

Für drahtlose Auszahlungen		Zuteilg.	26. April Geld	26. April Brief	23. April Geld	23. April Brief	Münzparit.
Holland	100 Guld.	100%	168,54	168,96	168,41	168,83	1,7
Argentinien	1 Pes.	100%	1,693	1,697	1,696	1,700	1,70
Belgien	100 Frank	100%	15,11	15,15	14,88	14,92	0,80
Norwegen	100 Kron.	100%	90,67	90,89	90,24	90,46	1,12
Dänemark	100 Kron.	100%	109,86	110,14	109,84	110,12	1,12
Schweden	100 Kron.	100%	112,31	112,59	112,26	112,54	1,12
Italien	100 Lire	100%	16,86	16,90	16,88	16,92	0,800
England	1 Pfund	100%	20,402	20,452	20,398	20,450	20,40
Amerika	1 Dollar	100%	4,19	4,19	4,21	4,19	4,20
Frankreich	100 Frank	100%	14,09	14,13	14,10	14,14	0,80
Schweiz	100 Frank	100%	81,02	81,22	80,99	81,19	0,80
Spanien	100 Pes.	100%	60,44	60,60	60,52	60,68	0,81
Deutsch-Oest.	1S. 10000 Kr.	100%	59,18	59,32	59,15	59,29	0,8
Polen	Mark	—	—	—	—	—	—
Tschech. Slow.	100 Kron.	100%	12,41	12,45	12,42	12,46	0,81
Ungarn	100 000 Kron.	100%	5,865	5,885	5,86	5,88	0,1

Reichsbankdiskont 7%. — Lombardzinsfuß 8%.

* **Berliner Börse gut gehalten.** Die Kritik des bayrischen Ministerpräsidenten an der Außenpolitik der Reichsregierung wirkte verstimmend auf die Unternehmungslust, so daß sich das Geschäft in engstem Rahmen bewegte. Wesentliche Abschwächungen sind aber nur bei einzelnen Spezialpapieren aufgetreten, während sich im allgemeinen ziemliche Widerstandsfähigkeit zeigte, namentlich für chemische, Elektrizitätswerte und Maschinenfabrikaktien. Von Montanpapieren stellten sich sogar einige Werte etwas höher. Eine Stütze bildete der flüssige Geldstand und die Hoffnung auf baldige Ermäßigung des Reichsbankdiskonts. Schiffahrtsaktien fielen bei Beginn um zwei Prozent und konnten sich später nicht mehr erholen. Bankaktien blieben schwach behauptet. Lebhaftes Geschäft entwickelte sich nur in den Werten des Spritkonzerns. Eine Steigerung um 8½ Prozent erfuhren Fahlberg-List-Aktien auf die bis zu zehn Prozent gehende Schätzung der Dividende. Von chemischen Werten waren Byk Gulden um mehr als zwei Prozent niedriger. Von Elektrizitätswerten waren Akkumulatoren um 1½ Prozent gebessert. Deutsche Anleihen konnten sich nicht voll behaupten. Landschaftliche und Hypothekengoldpfandbriefe, sowie Roggenpfandbriefe waren durchweg verändert, desgleichen Vorkriegshypothekenpfandbriefe. — Nachbörse: Der Schluß war im allgemeinen ruhig.

* **Essener Börse behauptet.** An der gestrigen Essener Börse war eine Aenderung der Stimmung nicht zu verzeichnen. Das Geschäft bewegte sich wieder in engen Grenzen. Die Kurse waren kaum verändert. Auf dem Kohlenkuxenmarkt kam es zu einigen Umsätzen in Caroline, Diergardt, Deutschland und Wilhelmine Mevissen auf letzter Kursbasis. Schwere Werte blieben umsatzlos. Der Kohlenaktienmarkt hatte etwas Geschäft in Adler, Lothringen und Niederrheinische Bergbau zu gut behaupteten Preisen. Braunkohlenwerte waren im allgemeinen fester, ohne daß es aber zu nennenswerten Umsätzen in diesen Papieren kam. Auch am Kalikuxenmarkt waren besondere Anregungen nicht vorhanden. Das Geschäft war auch hier recht klein und beschränkte sich auf einige Besitzveränderungen in Beienroda, Hedwigsburg, Meinershausen und Volkenroda. Kaliaktien lagen gleichfalls ruhig. Von Industrieaktien wurden Dortmunder Vulkan, Rheinisch Linoleum und Uerdinger Waggon zu kaum veränderten Kursen gehandelt.

Vom Geldmarkt.

* **Eine 13,5 Millionen-Gulden-Anleihe der Rheinprovinz.** Wie aus London gemeldet wird, sind die unter Beteiligung des Londoner Bankhauses Japhet & Co. geführten Verhandlungen über eine Anleihe der Landesbank der Rheinprovinz von 13,5 Millionen Gulden abgeschlossen worden. Die Anleihe soll in Amsterdam, der Schweiz und Schweden aufgelegt werden. Die Anleihe wird von der Rheinprovinz garantiert und hat eine Laufzeit von 20 Jahren bei 7% Verzinsung und einem Ausgabekurs von 97,5%.

* **Ueber die Eintragungen der Zeichnung auf die sechsprozentigen Schatzanweisungen der Reichspost und des preußischen Staates** verlautet, daß sie für sehr befriedigend zu bezeichnen sind. Die 10 Millionen Mark preußischen Schatzscheine sind bereits mehrfach überzeichnet worden und auch für die 50 Millionen Mark Reichspost-Schatzscheine ist bereits eine Ueberzeichnung festzustellen. Trotzdem soll die Zeichnung bis zum letzten angesetzten Termin, den 28. April, offen gehalten werden.

* **Anleiheverhandlungen für das Braugewerbe.** Zur Zeit schweben mit inländischen und ausländischen Bankenkonsortien Verhandlungen über den Abschluß einer Anleihe für die mittleren und Kleinbetriebe des deutschen Braugewerbes. Die Höhe der Anleihe sowie die beteiligten Banken werden noch nicht genannt.

Aus den Industriegesellschaften.

* **F. Küppersbusch & Söhne A.-G. in Gelsenkirchen.** Die Generalversammlung, in der durch 34 Aktionäre mit 68 062 Stimmen 3 403 100 Mark Aktienkapital vertreten war, setzte die sofort zahlbare Dividende auf 10% fest. Der Vorsitzende bemerkte zu der Bilanz, daß die Verwaltung bei dem ausnahmsweise trotz der Wirtschaftslage recht guten Jahresergebnis, das in der Bilanz mit 300 000 Mark ausgewiesene Pensionskassekonto errichtet habe. Dieser Betrag, der in dem mit 892 271 Mark schließenden Gewinn- und Verlustrechnung nicht enthalten ist, ist für den Vorstand und seine Hinterbliebenen bestimmt. Die Verwaltung hoffe, später diesen Fonds noch erweitern und auf andere Beamte ausdehnen zu können. Die Versammlung genehmigte widerspruchslos die Errichtung dieses Kontos. Ueber die Geschäftslage teilte die Verwaltung mit, die Zukunft sei zwar undurchdringlich, die Verwaltung hoffe aber, wenn irgend ein Anzeichen der Besserung da sei, daß auch die Gesellschaft daran teilnehmen werde.

* **Rheinische Bahngesellschaft A.-G. in Düsseldorf.** Der Abschluß für 1925 ergibt einen Reingewinn von 3 698 694 Mark. Abschreibungen betragen 2 617 393 Mark, sodaß einschließlich des vorjährigen Vortrages ein Reingewinn von 1 305 196 Mark verbleibt. Eine Dividende kommt nicht zur Ausschüttung. Der Reingewinn wird als Erneuerungsrücklage, Sonderrücklage und Brückenumbau-Rücklage für die einzelnen Bahnen verwandt; der Rest von 245 196 Mark soll vorgetragen werden.

* **Stahlwerke Becker A.-G. in Willich.** Die Verwaltung teilt mit, daß, soweit die Werke im Jahre 1925 in Betrieb waren, mit Gewinn gearbeitet worden sei. Selbstverständlich werde das Gesamtresultat Verluste aufweisen, da die Betriebe infolge der bekannten Vorkommnisse längere Zeit stillgelegen hätten. Wie bei allen anderen Edelstahlwerken sei die Beschäftigung in den letzten Monaten infolge des schweren Niederganges der deutschen Automobilindustrie zurückgegangen, und es hätten sich auch bisher bei den Werken Betriebseinschränkungen nicht vermeiden lassen. Die Finanzlage der Gesellschaft sei gut, und es seien auch heute weder Bankschulden noch Akzeptverpflichtungen vorhanden.

* **Buderus'sche Eisenwerke A.-G. in Wetzlar.** Das Geschäftsjahr 1925 schließt mit einem Reingewinn von 315 884 Mark ab, der sich durch den Vortrag von 1924 von 308 441 auf 624 325 Mark erhöht. Hieraus werden 5% Dividende auf das Vorzugsaktienkapital verteilt. Der Rest von 594 325 Mark soll vorgetragen werden. Die Zeche „Massen" bei Unna in Westfalen mußte mit Ablauf des Jahres stillgelegt und mit allen Rechten und Pflichten für einen den derzeitigen Verhältnissen angemessenen Preis an die der Harpener Bergbau-A.-G. gehörige Gesellschaft Siebenplaneten verkauft werden. Die Gesellschaft ist der Ansicht, daß sich die Aussichten für 1926 zu bessern scheinen.

Berliner Produktenbörse.

Preise in Reichsmark (Berlin, 26. April 1926.)

1000 kg ab Stat.		100 kg ab Stat.	
Weizen märk.	292–295	Raps	00.00–00.00
Roggen märk.	171–176	Viktoriaerbsen	31.00–37.00
Sommergerste	195–210	Kleine Erbsen	24.00–28.50
Hafer märk.	191–201	Futtererbsen	22.50–26.00
schlesische	—	gelbe Lupinen	14.00–14.50
Mais, La Plata ab Hamburg	—	Seradella alt	38.00–42.00
		Rapskuchen	14.30–14.60
Weizenmehl 1)	37.25–39.50	Leinkuchen	18.40–18.60
Roggenmehl 1)	25.00–26.50	trock. Schnitzel	9.80–10.10
Weizenkleie 1)	11.25–11.25	Torfmelasse	0.00–0.00
Roggenkleie 1)	12.00–12.25	Kartoffelflocken	15.80–16.20

Im Weizengeschäft entwickelte sich eine ausgesprochen feste Tendenz. Die Cif-Forderungen für Manitobaweizen waren leicht ermäßigt. Plataweizen war um etwa 15 Guldencents fester gehalten. Die höheren Eröffnungsnotierungen Liverpools lösten hier gute Kauflust aus, während andererseits nur noch wenige Realisationsneigung bestand. Die Eröffnungsnotierungen stellten sich zweieinhalb bis drei Mark höher. Vom Inlande stand sehr wenig Angebot zur Verfügung. Auch das Angebot von Roggen hat nachgelassen und das herauskommende Material fand beim Handel und bei den Mühlen bei um zwei Mark höheren Preisen willig Aufnahme. Lieferung setzte drei Mark höher ein und Mehl war in den Forderungen kaum verändert. Die Käufer verhielten sich aber reserviert. Hafer und Gerste blieben ziemlich reichlich offeriert bei kaum veränderter Tendenz.

* **Bochumer Schlachtviehpreise.** (Bericht der Preisprüfungs-Kommission vom 26. April 1926.) Aufgetrieben waren 24 Stück Großvieh; 192 Kälber; 395 Schweine; Schafe; Ziegen; 300 dänische Rinderviertel. Die Marktpreise betrugen für 50 Kilo Schlachtgewicht in Mark: Ochsen und Kühe, vollfleischige ausgemästete bis zu 7 Jahren, 92 bis 96, mäßig genährte jüngere, ausges. über Notiz, gut genährte ältere 84 bis 90; Bullen, vollfleischige, ausgemästete Bullen höchsten Schlachtwertes 92 bis 95, mäßig genährte junge und ältere Bullen 86 bis 90; Kälber, feinste Mastkälber, ausgesuchte über Notiz 120 bis 125, mittlere Mast- und beste Saugkälber 100 bis 110, geringe Mast- und Saugkälber 70 bis 85; Schweine, schwere fette und vollfleischige Schweine 99, mittlere Schweine 97 bis 98, geringe Schweine und Sauen 90 bis 94; Handel: mittel.

Preisnotierungen für Metalle.

Berlin, 26. April 1926.

	Gold-M. für 1kg
Notierung der Vereinigung für deutsche Elektrolkupfernotiz	
Raffinadekupfer (wirebars) prompt Hamburg, Bremen oder Rotterdam	132.25
Notierungen der Kommission des Berliner Börsenvorstandes	
Originalhüttenweichblei %, loko Gross-Berlin	0.00–0.00
99/99 3%, Hütte o. loko Gross-Berlin	0.00–0.00
Originalhüttenrohzink, Preis i. fr. Verk. a. Hütte o. Lag.	0.64–0.65
dto. Preis der Zinkhütt.-Vereinig.	—
Remelted. Plattenzink v. handelsübl. Beschaffenheit	0.58–0.59
Originalhüttenaluminium 98/99% in gekerb. Blöckch.	2.35–2.40
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	0.00–0.00
Zinn, Banka-, loko Hamburg oder Gross-Berlin	0.00–0.00
Zinn, Straits und Billiton	0.00–0.00
Australzinn	0.00–0.00
Hüttenzinn, mind. 99%, loko Hambur od. Gross-Berl.	2.40–2.50
Reinnickel 98/99%, loko Hamburg oder Gross-Berlin	3.40–3.50
Antimon-Regulus, 99%, loko Hamburg od. Gross-Berl.	1.45–1.50
Silber in Barren 900% fein	88.00–89.00

Bankhaus Mahnert & Düppe

Alleestrasse 16–1.

Telephon Nr. 3992–3994 u. 3996. Telegramm-Adresse: Maddp. Ständige Vertretung an den Börsen zu Dusseldorf und Essen. Reichsbank-Giro-Konto. — Postscheck-Konto: Dortmund 16299.

Essen, den 26 April 1926. Wir sind unter Vorbehalt in

Kohlenwerte.

Name	Käufer	Verkäufer	Name	Käufer	Verkäufer
Alte Haase	250	280	Dahlbusch	81.50	83.
Caroline	875	925	Lothringen	56.	58 50
Carolus Magnus	4300	4600	Montania	—.—	—.—
Constantin d.Gr	—	3100	Niederrh. Bergw.	38.50	40.50
Deutschland	40	60	Präsidentkohle	—.—	—.—
Diergardt	2250	2350	Webco	—.—	—.—
Ewald	34500	36250	**Braunkohlen-Werte**		
Glückauf-Segen	—	1350			
Gottessegen	550	—	Beilerhammer	1100	1200
Graf Bismarck	—	3100	Bernhardshall	1400	1600
Graf Schwerin	4600	4950	Bruckd. Nietleb.	4400	4700
Heinrich	2900	3200	Gilmmerode	—	—
Joh.Deimelsberg	—	1300	Gute Hoffnung	2200	2400
König Ludwig	24000	26000	Leonhardt	5000	5400
Langenbrahm	—	13500	Lucherberg	400	475
Schürb.&Charlb.	400	—	Michel	5000	5400
Trier I–III	—	—	Oskarssegen	—	200
Westfalen	—	2800	Vesta	3100	3300
Wilh. Mevissen	2600	2800	Zukunft-Akt.	116	118
			Verschiedene Werte		
Kohlen-Aktien			Elsa-Zement	83.50	—.—
Adler Kohle	29.50	31.—	Mansfeld	89.—	—
Carl Friedrich	2.50	—.—	Sachtleben	8200	8500

Kali-Kuxe.

Name	Käufer	Verkäufer	Name	Käufer	Verkäufer
Alexandershall	6150	6250	MarieM.LuisMax	60	70
Alicenhall	200	230	Mühlhausen	200	225
Asse	2800	2900	Neurode	775	850
Beienrode	880	900	Neusollstedt	—	—
Bergmannsseg.	7750	8150	Neustaßfurt	3500	—
Bernsd., Burggr.	—	600	Obernö.	1500	1650
Brnschw. Lüneb	1200	1400	Ransbach	750	850
Burbach	2300	2425	Rastenberg	850	950
Buttlar	60	—	Reichskrone	500	—
Carlsfund	1350	—	Reinhardsbrunn	1500	1650
Carlshall	—	725	Richard	500	—
Desdemona	—	3000	Rössing.Barnten	4250	—
Einigkeit	—	1700	Rothenfelde	—	—
Erichssegen	—	2550	Sachsen-Weimar	3350	3450
Felsenf.-Hüpst.	1075	1150	Salzmünde	340	380
Friedrichroda	1700	1850	Schwarzburg	600	—
Fürstenhall	—	—	Siegfried I	—	1550
Gebra	2200	2250	Siegfr.-Giesen	7100	7350
Glückaufb.Sond.	5600	5800	Thüringen	625	700
Großh. Wilh. E.	1400	—	Volkenroda	2400	2475
Günthershall	1000	1100	Walbeck	400	440
Habighorst	650	750	Walter	440	—
Hansa-Silberb.	2580	—	Wilhelmshall	2500	2600
Hedwigsburg	230	250	Wilhelmsh.-Ölsb.	675	—
Heiligenroda	5000	5150	Wintershall	—	54000
Heimboldshaus.					
Heldrungen I	160	160	**Kali-Aktien.**		
„ II	160	180			
Herfa-Neurode	775	850	Adler	—.—	51.—
Heringen	1075	1150	Deutsche Kali	120.—	—.—
Hermann II	—	—	Friedrichshall	—.—	—.—
Hildasglück	500	600	Hallesche Kali	117.—	—.—
Hindenburg	7000	7400	Hannov. Kali	47.—	—.—
Hohenfels	5400	5750	Heldburg Vorz.	69.—	70.50
Hope	1750	1850	Kali-Industrie	140.50	153.—
Hüpstedt	1075	—	Krügershall	100.—	102.—
Hugo	6100	6500	Niedersachsen	79.—	81.—
Ilsenburg	—	—	Ronnenberg	61.—	64.—
Immenrode	950	—	Salzdetfurth	—.—	—.—
Irmgard	325	400	Steinförde	—.—	—.—
Johannashall	800	850	Teutonia	—.—	—.—
Kaiseroda	9400	10000	Ummendorf	29.—	—.—
Königshall	7000	7400	Wittekind	78.—	80.—
Mariaglück	1650	1850			

Aktien ohne Börsennotiz.

Name	Käufer	Verkäufer	Name	Käufer	Verkäufer
Alsberg Gebr.	42.50	44.50	Houbenwerke	—.—	—.—
DeutschLastaut.	—.—	32.—	Karstadt Rud.	105.—	—.—
Dortm. Vulkan	23.—	26.—	R.-Westf. Elektr.	115.—	116.50
Dorstener Eisen	88.—	92.—	Uerding.Waggon	50.—	52.—
Eisenw. Heerdt	—.—	24.—	Westd. Industrb.	—.—	—.—
Hansa-Lloyd	52.—	—.—			

Berliner Börsenkurse.

Berlin, 26. April 1925.

Industrieaktien

Name	Div. %	heut.	vor.
Aachener Leder	0	30.2	30.2
Accumulator.Ha	6	116.7	113.2
Adler Portlandz.	10	113.0	109.0
Adlerhütten Glas	6	104.0	103.0
Adler & Oppenh.	0	—.	—.
Adlerwerke	0	58.3	57.0
„ Bauausführ.	0	47.0	48.7
„ für Verkehr	8.5	112.5	115.5
Alexanderwerk	10	80.0	80.5
Allg. Elektr.-Ges	6	103.7	103.5
„ „ V.-Akt.	6	—.	76.5
„ Häuserbau	—	34.0	35.0
Alsen Zement	11	175.5	177.0
Amme Giesecke	8	83.2	83.5
Ammend. Papier	12	134.0	135.0
Angl.Con.Guano	7	80.0	80.0
Anh. Kohlen-Akt	0	—.	—.
Ankerwk. Hgstb.	10	128.5	127.2
Annabg.Steingut	0	59.7	58.5
Annen. Gußstahl	0	—	36.0
Aschaffenb. Pap.	6	92.2	94.7
Augsb.-Nürnb.M.	0	80.0	81.2
Bachm. Lederw.	12	107.0	108.5
Baer & Stein	0	137.0	139.2
Balcke Maschin.	0	—.	—.
Bamag-Meguin	0	38.6	38.7
Bamberg. Malz	10	76.0	76.0
Baroper Walzw.	—	11.8	12.4
Basalt-Akt.-Ges.	4	85.5	86.0
Bast & Co.	6	—.	80.0
Bay. Spiegelglas	0	55.0	55.0
Bazar	15	152.5	152.5
BedburgWollind	0	—.	—.
Bemberg J. P.	8	118.0	117.3
Bendix Holzbea	0	38.0	37.0
Berg C. Evoking	0	83.0	83.0
Berger J. Tiefb.	15	164.0	160.5
Bergmann Elekt.	5	97.0	98.2
Berl. Gub. Hut.	14	152.0	152.0
„ Holzkont.	0	60.8	60.2
„ Hotelges.	5	—.	—.
„ Karlsr. Ind.	0	65.0	65.7
„ Masch.-Bau	0	73.5	75.0
Berth. Messing	15	120.0	122.5
BerzeliusBergw.	0	36.5	37.0
Beton-u.Monierb	7	—.	—.
Bielef.Mech.Web	6	77.2	77.7
Bing.Met.Nürnb.	0	54.6	55.0
BochumerGußst.	—	91.0	91.2
Böhler & Co., G.	8	265.0	—
Bösperde Walz	5	54.1	54.2
Braunk. u. Brik.	10	106.8	108.0
Braunsch. Kohle	10	141.5	141.0
„ Masch.	0	—.	—.
Breitenb. Portld.	6	113.0	111.5
Brem.Besigh. Öl	0	47.5	49.8
„ Linoleum	12	132.0	132.0
„ Vulkan	0	49.0	50.0
„ Wollkämm.	6	111.2	112.0
Büchner-Werke	10	—.	—.
Buderus Eisen	0	59.5	59.5
Busch. Lüdensch	0	50.0	52.0
„ Wagg.V.-A.	—	46.0	45.0
ButzkeMetallind	0	77.0	75.0
Büttnerwerke	10	72.5	69.7
Byk-Guldenwke.	5	55.0	55.1
Calmon Asbest	0	36.5	33.5
Capito & Klein	0	—.	20.5
CarolineBraunk.	12	147.5	146.5
Chem. Albert	6	94.5	100.5
„ Grünau	0	60.0	60.0
„ Ind.-Gelsen.	0	63.0	63.0
„ v. Heyden	0	86.7	87.7
„ Milch	—	46.7	45.2
Charlottenb. W.	6	85.8	86.7
Chillingworth	0	80.0	80.0
Concordia	3	59.0	59.0
„ Spinn.	12	87.5	88.0
Contin.Cauotsch	10	125.1	126.0
Corona Fahrräd.	5	62.5	62.5
Cröllwitz Papier	0	102.0	102.5
Daimler Motoren	0	64.0	65.0
Delmenhorst Lin	10	131.7	131.0
Dessauer Gas	0	94.5	94.5
D.-Atl. Telegr.	0	69.0	70.7
D.Babc.&Wilcox	6	75.5	75.2
Dtsch.-Luxemb.	—	94.2	95.1
Dtsche. Asphalt	0	61.1	61.2
„ Eisen	5	—.	—.
„ Eisenb.Sig	—	63.8	63.0
„ Erdöl	0	91.2	95.5
„ Fenstergl.	0	—.	—.
„ Gusstahlk.	6	82.0	82.1
„ Jute-Spinn	8	95.0	100.2
„ Kabelwerk	6	79.0	79.2
„ Kaliwerke	0	122.5	121.7
Dtsch.Masch-Fab.	0	59.5	61.0
„ Schachtbau	4	70.0	70.0
„ Spiegelgl.	0	52.5	53.0
„ Steinzeug.	4	122.0	121.0
„ Tel. u. Kab.	—	66.0	67.2
„ Tonsteinzg.	4	101.5	98.0
„ Wollwaren	0	43.5	43.0
Dippe Maschinen	0	36.2	36.0
Dittmann Neuh.	0	71.0	71.0
Donnersmarkh.	0	80.0	81.0
Dörffler Oskar	10	90.0	90.5
Dresdner Gard.	12	109.0	108.5
Dürener Metallw	—	72.2	76.0
Dürkopp-Werke	0	57.0	58.0
Düsseld. Eis.-B.	0	31.7	31.5
„ Eisen	0	43.0	43.0
„ Kammgarn	4	66.7	67.0
„ Maschinen	0	38.0	35.2
Dyckerh. & Wid.	0	51.0	52.5
Dynamit Nobel	5	83.0	83.1
Eckert Maschin.	4	59.0	59.0
Egestorff Salw.	8	77.7	77.0
Eilenberg Katun	8	—.	—.
Eintracht Kohle	10	107.0	106.7
Eiseng. Velbert	0	30.0	29.2
Eisenwerk Kraft	0	57.5	58.5
Elektra,Dresden	10	115.0	116.0
Elektr. Lieferg.	9	107.7	107.5
„ Lichtu.Kr.	8	111.0	111.1
Elitewerke	0	32.2	34.0
Elsäß.-Bad.Woll.	0	35.5	—.
Enziger-Werke	4	95.7	94.0
Erdmannsd. Sp.	8	56.1	55.7
Erlang. Baumw.	8	118.7	117.5
Ernemann-Werk	0	51.0	50.5
Eschweil.Bergw.	8.8	141.0	142.2
Essener Steink.	0	93.0	92.0
Exzelsior Fahrr.	4	110.0	110.0
Faber Bleistift	6	86.7	85.7
Fahlberg List	4	85.0	78.2
Farbenindustrie	0	147.5	147.8
Fein-Jute-Spinn.	10	85.2	—.
Feldmühle Pap.	6	110.0	109.0
Felten & Guill.	6	119.0	119.2
Flender Brücken	0	18.1	18.5
Flöther Masch.	6	64.5	64.5
Frankf. Masch.	4	42.0	—.0
Frankonia	0	23.0	23.0
Fraustädt. Zuck.	5	73.8	73.0
Freund Masch.	0	55.0	57.5
Friedrichsh. Kali	0	96.0	96.0
Froebeln Zucker	—	47.5	46.5
Gaggenauer	0	48.0	48.5
Gebhard & Co.	7	89.5	91.5
„ & König	5	60.0	62.5
Gelsenk. Bergw.	—	95.3	96.5
„ Gußst.	0	28.5	29.7
Genschow & Co.	0	57.5	59.5
Germania-Portl.	10	133.0	132.0
Gerresheim.Glas	7	122.2	122.0
Ges. elektr. Unt.	6	142.0	141.7
Gildemeist.&Co.	5	78.5	77.3
Girmes & Co.	8	114.1	114.2
Gladbacher Text	0	—.	—.
„ Woll	0	78.0	80.0
Gladenbeck H.	0	—.	—.
GlasmanSchalke	8	124.5	124.5
Glauziger Zuck.	8	80.0	76.0
Glockenstahl	0	44.0	45.2
Goedthart Gebr.	0	67.0	64.7
Goldschmidt Th.	0	83.8	83.5
Görlitzer Wagg.	—	34.0	34.5
Gothaer Waggon	—	55.7	56.5
Grevenbr. Masch	0	48.0	48.0
Gritzner Masch.	10	102.0	102.0
Grün & Bilfinger	8	103.0	102.0
Gruschwitz Text	8	45.0	45.1
Gutmannh. Mas.	0	56.2	58.5
Haberm. & Guck.	0	82.5	71.5
Hackethal Draht	0	67.0	68.0
Hageda	5	81.0	80.5
HallescheMasch.	11	136.5	135.2
Hamb. Elektr.-W	10	120.0	120.2
Hammersen F.H.	7	97.7	98.0
Hannov. Masch.	0	61.0	60.5
„ Waggon	—	19.0	19.5
Hansa-Lloyd	8	58.0	54.8
Harb.Gummi Ph.	6	64.2	—.
Harkort Bergw.	5	60.0	58.0
Harp. Bergbau	0	108.4	110.0
HartmannMasch	0	41.0	41.2
HeckmannDuisb.	5	67.7	67.5
Hedwigshütte	0	67.5	64.0
Hein, Lehm&Co.	6	58.0	59.0
Held & Franke	—	52.0	52.0
Hemmoor. Zem.	10	160.0	158.0
Hilgers Verzink.	0	—.	—.
Hille	5	34.2	33.7
Hilpert Masch.	0	30.0	31.0
Hindrichs Auffer	0	59.0	60.0
Hirsch, Kupfer	6	86.0	86.0
Höchster Farbw.	8	—.	—.
Hoesch Stahlw.	0	94.0	95.5
HoffmannStärke	0	52.8	51.0
Hohenlohe-Werk	2	17.0	17.5
Holzmann Phil.	7	77.5	77.5
Horch & Co.	—	58.0	54.7
Hotelbetr.-Ges.	8	101.7	101.7
Höxt.Godelheim	0	63.2	62.7
Hubert-Braunk.	10	102.0	102.0
HumboldtMasch.	0	49.8	49.0
„ Mühle	8	—.	86.0
Hupfeld Ludwig	—	36.7	36.6
Hutschenreut C.	0	47.0	49.0
„ Lor.	10	—.	—.
Hüttenw. Kayser	6	78.0	76.0
Ilse Bergbau	8	110.0	110.5
„ Genuß Sch.	8	89.0	91.0
Industrie Bau	0	28.5	28.5
Jeserich A.	10	111.0	111.5
„ John A. S.	10	104.2	105.0
Junghaus Gebr.	8	88.4	82.3
Jüdel Max	—	78.0	77.7
Jülicher Zucker	—	40.5	39.7
Kahla Porzellan	0	68.2	71.0
KahlbaumC.A.F.	10	105.0	101.0
Kaiserkeller	0	60.0	60.0
Kaliw. Aschersl.	0	129.0	130.5
Kalker Maschin.	—	49.7	49.7
Kammerich-Wk.	0	40.0	40.5
Kapler Maschin.	8	83.5	80.7
Karlsruh. Masch.	5	48.1	50.0
Karstadt	10	105.0	105.5
Kasseler Feders	0	28.1	29.5
Kattowitzer Bg.	0	12.2	12.1
KeulaEisenhütte	—	29.0	—.
Kirchner	—	89.5	81.0
Klauser Spinn	7	78.5	78.0
Klöcknerwerke	0	76.8	77.5
Knorr C. H.	0	79.0	78.0
Koch Nähmasch.	8	86.0	88.0
Köln-Neuess. Bg.	0	95.6	95.5
„ -Rottweiler	5	85.0	85.2
Köln.Gas u.Elek.	0	60.5	61.0
Kölsch Walzeng.	0	41.0	41.2
König Wilhelm	5	165.0	165.0
Königszelt	0	52.5	53.7
Kontinent. Asph.	0	53.0	52.0
„ Wasser	0	43.1	43.6
Körbisdorf. Zuck	0	—.	—.
Körting Gebr.	8	91.4	91.0
Körtings Elektr.	8	94.5	94.5
Kostheim Cellul.	0	—.	—.
Kötitzer Leder	0	95.2	96.0
Krauß & Co.	0	56.0	57.3
Krefft W.	0	64.0	62.0
KronprinzMetall	5	75.0	75.2
Krüger Gebr.	8	83.1	84.0
Küppersbusch	8	136.1	135.0
Lahmeyer	8	92.8	93.8
Laurahütte	0	35.5	36.5
Leonh. Braunk.	6	81.0	81.0
Leopoldgrube	8	71.2	71.5
LindesEismasch.	14	145.5	146.7
Lindström Carl	10	126.5	126.5
Lingel Schuhf.	—	35.0	33.5
Lingner Werke	6	81.5	82.0
Linke Hofmann	—	55.8	56.5
Loewe Ludwig	8	148.5	149.7
Lorenz C.	10	102.2	102.7
Luckau & Steff.	0	20.0	20.5
Lüdensch. Metall	0	55.8	56.0
Lüneburg.Wachs	0	63.5	63.4
Luther Masch.	8	[illegible]	81.0
Magd. Allg. Gas.	0	68.2	65.5
„ Bergwerk	0	58.0	58.2
„ Mühlen	8	68.0	68.0
Magirus C. D.	6	63.0	62.7
Mannesm. Mulag	6	29.2	29.0
„ Röhr.	0	86.8	88.0
Mansfeld. Bergb.	0	91.0	90.1
Marie cons.Berg	0	48.7	46.0
MarienhütteKotz	0	40.5	42.5
Masch. n. Kranb.	5	15.0	—.
Maschin. Baum	0	42.0	40.5
„ Buckau	6	103.5	104.0
„ Kappel	0	13.5	14.7
Maximilansau	10	136.0	135.0
Mech. Web. Lind.	15	139.0	138.0
„ „ Sorau	10	125.2	125.0
„ „ Zittau	8	64.0	62.7
Meyer Dr.	0	17.6	17.6
Meyer Kaufm.	0	59.7	61.0
Miag	7	107.0	106.5
Mimosa	10	138.0	138.0
Mix & Genest	8	96.0	97.7
Motoren Deutz	0	56.8	57.5
Mühle Rüningen	10	99.0	100.2
Mülheim. Berg.	0	95.7	96.0
MüllerSpeisefett	0	2.3	2.3
National Autom.	12	75.1	76.7
Neckarsul. Fahr.	6	69.5	73.5
Neckarwerke	8	106.0	106.0
Nitritfabrik	0	20.0	20.0
Nordd. Wollkäm.	6	100.0	102.7
„ Steingut	10	139.7	130.5
Nürnb. Herkules	8	75.0	74.2
Oberschl. Eis.-B.	—	52.5	53.0
„ Ind.	—	55.7	56.0
„ Kokswerke	6	78.2	79.0
Oecking Stahlw.	0	44.0	44.0
Ohlers Erben	2	42.0	42.1
OppelnerZement	6	120.0	121.0
Orenst. & Koppel	0	77.7	78.7
Osnabr. Kupfer	0	62.0	62.0
Ottenser Eisen	0	24.5	25.0
Panzer	—	43.0	43.5
Phoenix Bergb.	—	78.0	78.6
„ Braunkohlen	5	68.5	69.0
Pintsch Julius	4	65.2	67.5
Plauener Spitzen	—	35.5	36.5
„ Tüll	0	50.2	53.2
Pöge Elektr.	0	60.1	61.8
„ V. 2.	0	68.5	70.0
Polyphonwerke	10	98.5	98.5
Pongs Spinnerei	0	39.5	40.0
Poppe & Wirth	12	64.0	67.0
Prestowerke	12	100.2	100.0
Rasquin Farbw.	0	60.0	59.0
Rathgeber Wagg.	0	45.2	45.5
Rauchw. Walter	4	66.0	66.0
Ravensb. Spinn.	0	—.	—.
Reichelt Metall	0	60.1	60.0
ReisholzPapierf.	12	142.0	141.0
Rheinfelden	8	148.0	143.0
Rhein. Braunk.	9	134.5	136.7
„ Elektrizität	7	94.0	93.0
Rhein.Metallw.V	—	26.1	26.8
„ Möbelst. W.	14	99.0	99.0
„ Nassau Bg	0	63.5	—.
„ Spiegelgl.	12	134.0	134.5
„ Stahlwerk	0	92.6	93.2
Rh.-W. Elektr.	8	115.5	114.0
„ „ Kalkwk.	0	86.0	87.7
„ „ Sprengst.	4	66.0	66.0
„ „ Zement	6	109.0	—.0
Rhenania	0	61.0	61.8
Rheydt Elektro.	0	3.0	3.0
Riedel J. D.	0	60.1	60.5
Rockstroh werke	4	76.7	77.0
Roddergrube	24	372.0	371.5
Rombach Hütte	—	32.5	35.6
Rosenthal. Porz.	8	93.7	88.0
Rositzer Braunk.	0	45.2	46.0
„ Zucker	—	63.7	63.0
Rückforth Ferd.	—	—.	—.
Rütgerswerke	0	86.0	81.0
Sachsenwerk	0	63.7	65.7
Sächs. Waggon	0	—.	—.
„ Webstuhl	10	97.7	96.0
SalzdetfurthKali	0	157.2	159.0
Sarotti Schokol.	14	131.1	132.5
SauerbreyMasch	0	46.0	45.1
Schering	9.6	132.0	133.7
Scheidemandel	—	38.4	39.0
Ernst Schiess	0	—.	—.
Schles. Cellulose	8	81.5	80.0
„ Leinen-Kr.	7	48.8	48.8
„ Portl.Zem.	6	120.0	120.0
Schloßf. Schulte	—	17.7	17.7
Schneider Hugo	0	57.0	59.0
Schöller Eitorf	0	51.0	51.0
Schöndorff Gebr.	0	—.	—.
Schönwald Porz.	7	—.	—.
Schött Hermann	8	53.2	54.7
Schubert & Salz.	10	134.7	137.0
Schuckert & Co.	—	91.4	90.7
Schwelmer Eisen	8	113.0	112.0
Seck Mühlenbau	8	82.0	80.5
Seebeck Schiff	0	30.2	30.0
SegallStrumpfw.	0	64.7	62.0
Siegen Sol. Guß	0	38.0	39.0
Siemens Elek. B.	4	—.	—.
„ Glas	8	124.7	125.0
„ & Halske	6	124.7	125.0
Sinner A.-G.	4	74.5	74.0
Sonderm.&Stier	0	—.	—.
Spinn. Renner	8	80.0	81.0
Stadtberg. Hütte	0	43.0	46.0
Stahl & Nölke	0	—.	—.
Staßfurt, chem.	0	60.0	57.7
Stett. Chamotte	5	72.0	73.5
„ Elektrizit.	10	109.0	108.7
„ Vulkan	0	40.2	41.5
Stinnes-Riebeck	0	92.5	92.5
Stodiek & Co.	8	—.0	115.0
StöhrKammgarn	0	124.7	127.0
Stöwer Nähmas.	10	92.9	91.7
Stolberger Zink	6	114.2	113.0
Stollwerck	8	100.5	100.0
Strals. Spielkart.	10	138.0	139.0
Tack & Co.	0	60.2	60.2
Tafelglas	5	79.4	79.3
Teichgräber	0	2.2	2.1
Telephon Berlin	—	70.7	74.0
Thale Eisenhütte	0	—.	—.
Thomee Friedr.	—	84.7	82.0
Thörl'sOelfabrik	0	58.0	59.2
Tietz Leonhard	6	84.7	84.2
Triptis	0	46.0	45.5
Triton-Werke	0	49.0	49.2
Tuchfab. Aachen	6	60.0	57.0
Tüllfabrik Flöha	3	58.7	58.5
Union, Bauges.	6	69.5	69.2
„ chem. Fabr.	—	50.5	50.1
„ Gießerei	0	38.0	37.7
Varziner Papier	0	63.0	62.0
Ver.Berl.Fr Gum	0	54.0	52.5
„ ch. Charlott.	6	104.0	106.0
„ Dt. Nickelw.	12	122.0	122.0
„ Flanschen	0	94.0	94.5
„ Glanzst. Elb.	10	295.0	281.0
„ KohlenA.-G.	6	—.0	—.0
„ Metall Haller	6	66.2	68.2
„ Port. Schirm.	7.5	—.	—.
„ Schmirg.& M.	8	85.4	85.5
„ Thür. Metall	6	55.0	56.5
„ Zepp & Wiss.	10	124.0	124.0
Viktoriawerke	6	71.0	70.5
Vogel, Telg.-Dr.	0	73.0	73.7
Vogt & Wolff	5	—.	—.
Vogtländ.Masch.	—	45.0	45.0
Vorwohler Zem.	6	119.7	121.7
Wanderer-Werk	12	123.0	121.7
Warsteiner Gr.	10	141.0	141.0
Wasserw. Gelsk.	6	86.7	84.0
WegelinA., Rußl.	12	115.0	114.0
„ & Hübn.	6	78.0	77.5
Wernshausen St.	7	41.2	42.0
Weser A.-G.	0	—.0	—.0
Wessel, Ludwig	0	53.0	53.5
Westeregeln	0	132.2	134.2
Westfäl.Dinnend	0	48.2	46.5
Westf.Draht-Ind.	5	63.0	63.0
„ Eisenu.Draht	0	45.5	46.2
„ Kupfer	0	54.8	54.0
Wickinger Zem.	4	111.0	107.5
Wilke Dampf	5	65.0	—.0
Wissner Metall	6	85.5	87.0
Wittener Gußst.	0	44.5	41.0
Wittkop, Tiefbau	8	111.0	112.0
Wolf R.	0	42.0	42.0
Zeitzer Maschin.	10	120.0	121.0
Zellstoff Berlin	6	66.0	63.2
„ Waldhof	6	127.5	127.2
Zimmerm.-Werk	0	32.8	33.1

Deutsche Staatsanleihen

Name	heut.	vor.
5% Deut.Reichsanl.	0.40	0.41
4% „ „	0.38	0.39
3½% „ „	0.39	0.39
3% „ „	0.49	0.48
Deutsch. Sparp.-A.	0.25	0.25
4% Pr. kons. Anl.	0.38	0.39
3½% „ „	0.38	0.39
3% „ „	0.38	0.39

Schiff.-, Eisenbahn- und Kolonialwerte

Name	Div.	heut.	vor.
Baltimore	—	82.0	81.0
Canada	—	—.—	—.
Deutsch Austral.	0	—.—	—.—
Elektr. Hochbahn	5	96.2	96.3
Hamburg Amerika	0	133.5	134.2
„ Hochbahn	6	83.5	—.0
„ Süd-Amer.	8	105.0	106.7
Hansa Dampfsch.	0	129.7	133.0
Kosmos	0	105.0	—.—
Neu Guinea	0	—.	—.—
Nordd. Lloyd	0	129.7	132.7
Otavi-Minen	7.5	29.8	30.1
Pennsylvania	—	—.—	—.0

Bankaktien

Name	Div.	heut.	vor.
Bank elektr. Werte	5	73.6	78.2
Barmer Bankver.	8	86.5	86.5
„ Kreditbk.	6	56.0	55.0
Berl. Handels-Ges.	10	150.2	150.7
„ Hypothekenb.	7	124.0	124.0
Comm.- u. Privatb.	8	106.5	106.6
Darmstädt. u.N.-B.	10	127.5	128.0
Deutsche Bank	10	125.5	126.5
Diskonto-Comm.	10	121.5	122.0
Dresdner Bank	8	110.0	110.2
Leipz. Credit-Anst.	8	95.2	95.0
Mitteld. Creditbk.	8	109.5	107.0
Osnabrücker Bank	0	70.5	70.2
Ostbank f. Handel	8	75.0	75.0
Pr. Boden-Creditb.	0	108.0	107.7
„ Centr.-Bod.-Cr.	6	—.—	—.—
„ Hypotheken	0	96.0	95.0
„ Pfandbr.-Bank	8	127.0	135.5
Reichsbank	10	139.0	140.0
Rh.-Westf.- Bod.-C.	6	98.7	99.0
Westd. Bod.Cr.-A.	0	99.0	99.5

Brauereiaktien

Name	Div.	heut.	vor.
Bochum. Viktoria	5	69.0	71.0
Dortmund. Aktien	10	146.0	143.0
„ Ritterbr.	15	164.0	164.0
„ Union	8	158.5	158.0
Düsseld. Dietrich	12	140.0	141.0
„ Höfel	12	127.0	133.0
Engelhardt-Brau.	10	130.0	130.3
Glückauf Gelsenk.	7.5	81.5	82.5
Müser Langendr.	5	42.5	41.0
SchlegelScharpens	10	125.0	125.0
Wicküler-Küpper	12	146.0	144.0

Zur Ausführung aller börsenmäßig. Geschäfte
empfiehlt sich
Bankhaus Mahnert & Düppe
Bochum, Alleestrasse 18.